

Erstausgabe Donnerstage 2 Mal.
Früh 6 1/2 Uhr.
Nachmittag 5 1/2 Uhr.
Sonn- und Festtage
nur früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstraße 31.
Für die Redaction ersuchen wir
Kunden, die die Redaction nicht
besuchen, die Briefe nicht
zu versenden.

Annahme der für die nächst-
folgende Morgen-Ausgabe be-
stimmten Inserate an Wochen-
tagen bis 3 Uhr Nachmittags,
an Sonn- und Festtagen früh
bis 9 Uhr.

In den Anzeigen für Zulassung:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Schick, Rathhausstr. 18, p.
nur bis 1/2 3 Uhr.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftverkehr.

Auflage 16,000.

Abonnementspreis viertelj. 5 Rth.,
incl. Frangiraten 6 Rth.,
durch die Post bezogen 6 Rth.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbefreiung 20 Rth.,
mit Postbefreiung 45 Rth.

Inserate 5 gelb. Zeilen 20 Pf.
Größere Inserate laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellen der
Zahl nach höherem Tarif.

Reklamen unter dem Handelsnamen
die Spalten 40 Pf.

Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung perannumerando
oder durch Postvorschuß.

Nr. 40.

Freitag den 23. Januar 1880.

74. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Unterstüftungsfonds für das hässliche Krankenhaus ist von dem Stifter desselben, dessen Namen wir seinem Wunsche gemäß zu verschweigen haben, abermals um den Betrag von **zwanzig Tausend Mark** vermehrt und dadurch auf 60,000 M gebracht worden. Mit dem aufrichtigsten Danke für diese hochherzige Zuwendung bringen wir Dies zur öffentlichen Kenntniss.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, den 18. Januar 1880.
Dr. Tröndlin. Richter.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in nächster Zeit
1) in der **Sternwartenstraße** von der Kreuzung der Glockenstraße ab bis zur Kreuzung der Thalstraße,
2) in der **Thalstraße** von der Sternwartenstraße bis zur Kreuzung der Teichstraße und
3) in der **Wärberstraße** von der Königstraße ab bis zur Lindenstraße
Erdarbeiten vorzunehmen und fordern wir daher unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. März 1879 die Besitzer der an genannte Straßenstücke angrenzenden Grundstücke auf, wegen gleichzeitiger **Unterführung der Fallrohre** bez. wegen einer nothwendig werdenden **Einlegung oder Umlegung von Wasserleitungen** unterzüglich bei uns Anträge zu erlangen, damit die Legung der Fallrohre und Wasserleitungen gleichzeitig mit dem Bau der Haupterschleuse auf Kosten der Abwässerer erfolgen kann.
Im Falle der unterlassenen Anzeige haben die Säumigen außer Verwirkung einer Geldstrafe bis zu 60 M zu gewärtigen, daß die vorstehend gedachten Arbeiten von Rath's wegen auf ihre Kosten ausgeführt werden.
Leipzig, am 10. Januar 1880.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Dr. Wanzemann.

Realschule II. Ordnung.

(Nordstraße 21.)
Die Anmeldung neuer Schüler für Oetern erbittet sich am **Wittwoch, den 28., und Donnerstag, den 29. Januar, Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr.** Geburtschein, Impfchein und das letzte Schulzeugnis sind vorzulegen.
Die **Aufnahmepflicht** findet **Wittwoch, den 18. Februar, statt.** Papier und Feder sind mitzubringen.
Dr. Falz.

Staat und Kirche in Baden.

So große Fortschritte auch das deutsche Volk bei der Ausgestaltung des Einigungswerkes bisher gemacht hat, in kirchlichen Dingen herrscht dennoch in den Einzelstaaten eine Verwirrung ohne Gleichen. In dem Augenblicke, da eine baldige Verständigung zwischen Preußen und der römischen Curie zweifelhafter als seit langer Zeit erscheint, hat die badische Regierung einen Schritt gethan, welcher, wenn er zur vollen Berücksichtigung gelangte, thatsächlich das Ende des vorliegenden zwanzigjährigen Kampfes gegen die unberechtigten Ansprüche der römischen Hierarchie bedeuten würde. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß dieser Schritt von den warmen Freunden, welche der badische Staat überall in Deutschland in so reicher Zahl besitzt, mit einem Ausdruck des Erstaunens begleitet werden wird. Nicht eigentlich wegen seines materiellen Inhalts! Es handelt sich um die Befreiung der für die Candidaten der Theologie vorgeschriebenen allgemeinwissenschaftlichen Prüfung. Nach dem betreffenden Gesetze von 1874 wurde von den Candidaten die Ablegung eines Examens in den alten Sprachen, Philosophie, Geschichte und deutscher Literatur vor einer Staatsbehörde verlangt. Fortan sollen sie sich nur einem theologischen Examen zu unterziehen haben; diesem soll aber ein Regierungskommissar beizuwohnen mit dem Rechte, den Candidaten zurückzuweisen, wenn er aus dem Verlaufe der Prüfung die Ueberzeugung von nicht genügender allgemeinwissenschaftlicher Bildung desselben erlangt hat. Der Unterschied fällt in die Augen. Der Staat kommt der Kirche bis an die äußerste Grenze entgegen, welche seine Würde und seine Pflicht noch möglich erscheinen lassen. Es wird sogar nicht an Soldaten fehlen, welche dieser Wahrnehmung der Rechte des Staates jeden Werth abstreiten. In der That sieht man nicht recht, wie der staatliche Commissar aus der reinen Sachprüfung in katholischer Theologie sich ein Bild von dem allgemeinen Bildungsstande des Examinanden machen, und noch weniger, wie er im Falle eines ungünstigen Ausfalls seiner Wahrnehmung sein Zurückweisungsrecht der Kirchenbehörde gegenüber zur Geltung bringen soll. Seine Anwesenheit bei dem Examen ist entweder eine bloße Form, oder aber sie kann sehr leicht zu neuen Konflikten mit der Kirche führen. Immerhin jedoch bleibt dem Staate wenigstens für den Notfall sein Recht gewahrt, und so könnte man getrost abwarten, wie sich die Dinge in der Praxis gestalten werden. Auf alle Fälle kann dem Staate kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er Angesichts des immer wachsenden Mangels an katholischen Seelsorgern in der Nachgiebigkeit so weit wie nur irgend möglich geht, und es würde unseres Erachtens der badischen Regierung auch weit besser geklungen haben, wenn sie diese Anerkennung für sich unumwunden verlangt hätte, als daß sie in der Begründung des Gesetzes den wenig glücklichen Versuch macht, jede materielle Abmilderung des Gesetzes von 1874, jeden Positionswechsel der Regierung zu leugnen.

Nicht der eigentliche Inhalt des beabsichtigten *modus vivendi* also, sagen wir, muß Erstaunen erregen, wohl aber die Art und Weise, wie er zu

Stande gebracht wird. Die Regierung hat, wie sie erklärt, zuvor die Zustimmung der beiden Kirchenregierungen — in Wahrheit kommt es indes dabei auf die evangelische gar nicht, sondern lediglich auf die katholische an — zu der Vorlage eingeholt. Diese Form ist zum Mindesten ungewöhnlich; das Ganze gewinnt dadurch den Anschein eines Concoctes ad hoc, nicht eines Actes der souveränen Staatsgesetzgebung. Indes, sei's darum, daß man sich der Sicherheit wegen mit der Curie zuvor verständigte. Was aber ist bei diesen Verhandlungen herausgekommen? Die erzbischöfliche Curie hat den katholischen Theologen nicht allein die Ablegung jenes Staatsexamens, sondern auch die Nachsicht des Dispenses von demselben ausdrücklich verboten. Man hätte erwarten sollen, daß die badische Regierung die Curie in ihren Verhandlungen wenigstens zu einer vorgängigen Zurücknahme dieser herausfordernden Verhöhung des Staates bestimmen würde. Wir zweifeln auch nicht, daß Anstrengungen in dieser Richtung gemacht worden sind. Aber ohne Erfolg. Da bestimmt nun Art. II der Vorlage, daß denjenigen Theologen gegenüber, welche bereits das theologische Examen gemacht, sich aber dem Staatsexamen nicht unterzogen haben, auf ihre Bitte von weiteren Anforderungen des Staates abgesehen werden soll. Und die Curie hat, wie aus den Motiven zu entnehmen, gnädigst die Erlaubnis zu dieser Bitte in Aussicht gestellt, vorausgesetzt, daß Art. I über die Abichaffung des Staatsexamens vorher demüthigt ist! In der That, da begreift es sich, wenn ultramontane Blätter schon vor einiger Zeit das bevorstehende Abkommen als die Capitulation des Staates bezeichneten. Wie Recht sie hätten, läme das Gesetz in dieser Weise zu Stande, bedarf keiner weiteren Ausführung. Die Vertretung des badischen Volkes aber wird es sich, denken wir, doch wohl noch zehnmal überlegen, ob der zwanzigjährige Kampf einen solchen Ausgang finden soll! Ihr Verhalten ist ihr unseres Erachtens durch die Dinge klar vorgezeichnet. Sie kann nur erklären: „Auch wir sind bereit zu möglichst weitem Entgegenkommen in der vorliegenden Streitfrage; aber nur unter der Bedingung, daß vorher jene Verbote der Curie zurückgezogen sind und dadurch das Staatsexamen anerkannt ist.“ Dann wird es sich zeigen müssen, ob es der Curie mit ihrer Friedenssucht und ihrer Sorge für das Seelenheil des Volkes auch wirklich ernst ist.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 22. Januar.
Aus Rom wird der „Nat.-Ztg.“ wie folgt geschrieben: „Zeit einigen Tagen wird in den besagten kirchlichen Kreisen von dem unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines Concordates zwischen dem Vatican und Preußen gesprochen. Das ist keineswegs wahrscheinlich. Zwar geben sich alle die hiesigen kirchlichen Blätter, „*Observatore Romano*“, „*Voce della Verità*“ und „*Aurora*“, den Anschein offizieller Organe des Heiligen Stuhles und geben in der That die Ansichten verschiedener vaticanischer Kreise wieder, aber kein einziges derselben kann als Organ des einzigen entscheidenden

Versteigerung von Bauplätzen.

Folgende 5 Bauplätze des Parcellirungsplanes für das der Stadtgemeinde und dem Georgenhause gehörige Bauareal links der Waldstraße:
Nr. 9 von 483 qm — 1507 qd Flächeninhalt
10 „ 562 „ — 1752 „
11 „ 401 „ — 1951 „
12 „ 827 „ — 2578 „
13 „ 599 „ — 1867 „
an der alten Gitter,
ebendasselbst an der Ecke der äußeren Kuenstraße,
an letzterer Straße

Wittwoch, den 4. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr an
auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 16 zum Verkauf versteigert werden.
Der Versteigerungstermin wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der in obiger Reihenfolge nach einander ausgetretenen Bauplätze geschlossen werden, wenn darauf kein weiteres Gebot mehr erfolgt.
Die Versteigerungsbedingungen nebst Vermessungsplänen liegen in unserem Bauamt, Tiefbauverwaltung, Rathhaus, II. Etage, zur Einsichtnahme aus, wo auch autographirte Exemplare derselben für je 50 q zu erhalten sind.
Leipzig, den 17. Januar 1880.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Gerull.

Holz-Auction.

Montag, den 2. Februar d. J., im Fortwiewerke Burgau und zwar
I. **von Vormittags 9 Uhr an** auf dem **Wittwaldschlage** in Abth. 5 und 6 in der Nähe des **Forsthauses Burgau**
6 Rmtr. eichene **Kugelschichte**, sowie 47 Rmtr. buchene, 55 Rmtr. eichene, 48 Rmtr. rüsterne, 4 Rmtr. lindene und 8 Rmtr. aspene **Brennschichte**
und
II. **von Vormittags 11 Uhr an** auf dem **Wittwaldschlage** in Abth. 27b und 28b in der Nähe der **Waldschleuse**
59 Rmtr. eichene, 48 Rmtr. buchene, 3 Rmtr. rüsterne, 11 Rmtr. Eerne, 3 Rmtr. lindene **Brennschichte** und 6 Rmtr. **weidene Wollen**
unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich ausgehängenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 19. Januar 1880.
Des Rath's Forstdeputation.

Mannes, nämlich Papsi Leo's selbst, gelten, weil jene Blätter ebenso wenig wie die liberalen seine persönlichen Ansichten und Entschlüsse kennen. Es ist daher die Nachricht, daß, in Folge der Erwiderung des „*Preussischen Staatsanzeigers*“ oder der „*Provincial-Correspondenz*“ auf den Artikel der „*Aurora*“, der Papsi den Cardinal Jacobini in Wien telegraphisch beauftragt habe, den Artikel der „*Aurora*“ zu bedavouiren, nicht bloß als ein diplomatisches Ausfallmittel anzusehen, sondern kann wirklich ganz ernst gemeint und thatsächlich wahr sein.“

Das vorstehend erwähnte Blatt: „*Aurora*“ beginnt mit der Veröffentlichung „belgischer Briefe“ und beschäftigt sich unter Anderem mit dem in Belgien zwischen der Kirche und der Staatsgewalt herrschenden Conflict. Es wird darauf hingewiesen, daß der Minister des Auswärtigen Frère-Orban zwar im Princip die Trennung der Kirche vom Staate verteidigt, nichts desto weniger aber sich an den Vatican gewendet habe, um mit dessen Unterstützung die „Beruhigung der Gemüther“ in Belgien herbeizuführen zu sehen. „*Aurora*“ betont nun, die Antwort Leo's XIII. habe gelautet, daß das vielbesprochene Collectivschreiben der belgischen Bischöfe, welches sich gegen die Unterrichtsverträge wendete, vom Standpunkt der Doctrin vollständig correct gewesen sei. Der Artikel schließt dann: „Dies ist die bedeutsame Seite der Frage, und wir werden uns daran halten, in der Erwartung, daß die Feinde der Kirche einsehen, wie sie das Gefühl der katholischen belgischen Nation beleidigt haben, und daß sie ein Gesetz verwerfen, welches den Ausdruck des Großen einer kleinen und von den Besten verurtheilten Minderheit ist.“

Wir haben bereits in der letzten Abendausgabe darauf hingewiesen, daß Oesterreich gegen Italien gerichtete militärische Vorsichtsmaßregeln trifft. Zu diesem Capitel wird der „*N.-Z.*“ aus Südtirol geschrieben: „Der verlängerte Aufenthalt des sirdischen Landescommandirenden Grafen Thun in Wien wird, wie es scheint nicht ohne Grund, mit dem Project neuerer militärischer Vorsichtsmaßregeln zur Dedung von Südtirol in Verbindung gebracht. Das Befestigungssystem soll auch auf das Pustertal ausgedehnt werden; denn daß im Falle einer von Süden kommenden Invasion ein Gebirgsgenerals, in einem zweitägigen Marsche von Padua über den sogenannten Kreuzberg durch das Thal von Sertzen debouchirend, die Verbindungslinie der Pustertal-Bahn bei Innichen und durch das Ampejanerthal bei Toblach erreichen und zerstören könnte, kann kaum bezweifelt werden. Daher gilt auch die Verlegung eines Feldjägerbataillons als ständige Garnison nach Toblach und Innichen für höchst wahrscheinlich. Vorgegangen Sommer trieben sich auch verschiedene reconnoissirende Touristen aus dem Süden auf diesen Routen herum und drangen sogar bis zur Wasserscheide des Brenner vor.“

Rußland ist eifrig bestrebt, seine Seestreitkräfte zu vermehren. Das nordamerikanische „*Army and Navy Journal*“ vom 21. v. M. bemerkt: Nur wenige hätten eine Idee davon, welche Menge von Arbeiten augenblicklich in den nordamerikanischen

Bundesstaaten im Auftrag der russischen Regierung in Angriff genommen seien, um für den Fall eines Krieges gerüstet zu sein. Die Regierung kauft Schiffe, Torpedos, Waffen und Munition. Gestützt auf die günstigen Erfahrungen, welche Rußland im letzten türkischen Kriege mit seinen wenigen, aber recht unternehmungslustigen kleinen Kriegsschiffen, resp. Kreuzern gemacht, scheint es sich namentlich für die Eventualität eines Krieges mit England darauf vorbereiten zu wollen, der englischen Handelsflotte auf dem großen Meere Schwand zuzufügen zu können, da es zur Bekämpfung der Kriegskette nicht befähigt ist. Die gegen Ende des türkischen Krieges mit Hülfe der in ganz Rußland betriebenen Geldsammlungen in Deutschland und Amerika aufgekauften Kreuzerschiffe sind nicht die einzigen ihrer Art geblieben. Das erwähnte amerikanische Blatt spricht von neuen Schiffserwerbungen derselben Gattung, welche die kaiserliche Marineverwaltung in Philadelphia bewirkt habe. Ein Theil der Kreuzer wurde im vorigen Sommer in Philadelphia gebaut, sagt die Zeitung und fügt hinzu, daß Rußland auch eine in Nordamerika unläuglich erfundene Species von Torpedos angekauft habe, um sie namentlich zur Bekämpfung von Kreuzern zu verwenden. Wir sind natürlich außer Stande, die Richtigkeit dieser Angaben im Einzelnen zu prüfen.

Die Nachrichten, daß sich Kaiser Alexander von Bulgarien mit dem Gedanken trage, auf seinen Thron zurück zu kehren, wiederholen sich mehr und mehr. Eine Befähigung erhält neuerdings die „*Dtsch. Z.*“ aus Petersburg, und wenn man auch nicht weiß, ob die mitgetheilten Einzelheiten der Wahrheit entsprechen, so zeugt der Brief doch dafür, daß man immer mehr eine derartige Eventualität ins Auge faßen darf. Nach jener Quelle hat es Kaiser Alexander zwar vermieden, seinem Leibeim in offizieller Weise von dieser seiner Absicht Kenntniss zu geben, dagegen hat er aber in einem Schreiben an seinen Vater in so unzweideutiger Weise seiner Entschloßung und dem Gefühle seiner Unhaltbarkeit auf dem bulgarischen Throne unter den gegenwärtigen Verhältnissen Ausdruck gegeben, daß der Czar, welchem dieses Schreiben durch seinen Schwager übermittelt wurde, genaue Kenntniss von der Absicht des jungen Fürsten erhielt. Wie nun von informirter Seite verlautet, soll der Czar in einer Erwiderung an den Prinzen Alexander von Hesse sich tadelnd geäußert und unter Betonung des Gewichtes, welches er auf das Verbleiben des Fürsten Alexander auf einem Posten lege, dessen Wichtigkeit derselbe nicht genügend zu würdigen sehe, seine „Zustimmung“ zu einem Verlassen dieses Postens seitens des jungen Fürsten verweigert haben.

Wie aus Paris gemeldet wird, legte der französische Kriegsminister vor einigen Tagen einem parlamentarischen Ausschuss einen Entwurf bezüglich Umbildung des französischen Generalstabes vor, der sich sehr günstiger Aufnahme zu erfreuen hatte. Der Entwurf des Generals Farre bezweckt, wie er einleitend ausführt, Generalstabs-Officiere heranzubilden, die militärischer als die bisherigen geschult, mit der Truppe in Beziehung bleiben und nicht ihr Leben ausschließlich in den

Bureau jubringen. Das jetzige Generalstabs-

Brennholz-Auction.

Etwa 80 Raummeter sollen Montag den 26. d. M.

Mey's Stoffkragen,

per Dutzend 55 und 60 Pfennige,

Hôtel de Prusse,

Die von den besten Köchen Leipzigs zu Familien-

Hugo Klitzsch

Bis zur Verlegung meines

Hugo Klitzsch.

Niederlage

Cotillon-Gegenstände,

das Neueste dieser Saison, als Crden, Touren,

F. Soenneckens

neuestes Schreibfedern-System.

Emil Weigert, Papierhandlung,

Rechneten und sehr reichhaltige Auswahl in

Tuche und Buckskins

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Caves de France, Weidstr. 5,

Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter,

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

7. R. Postamt 7 (Rathhäuser Steinweg).

Verkauf. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten

Verkauf. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten

Neues Theater.

Saralito Königin der Nacht

Barterre 1 A 50 A; Geopfertes Barterre 2 A;

Altes Theater.

Edrich Graf Frege, Paula's

Repertoire des Stadttheaters zu Leipzig.

Carola-Theater.

Herr Hof.

Veren Thalia

Leipziger Theaterschule.

heute Freitag, den 23. Januar.

Wir wie mir,

Der einzige junge Mann im Dorfe.

Abfahrt der Dampfwagen auf der

Carola-Theater.

Abkunft der Dampfwagen auf der

Carola-Theater.

Abkunft der Dampfwagen auf der

Carola-Theater.

Im grossen... Rosa... Wenzel... 1) O... v. We... der He... Concert... Wenzel... 1) O... v. We... der He... Concert... Wenzel... 1) O... v. We... der He... Concert... Wenzel...

Gardinen und Weisswaren.

Um mit meinem Lager schnell zu räumen, gewähre bei Einkäufen von 5 Mark an 10% Rabatt.
H. G. Peine Nachf., Grimma'sche Straße 31.

Ernst Leideritz Nachfolger,
Grimma'sche Strasse 15,
empfehlen ihr assortirtes Lager sämtlicher
Theater-Tricots, Strümpfe etc.
für Herren, Damen und Kinder
in verschiedenen Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Total-Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe unseres Modewaarengeschäfts.
Sämtliche vorhandene Artikel werden unter **Kostenpreis** ausverkauft. Als besonders billig:
Winterpaletots, Radmäntel, Regenmäntel, Diagonale-Kleiderstoffe Meter von 60 Pf. an.
Rein wollene Cachemire, doppelt breit, Meter von 125 Pf. an.
Martens & Simon,
Grimma'sche Strasse 39, II. Gewölbe vom Naschmarkt.

„Zum Frieden“
Verordnungs-Mittel für Leipzig und Umgegend
von **Gustav Schulze**
Bureau und Sargmagazin Bindmühlengasse Nr. 7b.
Notiz für Kranke.
Ich bin morgen von 10-12 Uhr in Leipzig Neumarkt 5, II zu sprechen.
Dr. med. Meyner aus Wilderobad bei Chemnitz.

Goldene Medaille, Ausstellung Paris 1879.

LA SOCIÉTÉ DES USINES DE VEVEY ET MONTREUX
à MONTREUX (Suisse)
Produits Alimentaires

Schweizer-Milch-Suppe
aus Schweizer Alpenmilch u. Zwieback
wasserlöslich bereit
in Weillern über in Wäldchen 20 Sorten
Tablets. Die Tablets in allen Läden
verkauft. Wenn das Wasser erwärmt
Waldmehl beständig gegen das Verharren
durch den Zusatz der Suppe zum Kochen
kann ich sehr noch in Wasser reinen Zinn-
suppen gewahrt, man verbrüht die Tablets
in heisse Milch und kocht dieselben
5-6 Minuten mit Wasser.
Zu haben in den besten Speereihandlungen u. in den Apotheken.

Haupt-Depôt für Leipzig bei Herren Otto Meissner & Co.

C. Hoffmann's
Maschinenfabrik
Leipzig, Mühlgasse Nr. 2
empfehlen als Nähmaschinen neuester Construction
System Singer
mit Original-Kayser-Selbstspuler,
Pat. in 12 Staaten, sowie
Pat. Original-Kolumbus
und eine reiche Auswahl guter, anderer Sorten
das **Stück** von **Mk. 25.** an.

Niederlage reiner vorzüglicher
ausländ. Weine und Spiritosen | Rhein-, Pfalz- und Moselweine
von **D. Knauer Nachfolger** | von **Carl Rauth**
Gamburg | Leipzig
zu Originalpreisen
bei **C. F. Schubert's Nachfolger**, Strüßl Nr. 61.

Edm. Stoll,
Leipzig,
Musik-Instrumenten-
Lager
Königsstraße 2b

empfehlen sein großes Lager: Kammer
Violinen, Violinen, Kinder-Violinen,
Zachviolin, Geigen, Kinder-Geigen,
Kithern, Streichzithern, Streichmelo-
dions, Gitarren, Harmonika, Ban-
dionis, Truchgeln, Kinder-Instru-
mente etc. sowie vorzügliche Violin- und
Kithersaiten, Zithersaiten, Stimmgabeln,
Kitherringe, Sphäronium, Violinbogen,
Kinnbalken, Metronoms mit u. ohne Weide
Reparaturen jeder Art werden billig
berechnet.

Unverbrechbare
Feueranzünder
gefahrlos



reintlich
bieten vollständigen Ersatz für alles sonst
zur Anwendung kommende Anzündungs-
material und ist jedes Stück während einer
ganzen Saison brauchbar.
3 Stück in einer Blechbüchse mit Ge-
brand-Schmelzung 1 A.
Emil Wilbrand, Markt Nr. 17
(Königsbau),
Niederlage Solinger Stahlwaren.

Gummi-Regenröcke
in einfach und Double-Stoff,
Gummi-Felstiefeln
für Damen,
Gummi-Schuhe
für Herren, Damen und Kinder
empfehlen billigst
Richard Flügel,
3 Gaitstraße 3.

Wärmesteine
sowie Handwärmer empfehlen
Weichstraße Nr. 55,
Minna Kutzschbach.

Das aus Posamenten und Weißwaren
bestehende **Waarenlager** des
Max Metzner'schen Concursses
soll im **Ganzen** verkauft werden.
Ich bin zu spezieller Auskunft sowie zur Vorzeigung des Waarenlagers jederzeit
bereit und bitte geill. Offerten an mich zu richten.
Rechtsanwalt M. Francke,
Kleine Fleischergasse Nr. 27,
Concurrenzwärter.

Die beim Brand der Firma Heymann, Welter & Co.
nur wenig beschädigten Waaren, bestehend in
Bettdamasten, Madapolames und
englischen Spitzen, weiß u. schwarz,
in allen Breiten, stellen wir zu **Tagpreisen** zum
schleunigsten **Ausverkauf.**
Engros-Käufer erhalten Rabatt.
Th. & A. Marcus,
Grimma'sche Straße Nr. 38.

Herren-Schaft-Stiefeln
und Stiefeletten
= à Paar nur 8 Mark. =
Engl. Damen-Leder-Stiefeln
mit Gummigummi, Vorklappen und Abfügen
= à Paar nur 7 und 8 Mark. =
Gauspantoffeln für Herren und Damen
à Paar nur 1 Mark.
Kinderstiefe von 75 an.
Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt bei
Friedrich Staerk, Grimma'scher Steinweg 15,
gegenüber der Johannisstraße.

Von der
„Compagnie française“
empfohlen.
Block-Chocolade
Block-Cacao
in
bekanntester Güte.
Otto Meissner & Co.
Nicolaistraße 52.

Kaffee
roh
von **90 bis 160 Pfge.** per Pfund,
geröstet
in den beliebtesten Mischungen
à **120 bis 200 Pfge.** per Pfund
empfehlen das
Kaffee-Special-Geschäft
von
Max Richter,
Petersstraße Nr. 27, Ecke der Schloßgasse.

Liebhaber
einer vorzüglichen Tasse Kaffee setzen dem Bohnenkaffee etwas
garantirt echten Feigenkaffee
von
Carl Peter Brandt in Sanau a. M.
zu. Der weltberühmte Kaffee, welcher in Oesterreich getrunken wird, verdankt seine
Güte ausschließlich diesem Zusatz. Niederlagen bei:
Julius Herrmann, Fleischergasse. | **Theodor Wühl,** Colonnadenstraße.
Julius Hoffmann, Peterssteinweg. | **Ernst Krieger,** Bindmühlengasse.
August Kühn, Dorotheenplatz. | **Franz Weise,** Universitätsstraße.
E. P. Adler Nachf., Grimm. Steinweg. | **Carl Lohr,** Reyer Straße.
Adolph Reinhardt, Gerberstraße. | **Julius Weibling,** Barfußgäßchen.

Die Wildhandlung
von
Ernst Krieger,
Sporengäßchen 6,
empfehlen täglich in vorzüglichster
Qualität zu den billigsten
Preisen
Kochfleisch, Tambirisch, Wildschwein, Rehwild, Gansen,
Saisanen, Waldschnecken, Vorkühne, Gafeldhüner.
Auf Wunsch Alles gepickelt und bratfertig.
Beste Sendung fette böhmische Gänse per Pfund 68 Pfennige.
Pierzu vier Beilagen.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

74. Jahrgang.

№ 40.

Freitag den 23. Januar 1880.

Zwölftes Jahrhundert.

Zwölftes Jahrhundert früherer Jahrhunderte.

Die ersten Anfänge dieser geschichtlichen Rundschau führen uns in das Sachsenland, dessen Bewohner der sie umflammernden fränkischen Herrschaft sich zu unterwerfen suchten. Karl der Große rückte 750, wie schon im vorigen Jahre, in Sachsen ein, unterwarf alles Land auf beiden Ufern der Weiser und lezte Befestigungen an. Durch Einführung der fränkischen Verträge und Gerichtsverfassungen, durch Eintheilung des Landes in Grafschaften, an deren Spitze ergebene sächsische Edle oder fränkische Grafen standen, durch Anziehung christlicher Priester und Mönche suchte er das Land in die festen Ordnungen des fränkischen Reiches einzufügen und dem Christenthume neue Wege zu bahnen.

Im Jahre 850 zog Karl der Dicke, welcher nach dem Tode seines Vaters, Ludwig des Deutschen, das Königreich Alemannien (Schwaben) erhalten hatte, mit einem Heere über die Alpen und erwarb sich, zum großen Misbehagen des Papstes, welcher seinen Karolinger auf einem italienischen Königsstuhle sitzen wollte, die Krone von Italien (Venedig). Darauf hatte er mit den westfränkischen Karolingern eine Zusammenkunft in Gerbreulle und sprach mit ihnen gemeinsame Maßregeln gegen zwei Fürsten, welche aus fränkischem Gebiet selbstständige Königreiche sich gründeten oder gründen wollten.

Im Jahre 950 konnte Kaiser Otto I. seine Herrschaft im Deutschen Reich als fest begründet, seine Oberhoheit über Dänemark, Polen und Böhmen als anerkannt, seinen Frieden mit Frankreich als dauernd ansehen. Zur Herstellung des letzteren bat er mit dem karolingischen König Lothar von Frankreich im Juni an der deutsch-französischen Grenze, am Oberrhein, eine Zusammenkunft. Lothar entsagte seinen Ansprüchen auf Lothringen; sein Bruder Karl, welchen Otto als Herzog von Niederlothringen eingesetzt hatte, erkannte den deutschen Kaiser als deutschen Oberlehnsherrn an. Nachdem diese Verhältnisse geordnet waren und im darauf folgenden Juli ihm von seiner griechischen Gemahlin Theophana der erste Sohn, der nachherige Kaiser Otto III., geboren war, unternahm der Kaiser einen Zug nach Italien, wo eben damals die Saracenen von Sicilien aus, das sie sich bereits unterworfen hatten, jährlich Plünderzüge nach dem dem griechischen Kaiser unterthänigen Unteritalien machten. Die ganze Halbinsel Italien sollte nach dem Willen des Abtates unter die Gewalt des Islams gebracht werden. Kaiser Otto führte sich hart genug, das Reich seines Vaters zu vertheidigen, die Griechen aus Unteritalien, die Saracenen aus Sicilien hinauszujagen und alle Länder jenseits der Alpen mit Deutschland zu einem einzigen Reiche zu verbinden. Bei von diesen hohen Gedanken zog Otto im November über die Alpen. In Bavia traf er mit seiner Mutter Adelheid zusammen, welcher er in der letzten Zeit sich entfremdet hatte, und verlobte sich mit ihr in bestlicher Weise; in Pavia feierte er das Hochzeitsfest und vermählte sich bis Ostern, die Angelegenheiten Italiens darauf beabsichtigend. — Die Pläne Otto's hatten sich nicht verwirklicht. Aber wie die sächsischen Kaiser, so zog auch die sächsischen Kaiser, dessen enge Verbindung mit der deutschen Kaiserkrone für Deutschland ein nationales Ansehen war.

Das sollte Kaiser Heinrich IV. aufs Neue empfinden. Sein Streit mit dem Papst Gregor VII. war noch nicht beendet; sein Kampf mit dem Gegenkönig Rudolf, früher Herzog von Schwaben, war noch nicht entschieden. Von Mainz aus, wo sich ein Heer von Bayern, Franken und Schwaben unter Anführung des neuen Schwabenzugs, Friedrich von Staufen, und Mannsfeldt aus Böhmen und Burgund sammelte, zog Heinrich 1050 durch Hessen nach Thüringen und traf das von Rudolf und Otto von Nordheim befehligte sächsische Heer bei Flarchheim, zwischen Mühlhausen und Langensalza. Am 27. Januar kam es zur Schlacht. Heinrich wurde geschlagen, zog sich nach dessen zur Flucht, entließ dort sein Heer und begab sich nach Regensburg. Aber so wenig diese Schlacht in militärischer Beziehung entscheidend war, so entscheidend war sie für das Verhältniß Heinrich's zu Gregor. Dieser hatte auf den Monat März eine Festsynode nach Rom ausgeschrieben. Sowohl Heinrich als Rudolf schickte Gesandte dahin. Jedermann erwartete, daß Gregor zu einem neuen Schicksal ausbleiben werde. Die kaiserlichen Gesandten, mit Geld reichlich versehen, hatten die Absicht, die Excommunication Rudolf's zu verlangen und, falls der Papst damit zugiehe, diesem mit Abweisung zu drohen. Die Bemühungen Rudolf's verlangten, Gregor solle endlich das Diplomatenamt aufgeben und Rudolf, der sich stets als gebornenen Sohn des Papstes geizt habe, offen als König anerkennen. Die Synode wurde eröffnet; die sächsischen Gesandten brachten viele Beschuldigungen gegen Heinrich vor; den Gesandten des letzteren wurde nicht gestattet, eine Rechtfertigungsrede zu halten. Der Spruch des Papstes stand bereits fest. Sei es, daß er des langdauernden Streites und der sächsischen Verwirrung überdrüssig war, oder daß er, auf übertriebene Berichte hin, dem Sieg Rudolf's bei Flarchheim eine zu große Bedeutung beilegte; am 7. März sprach er über Heinrich und alle seine Anhänger den Bann aus, entließ ihn über königliche Macht und Gewalt in Deutschland und Italien, erklärte alle ihm geleisteten Eide für nichtig und unverbindlich, erkannte dagegen Rudolf als rechtmäßigen König an und ertheilte allen seinen Anhängern Vergebung aller ihrer Sünden und seinen apostolischen Segen. In der scharfsinnigen Weise beanspruchte Gregor in seiner mit Hülfsstellen reich besetzten Rede die unbedingte Herrschaft des päpstlichen Stuhles über alle Fürstenthümer und Christen der ganzen Erde. „So lallt nun“, rief er den versammelten Bischöfen zu, „die Welt klar erkennen, daß ihr, wenn ihr im Dinnnet binden und lösen könnt, so auch auf Erden Königthümer und Königreiche, Fürstenthümer und Herzogthümer, Markgrafschaften und Grafschaften, jeden Befehl jedermann nach Verdienst zu geben und zu nehmen vermaget.“ Der Würfel war geworfen. Es fragte sich, zu wessen Gunsten. Heinrich feierte um jene Zeit in Bamberg das Osterfest. Viele Bischöfe waren bei ihm. Die Nachricht von der neuen Excommunication rief in diesem Kreise eine Plut von Schwärmungen hervor. Kein einziger Bischof, kein

einzigster Fürst, der auf Heinrich's Seite stand, fiel auf diesen Bannfluch hin von ihm ab. Die Wirkung desselben war eine ganz andere als die des Bannfluches von 1076. In Mainz versammelten sich an Pfingsten 19 Erzbischöfe und Bischöfe, erklärten Gregor für abgesetzt und beschloßen, einen anderen Papst zu wählen. Die anwesenden weltlichen Fürsten stimmten bei. Den langobardischen Bischöfen, welche sich alle Gegner Gregor's waren, wurde von diesem Beschluß Rücksicht gemacht und die Aufforderung an sie gerichtet, sich im Juni auf der Synode zu Breiten einzufinden. Denn Kaiser Heinrich war entschlossen, den Papst gerade so zu behandeln, wie dieser ihn behandelte. Hatte Gregor im März Rudolf als rechtmäßigen König anerkannt, so wollte er nun Gregor's alten Feind, Erzbischof Wibert von Ravenna, für den rechtmäßigen Papst erklären lassen. Heinrich selbst erschien in Breiten. Deutsche und italienische Bischöfe waren dort versammelt. Von 30 anwesenden Bischöfen unterschrieben 27 das Decret, durch welches „Hildebrand, der verwerfliche Mensch“, für abgesetzt erklärt wurde. Der verwerfliche Mensch, für abgesetzt erklärt wurde, und zugleich wurde über König Rudolf, Herzog Wolf und deren Anhänger der Bann ausgesprochen. Am folgenden Tage (28. Juni) wählte die Synode folgenden Wibert von Ravenna zum Papste. Im nächsten Jahre hoffte Heinrich den neuen Papst nach Rom führen zu können, um dort aus seiner Hand die Kaiserkrone zu empfangen. Um sich gegen seine Feinde zu schützen, verbündete sich Gregor mit dem Normannenfürsten Robert Guiscard in Unteritalien und mit anderen Fürsten und rief die Hülfe seiner langjährigen Freundin, der Gräfin Mathilde von Toscana, an. Aber als er einen Kriegszug gegen den Gegenpapst in Ravenna unternehmen wollte, fand sich keine Mannschaft ein; die Volksleute der Gräfin verweigerten ihm den Gehorsam. In ganz Italien regte sich kein Arm für den Papst; mit vollständiger Gleichgültigkeit sah man der Entwicklung des neuen Geschäftes zu. Nur in Deutschland hatte Gregor an Rudolf und seinen Anhängern eine mächtige Partei. Um diese zu veranlassen, bevor er den Kampf in Italien aufnehme, eilte Heinrich von Breiten nach Mainz und riefte sich zu einem neuen Feldzug. Herzog Friedrich von Schwaben, viele schwäbische Bischöfe führten ihm Mannfchaft zu. Bayern und Lotharinger erschienen in großer Zahl. Im Herbst begann der Aufbruch des Heeres. Bei Dohen Wälden an der Elbe trafen die beiden Heere auf einander. Die Sachsen wurden wiederum von Rudolf und Otto geführt. Heinrich erlitt eine vollständige Niederlage; sein Lager mit reicher Beute fiel in die Hände der Feinde. Aber diese konnten sich kaum ihres Sieges freuen, denn König Rudolf hatte in der Schlacht durch einen Schwertstich die rechte Hand verloren und durch einen Kanonenstoß eine Wunde in den Unterleib erhalten. Im letzten Augenblicke des ertrunkenen Sieges, aber auch in der Erinnerung an jenen Augenblick, als er mit dieser Hand, die jetzt abgehauen vor ihm lag, Kaiser Heinrich den Eid der Treue schwor, ward er noch am Abend des Schlachttages. Die Welt erblickte in diesem Ereigniß ein solches über Rudolf als über Gregor ausgeprochenes Gottesurtheil. Doch waren die Sachsen nicht enttäuscht. Sie waren sofort entschlossen, einen anderen König zu wählen und richteten ihre Wahl auf ihren Arzobischofen, Otto von Nordheim. Ihre sächsischen Freunde, Wolf und Berthold, Rudolf's Sohn, dem Grafen Friedrich als Opa herzog von Schwaben zugesprochen, waren mit diesem Beschluß nicht einverstanden. Diese Uneinigheit benutzte Heinrich, um sich mit den Sachsen zu verständigen. Er ließ ihnen wissen, sie sollten seinen Sohn zum König wählen, dann wollte er eiblich verprechen, nie wieder persönlich nach Sachsen zu kommen. Aber der Antrag wurde zurückgewiesen. Heinrich zog sich nach Franken zurück. So blieb Alles in der Schwebe.

In anderer Lage als Heinrich war Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) im Jahre 1150. Er hatte mit dem Papst und den lombardischen Städten Frieden gemacht und befand sich in Deutschland. Sein nächstes Geschäft war, mit Heinrich dem Löwen, Herzog von Sachsen und Bayern, abzurechnen. Der selbe war zwar nicht Gegenkönig wie Rudolf, gründete sich aber durch eine rücksichtslose Eroberungspolitik eine Macht in Norddeutschland, welche bereits ein stattliches Königreich bildete. Im Gebiete der Elbe hatten Fürsten und Bischöfe über seine Gewaltthatigkeit zu klagen. Da er auf dreimalige Verladung vor dem Reichstage nicht erschien, so sprach der Kaiser auf dem Reichstage zu Brixen, 15. Januar 1150, die Reichsacht über ihn aus. Auf dem Fürstentage zu Osnabrück wurde ihm das Herzogthum Sachsen, auf dem Reichstage zu Regensburg das Herzogthum Bayern abgesprochen. Jenes wurde, damit es nicht verfallen in eine fremde Hand, in mehrere Theile zerlegt und einer derselben als Herzogthum dem Markgrafen Bernhard von Anhalt verliehen. Bayern, gleichfalls in geringerer Ausdehnung, erhielt sammt der Herzogwürde der treue Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, welcher am 10. Sept. auf dem Reichstage zu Altenburg freiwillig damit belehnt wurde. Heinrich, nicht geneigt, sich zu demütigen, um seinem rasselte seine ganze Macht zusammen, um seinem Gegner die Spitze zu bieten. Während seine Kassen nach Westfalen zogen und über absträunige Verhältnisse einen Sieg in der Nähe von Tsnabrück erfochten, zog er selbst bei Weihenstephan über die Fürsten von Thüringen und von Anhalt. Aber die trotzige Art, mit welcher er auch seine treuesten Thronfolger behandelte, und die Aufforderung des Kaisers an sämtliche Reichsknechte des Herzogs, daß sie bis zu einem bestimmten Termin denselben verlassen sollten, bewirkten rasch einen fast allgemeinen Abfall. Die Katastrophe war bereits vor der Thüre.

Das Jahr 1250 sah den Kaiser Rudolf I. noch mit der Ordnung der Inneren Angelegenheiten des Reiches beschäftigt. Ottokar's Sohn, dem noch unumwunden Wenzel, wurde die Krone von Böhmen und Mähren zugesprochen und an die Spitze der vormundtschaftlichen Regierung der Markgraf Otto von Brandenburg gestellt. Ergeben und Deutsche lagen in Böhmen mit einander im Streit. Der Markgraf führte ein so strenges Regiment, daß Kaiser Rudolf gegen ihn einschreiten mußte. Jener sah sich beim Annähern eines kaiserlichen Heeres veranlaßt, Böhmen zu verlassen, wo nur eine andere Regierung eingesetzt, aber der Parteistreit nicht beigelegt wurde. Um so enger schloß sich Wäbren, wo

Rudolf zwei Statthalter einsetzte und den Städten ihre alten Rechte bestätigte, an den Kaiser an.

Im Jahre 1350 begann Kaiser Wenzel, nachdem die kaiserl. Räte, welche bisher die Regierung noch im Sinne Kaiser Karl's IV. geführt hatten, im selben Jahre gestorben waren, sein persönliches und launisches Regiment, welchem alle Ausdauer und alles Ansehen fehlte.

Im Jahre 1480 sah es im Deutschen Reich unter der Regierung des Kaisers Friedrich III. trüblich aus. Im Jahre 1580 wurde unter Kaiser Rudolf II. die heraische Concordienformel nebst einigen älteren Befehlsurkunden der Protestanten am 25. Juni zu Dresden unter dem Namen des Concordienbuches, wozu der Kaiser Andreade Verrede schrieb, in deutscher Sprache herausgegeben. Auch die Unterthänigen der 80 Reichstädte, welche sich mit dem Inhalt des Buches einverstanden erklärt hatten, waren beigegeben.

Im Jahre 1650 hatte der große Kurfürst von Brandenburg nach Abschluß des Friedens von St. Germain Mühe, sein durch den langen Krieg verarmtes Land wieder emporzubringen und die französischen Truppen aus seinen weiderrheinischen Gebieten wieder hinauszubringen. Das übermäßige Geld, welches den Kurfürsten nur als den Moniteur de Brandenburg bezichnet, hielt auch nach dem Friedensschluß das Herzogthum Cleve besetzt, schrieb Contributionen aus und räumte die Festung Bielefeld erst im Februar, acht Monate nach dem Frieden, Kaiser Leopold I. war durchaus nicht mißvergnügt über die Demüthigung des Brandenburgers. Von Frankreich, welches in dem letzten Krieges die reichsten und so wichtige Gebiete des Deutschen Reiches sich angeeignet hatte, drohte bereits eine neue Gemaltheit; Ludwig XIV. ließ noch im Jahre 1680 die Vorbereitungen zu den sogenannten „Reunitionen“ treffen.

Friedrich der Große wünschte den Allianzvertrag, welchen er im Jahre 1764 mit der Kaiserin Katharina II. von Rußland geschlossen hatte und welcher mit dem Jahre 1780 abließ, zu erneuern. Die Preußen ohne Gefährdung seiner deutschen Interessen sich anschließen konnte, da die russische Politik ihre Spitze nach Konstantinopel richtete, Preußen immer fetteren Fuß in Deutschland fassen wollte, beide Mächte also einander in ihren Bahnen nicht ferochlich hörten. Friedrich mußte, daß Kaiser Josef II. trotz der unangünstigen Pläne auf Bayern noch nicht auszugeben habe und damit umgehe, den schwachen Kurfürsten von Bayern zu überreden, daß er sich dem sein Land abtrete und dafür von Cesterreich das feste Belgien als „Königreich Surand“ annehme. Die Ausführung eines solchen Planes mit Wassengewalt zu verhindern, war Friedrich sehr entschlossen. Er konnte ein mächtigeres Wort in dieser Sache sprechen, wenn er Rußland hinter sich hätte. Um so mehr lag ihm an der Erneuerung des Bündnisses. Aber Katharina sollte sich damals weit mehr zu einer Allianz mit Cesterreich als mit Preußen hinneigen. Das letztere ihr, wenn sie ihre orientalischen Pläne verwirklichen wollte, weder reichlich noch vermöge seiner Lage im Stande war, eine russische Operationenarmee für ihre rechte Flanke sehr beherzt zu machen. Josef kam diesem Gedanken der Kaiserin auf halbem Wege entgegen, denn er fand, daß die Ausführung seiner geheimen Absichten durch eine solche Allianz nur gefördert werden konnte. Um den Abschluß einer russisch-österreichischen Allianz zu verhindern, beschloß Friedrich, seinen Neffen, Friedrich Wilhelm, den preussischen Thronfolger, im Herbst nach Petersburg zu laden. Aber Josef kam ihm zuvor, reiste im Mai nach Moskau an Dnieper und hatte dort eine Zusammenkunft mit Katharina. Er verweilte dort längere Zeit und bekräftigte die Kaiserin weit mehr als die Kaiserin. Die Allianz wurde noch nicht geschlossen, aber Josef und Katharina verständigten sich gegenständig. Als trotzdem der Rufe Friedrich's den bereits angekündigten Besuch in Petersburg machte, fand er bei der Kaiserin eine sehr läbliche Aufnahme, und es wurde ihm sogar zu verstehen gegeben, daß es sehr erwünscht wäre, wenn er früher, als er beabsichtigt hatte, abreisen würde. Dieser Sieg des österreichischen Einflusses über den preussischen erzeugte eine tiefe Nüchternung in Berlin. Die Sache wurde durch eine in Wien sich vollziehende Katastrophe noch acuter. Am 21. November starb Josef's Mutter, die Kaiserin Maria Theresia, und ihr Sohn hatte nun unbedingte Disposition über die ganze österreichische Welt. Es hatte ja indeffen das eigenhändige Verhältniß stattgefunden, daß Josef, obgleich er seit dem Tode seines Vaters, des Kaisers Franz (1765), zum Kaiser von Deutschland gewählt und von seiner Mutter zum Mitregenten der habsburgischen Länder ernannt war, doch weder in dieser noch in jener Eigenschaft eine greifbare Macht in der Hand oder Gelegenheit zur Entwicklung einer Regierungsgewalt hatte, denn Maria Theresia schaltete ihrem Sohne so wenig als ihrem Gemahl Einfluß auf die Leitung der inneren und äußeren Politik Cesterreichs. Wie dieser als Mitregent nur an der Leitung des Finanzwesens sich betheiligen durfte, so Josef nur an der des Militairwesens. Der Tod der Kaiserin machte diesem für einen erbractigten und throndürstigen Prinzen unangenehmen Verhältniß ein Ende. Als ein Mann von 39 Jahren befragt wurde, was er über die Regierung Cesterreichs vorzuschlagen hätte, ein österreichischer Friedrich der Große zu werden. Seine ersten Schritte deuteten auf eine starke Centralisation der Verwaltung sämmtlicher österreichischer Länder, auf einen die bisherigen und nationalen Verfassungen der einzelnen Reichthümme nicht achtenden Uniformierungsplan, ja geradezu auf einen gewissen Einheitsnationsismus hin. Friedrich der Große, in Petersburg nicht gewünscht und dort von Wien aus verdrängt, sah sich für gewisse entretende Fälle nach anderen Bundesgenossen um, und fand sie da, wo sich für keine Brede eine Allianz am natürlichsten darbot, in Deutschland selbst. (Schw. Ref.).

lungen zusammenhängt, welche im vorigen Jahrhundert abseits von der Kirche, die dem Gebildeten von damals immer fremder wurde, die Cöleren der Nation, vor Allem in Cesterreich, zu Verbindungen vereinigten, in denen sich das höhere Bedürfnis der menschlichen Natur auf seine eigene Weise zu befriedigen suchte. Der bedeutendste dieser Orden war der der Freimaurer, der aus alten Tagen jetzt neu erstand, und der Berherrschung seiner Tendenzen ist bekanntlich die Haurertheil gewohnt. Denn obwohl dieselben ausdrücklich lauteten: „Gutes thun, die Noth der Menschheit erleichtern, Menschenhader verbinden“, also die Ideen der Religion, vor Allem der christlichen ebenfalls verwirklichen hießen, so wurden dennoch wegen der zugleich dort verfolgten Tendenzen der Aufklärung, die namentlich dem mittelalterlichen Mönchsthum entgegengrat, und wegen der anstehenden politischen Gefahr solcher geheimnissvollen Verbindungen bald auf dieselbe Weise die Kirche und der Staat die heftigsten Verfolger des Ordens, namentlich in jenem Cesterreich, dessen treuester Sohn Mozart geworden war.

Wir wollen bei Gelegenheit der Mozartwoche einige weniger bekannte historische Notizen über diese Sache geben.

Bereits am 7. März 1743 hatte die allerdings der Kirche sehr ergebene Kaiserin Maria Theresia eine Versammlung der kurz vorher gestifteten Loge „Zu den drei Rosen“, der auch ihr Gemahl Franz I. angehörte, durch mehrere hundert Mann Grenadiere und Kürassiere überfallen und aufheben lassen. Wegen 18 Freimaurer wurden dabei sogar in Haft gebracht. Dem Verbote wehrte sich der Cardinal und Erzbischof von Wien und der päpstliche Nuntius bei. Franz I. soll damals ebenfalls in der Loge anwesend gewesen und nur mit Mühe den Verfolgungen der Soldaten auf einer Hintertreppe entgangen sein. Doch vernehmen wir bei dem Nachschritte wenigstens auf Seite der Kaiserin von einem verübenden menschlichen Vergewaltigen. Die Bulle Benedict's XIV. vom 18. Mai 1751 gab den Feinden des Ordens eine neue Waffe zu seiner Verfolgung, erzählt Dennis' Geschichte der Freimaurerei in Cesterreich.

Zu ihnen gesellten sich ein Theil des weiblichen Hofstaats der Kaiserin und mehrere Hofdamen, welche von den Jesuiten angetrieben die Fürstin von der empfindlichsten Seite der Weiblichkeit angriffen und ihr die Treue ihres Gatten zu verdächtigen suchten. Unter den ältesten Bewohnern Wiens hat sich aus jenen Tagen noch die traditionelle Sage bis heute erhalten: Maria Theresia soll eines Tages, am Gnoisheit über diesen Punkt zu erhalten, in Gesellschaft einer vertrauten Dame in männlicher Kleidung ihrem Gatten in die Versammlung der Loge abgelaufen sein, habe aber dieselbe alsbald verlassen, als sie niemand vom weiblichen Geschlechte dafelbst gesehen hätte.“ Genau aber, im Jahre 1764 erschien im Namen der Kaiserin eine Verordnung, durch welche die Freimaurerei in allen österreichischen Staaten aufzuheben wurde.

Wie nun der alte Feind sich räthellos den aufklärerischen Ideen der französischen Encyclopädisten hingeeben und Voltaire zu sich ins Land gerufen habe, so ward er auch darin das Vorbild des ihm allüberall nacheifernden Josef's II., daß derselbe, der allerdings in den Ideen der Freimaurerorden erzogen worden war, auch den humanistischen und freimüthigen Tendenzen desselben halbigte. Er war „Freimaurer ohne Sturz“ und verfügte am 12. December 1785 durch ein eigenhändiges Cabinetsdecret, daß alle Landesregierungen seines Reichs den Freimaurern vollkommene Freiheit und allen Schutz zu gewähren hätten.

Jetzt blühte der Orden in Cesterreich rasch und schön auf. Schon im Jahre 1781 hatte sich ein Verein der vorzüglichsten Köpfe Wiens gebildet. Der Zweck desselben war, zur Förderung der Wissenschaften und Kunstfreiheit zu wirken und den Aberglauben und die Schwärmerie, mühen also die Hauptlaster von beiden, das Mönchtum zu bekämpfen.“ „Reinhold und seine Augenblicke Klingner, Bumann, Dajida, Leon, Ratkisz waren die ersten Theilnehmer an diesem Bunde“, erzählt „Reinhold's Leben.“ Am die äußere Verbindung der durch Sinn und Herz Bereinigten auf eine angemessene Weise zu unterhalten, bedienten sie sich der Formen der Maurerei“, heißt es dabei ausdrücklich, um zu betonen, daß die Sache war, was hier galt, nicht die Form oder gar Geheimnisserei. Mit den Waffen der Gerechtigkeit und Verbindlichkeit, bald im ersten bald im schmerzlichen Tone stritten die Eintrachtigen wider ihre in dieser Kampfweise ihnen keineswegs gewöhnlichen Gegner.

Führer dieser ganzen schönen Bewegung, die einen „activen Tempelbau“ aufzuführen wollte, in welchem die Besucher der Wissenschaften walteten, war der im Jahre 1742 in Karlsburg geborene, durch wichtige technische Erfindungen hervorragende Mineraloge Janas von Born, seit 1778 Wirklicher Hofrath in Wien. Born war in der That der Oberpriester der Freimaurerei in Wien, nach Geist und Gemüth gleich lauter und edel, ein freisinniger und freimüthiger Mann, ein tiefer Kenner der Natur. 1780—1785, in der schönsten Blüthe der Freimaurerei in Cesterreich, war er die Seele der gesammten deutschen Freimaurerei der damaligen Zeit und zwar dadurch, daß er Velling's Geist in sich aufgenommen hatte“, sagt eine 1866 erdichene Schrift „Die Haurertheil“, deren ungenannter Verfasser „Gruber“ ist. Er vereingte in seiner Loge „Zur wahren Eintracht“ außer den genannten Männern noch Heher, Gemmingen, Denis, Oebel, Michaeler und Joseph Huben. Abm war nun auch der seit jener Zeit in Wien weidende Mozart befreundet und hatte ihm zu Ehren, als man in der Loge Born's wichtige Entdeckung der Quantität feierte, am 20. April 1785 bereits eine Cantate „Maurerfreude“ componirt. Er dagegen schrieb am 27. April 1787 dem Meister der Einführung und des Sigato lateinisch folgendes ins Stammbuch: „Teliber Apello, der du deine Kunst, deine Gaben unserm Mozart geschenkt hast, damit er dem Sachverständigen die Töne gebe, welche Hand und Sinn wollen, belle, schwere, rasche, langsame, langende, folgende, große, kleine, ohne allen Rückhalt zusammenklingende, gib, daß mit der beiden Musik seiner Vater und die Wohl glücklicher Lage zusammenstimme und die Harmonie eines holden Geschiedes.“

In den gleichen Tagen sollte Mozart einen heiden Schmerz erfahren: sein Vater Karl, der geliebte Führer seines Lebens, Mozart war damals bereits

Musik.

Zur Geschichte der Haurertheil.

Es ist bekannt genug, daß der Untergrund von Mozart's Haurertheil mit den Ideen und Empfin-



Verkauf.
Wein in bestem Betriebe befindliches
Posamentir- u. Weißwaaren-Geschäft
mit feiner Kundsch. beste Lage
Radeburgs, bin ich Willens aus
freier Hand sofort zu verkaufen.
Reservanten werden gebeten ihre
Anreise unter N. E. 788 an Haasen-
stein & Vogler in Magdeburg ge-
langen zu lassen.

Ein einjähriges Spirituosen En-
gross-Geschäft (Spezialität) in der Nähe
von Dresden ist sofort billig zu verkaufen,
einst. kann ein Capitalist sich mit einigen
Tausend Thalern daran beteiligen. Offerten
werden an die Expedition des „Invali-
dendank“ zu Dresden unter Chiffre
C. M. 115. erbeten.

Zu verkaufen
ist in guter Lage ein
**Materialwaaren-,
Vandeprodukten-, Delicatessen- und
Textilwaaren-Geschäft,**
welches jährlich einen Umsatz von
70.000-80.000 M. macht.
A. Uhlmann, Mühlgraben 9.

Ein Kottens Material- u. Producten-
Geschäft mit sehr guten Nebenbranchen ist
für 6000 M. zu verkaufen. Näheres beim
Hausmann Köhlerstraße Nr. 24.
Agenten verboten.

Ein H. Kottens, nachweisbar gutgehen-
des Material- u. Productengeschäft in
Frankfurt a. M. mit Einrichtung f. 3000 M.
soll zu verkaufen. Adr. sub K. L. 114
Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Material- u. Producten-Geschäft
in Leipzig ist für 6000 Thlr. zu verkaufen.
Näheres billig. Offerten sub U. N. 458.
„Invalidendank“, Leipzig.

zugshalber verkäuflich
Weg 1 Restaurant hier
nachweislich rentabel
Bayer. Str. 121. I.

Ich verkaufe meine Restauration so-
fort, Preis ansting, Mische billig. Näh.
Blauen f. d. Ballhaus, Str. Remmer, Scharf. 5.

Restaurant-Verkauf.
Ein anderes Restaurant, beste Mes-
sage, Mitte der Stadt, ist krankheits-
halber für den Preis von 22.000 M.
sofort zu verkaufen. Bewerber, welche
diese Summe baar zahlen können,
wollen ihre Adr. bei H. O. Klemm
unter „22.000“ gef. niederlegen.

Ein ganz. Restaur. mit Billard ist ver-
hältnismäßig zu verkaufen. Agenten verb.
zu ertr. Windmühlenstr. 48 bei Kröpff, Wtr.

Ein gutgehendes Restaurant
ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu
verkaufen. Näh. Georgenstr. 154, Restaur.

100 Thlr. monatl. Verdienst.
Suche logische einen stillen Theilhaber
mit 1-5000 M. zu meinem alten renom-
mierten Geld-Geschäft gegen Hinterlegung
von Wertpapieren, und jährl. 100 M. Zinsen
per Mille monatlich. Darleiber belieben
ihre wertbe Adr. mit der Aufschrift O. 179
an das Intelligenz-Comtoir Berlin, Kur-
straße 14 zu senden.

Zur Vergrößerung eines in Kottum
wagend behndlichen Geschäfts der Eisen-
branche wird ein

„Stiller Socius“
mit einer successiblen Einlage bis zu
einst. 75.000 M. gesucht. Capital-Ein-
lage kann hier geteilt werden. Gef.
Anerbieten unter E. K. 33 durch die
Expedition dieses Blattes erbeten.
Der Besitzer der nstigen Gebäude
und Wasserkr. sucht zur Anlage einer
größer. Pappfabrik einen Theil-
nehmer mit Capital.
Adressen sub W. W. 80. beförd. die
Expedition dieses Blattes.

Theilnehmer mit 3000 M. zu einem Fabrik-
geschäft, über 100 Prozent Gewinn bringend,
unter Sicherstellung sof. gefucht. Persönlich,
die sich leichter lediglicher Mitsch. unterzieh-
bevozt. Näh. bei Eugen Fort, Nicolaistr. 42.

Ein verheirateter junger thätiger Mann
fand sich mit einem disponiblen Vermögen
von 2-3000 M. an einem rentablen Unter-
nehmen beteiligen. Capital sicher.
Stellung selbstständig. Adr. unter K. 40
Friedrich d. Wl., Katharinenstr. 18, erbeten.

Oelgemälde.
2 große Oelgemälde, Jollenjagd und
Waldlandschaft, sind ganz billig abzugeben
Restaurant Barthel, Burgstraße Nr. 25.
Bredhaus C. Ver. v. 16 Bde., aut. erb., ist
für 6 Thlr. zu ver. Plagwitz Str. 14, H.

Ein H. Piano billig
Gumboldtstraße Nr. 25, 4 Tr. r.
Pianos, sehr fein, neu, zu verkaufen
oder zu vermieten Schulstraße 8, 1/2 Et.
1 guter Wiener Flügel für 60 M. zu
verf. C. H. sub „Flügel“ Katharinenstr. 18 vt.

zu verf. oder zu vermieten
Johannesstraße 32, Hof 1. Et.
Planino
Eine gute Violine für Anfänger billig
zu verkaufen Sternwartenstraße 7 part.

Schlosseinrichtungs-Verkauf.

Von obiger, und zum schleunigen Verkauf übergebener Schlossein-
richtung kommen von heute ab sämtliche Mobilien des rechten Schlosseig-
ers, bestehend aus 5 Salons mit den prächtigsten Erden- und modernsten
Phantasie- u. Plüschmöbeln, sowie 3 eichen antike geschmückte Speise-
säle u. 2 ebensolche complete Salons u. Herrenzimmer, hohelegante Boule-
Möbel, venezianische Spiegel, Oelgemälde berühmter Meister, Figuren,
Pendulen, Russ. Bohn-, Speise- und Schlafzimmer, Truemeuz, Chais-
longues u. v. N. getheilt oder im Ganzen zum sehr billigen Verkauf.

Handelsbank Leipzig,
Katharinenstraße 7, I.
NB. Gefaute Möbel können 3 Monate unentgeltlich liegen bleiben.

1 Piano, 126 M., verf. Sidonienstr. 46, H. r. II.
Eine fast neue Ringermaschine ist unter
Garantie billig zu ver. Unterricht gratis.
Kleine Windmühlenstraße 2, 2. Et. links.
2 vorzüglich nähende Webeler u. Wilton-
nämaschinen a 8 und 12 Thlr.
Hohmanns Hof, Gewölbe 31.

Klemmer echt gold. plattirt, 3
bis 4 M., Kadenpreis
9-12 M. Borsdorfstr. Reichstraße 38, I.
1 Stuhndr. 2 Tisch. 1 Oelgemälde
billig zu verf. Petersheimweg 5, 3. Etage.
Ein noch wenig gebrauchtes Billard steht
bei C. Schläter, Windmühlenstr. 28 e j. Vert.

Gardinen-Gelegenheitskauf.
„breit, 40 Leipz. Ellen 10 M.,
„ „ „ „ 12 „ „ 12 M.,
„ „ „ „ 14 und 16 M.,
„ „ „ „ 18 „ „ 18 M.,
„ „ „ „ 20 „ „ 20 M.,
„ „ „ „ 22 „ „ 22 M.,
„ „ „ „ 24 „ „ 24 M.,
„ „ „ „ 26 „ „ 26 M.,
„ „ „ „ 28 „ „ 28 M.,
„ „ „ „ 30 „ „ 30 M.,
„ „ „ „ 32 „ „ 32 M.,
„ „ „ „ 34 „ „ 34 M.,
„ „ „ „ 36 „ „ 36 M.,
„ „ „ „ 38 „ „ 38 M.,
„ „ „ „ 40 „ „ 40 M.,
„ „ „ „ 42 „ „ 42 M.,
„ „ „ „ 44 „ „ 44 M.,
„ „ „ „ 46 „ „ 46 M.,
„ „ „ „ 48 „ „ 48 M.,
„ „ „ „ 50 „ „ 50 M.,
„ „ „ „ 52 „ „ 52 M.,
„ „ „ „ 54 „ „ 54 M.,
„ „ „ „ 56 „ „ 56 M.,
„ „ „ „ 58 „ „ 58 M.,
„ „ „ „ 60 „ „ 60 M.,
„ „ „ „ 62 „ „ 62 M.,
„ „ „ „ 64 „ „ 64 M.,
„ „ „ „ 66 „ „ 66 M.,
„ „ „ „ 68 „ „ 68 M.,
„ „ „ „ 70 „ „ 70 M.,
„ „ „ „ 72 „ „ 72 M.,
„ „ „ „ 74 „ „ 74 M.,
„ „ „ „ 76 „ „ 76 M.,
„ „ „ „ 78 „ „ 78 M.,
„ „ „ „ 80 „ „ 80 M.,
„ „ „ „ 82 „ „ 82 M.,
„ „ „ „ 84 „ „ 84 M.,
„ „ „ „ 86 „ „ 86 M.,
„ „ „ „ 88 „ „ 88 M.,
„ „ „ „ 90 „ „ 90 M.,
„ „ „ „ 92 „ „ 92 M.,
„ „ „ „ 94 „ „ 94 M.,
„ „ „ „ 96 „ „ 96 M.,
„ „ „ „ 98 „ „ 98 M.,
„ „ „ „ 100 „ „ 100 M.,
„ „ „ „ 102 „ „ 102 M.,
„ „ „ „ 104 „ „ 104 M.,
„ „ „ „ 106 „ „ 106 M.,
„ „ „ „ 108 „ „ 108 M.,
„ „ „ „ 110 „ „ 110 M.,
„ „ „ „ 112 „ „ 112 M.,
„ „ „ „ 114 „ „ 114 M.,
„ „ „ „ 116 „ „ 116 M.,
„ „ „ „ 118 „ „ 118 M.,
„ „ „ „ 120 „ „ 120 M.,
„ „ „ „ 122 „ „ 122 M.,
„ „ „ „ 124 „ „ 124 M.,
„ „ „ „ 126 „ „ 126 M.,
„ „ „ „ 128 „ „ 128 M.,
„ „ „ „ 130 „ „ 130 M.,
„ „ „ „ 132 „ „ 132 M.,
„ „ „ „ 134 „ „ 134 M.,
„ „ „ „ 136 „ „ 136 M.,
„ „ „ „ 138 „ „ 138 M.,
„ „ „ „ 140 „ „ 140 M.,
„ „ „ „ 142 „ „ 142 M.,
„ „ „ „ 144 „ „ 144 M.,
„ „ „ „ 146 „ „ 146 M.,
„ „ „ „ 148 „ „ 148 M.,
„ „ „ „ 150 „ „ 150 M.,
„ „ „ „ 152 „ „ 152 M.,
„ „ „ „ 154 „ „ 154 M.,
„ „ „ „ 156 „ „ 156 M.,
„ „ „ „ 158 „ „ 158 M.,
„ „ „ „ 160 „ „ 160 M.,
„ „ „ „ 162 „ „ 162 M.,
„ „ „ „ 164 „ „ 164 M.,
„ „ „ „ 166 „ „ 166 M.,
„ „ „ „ 168 „ „ 168 M.,
„ „ „ „ 170 „ „ 170 M.,
„ „ „ „ 172 „ „ 172 M.,
„ „ „ „ 174 „ „ 174 M.,
„ „ „ „ 176 „ „ 176 M.,
„ „ „ „ 178 „ „ 178 M.,
„ „ „ „ 180 „ „ 180 M.,
„ „ „ „ 182 „ „ 182 M.,
„ „ „ „ 184 „ „ 184 M.,
„ „ „ „ 186 „ „ 186 M.,
„ „ „ „ 188 „ „ 188 M.,
„ „ „ „ 190 „ „ 190 M.,
„ „ „ „ 192 „ „ 192 M.,
„ „ „ „ 194 „ „ 194 M.,
„ „ „ „ 196 „ „ 196 M.,
„ „ „ „ 198 „ „ 198 M.,
„ „ „ „ 200 „ „ 200 M.,
„ „ „ „ 202 „ „ 202 M.,
„ „ „ „ 204 „ „ 204 M.,
„ „ „ „ 206 „ „ 206 M.,
„ „ „ „ 208 „ „ 208 M.,
„ „ „ „ 210 „ „ 210 M.,
„ „ „ „ 212 „ „ 212 M.,
„ „ „ „ 214 „ „ 214 M.,
„ „ „ „ 216 „ „ 216 M.,
„ „ „ „ 218 „ „ 218 M.,
„ „ „ „ 220 „ „ 220 M.,
„ „ „ „ 222 „ „ 222 M.,
„ „ „ „ 224 „ „ 224 M.,
„ „ „ „ 226 „ „ 226 M.,
„ „ „ „ 228 „ „ 228 M.,
„ „ „ „ 230 „ „ 230 M.,
„ „ „ „ 232 „ „ 232 M.,
„ „ „ „ 234 „ „ 234 M.,
„ „ „ „ 236 „ „ 236 M.,
„ „ „ „ 238 „ „ 238 M.,
„ „ „ „ 240 „ „ 240 M.,
„ „ „ „ 242 „ „ 242 M.,
„ „ „ „ 244 „ „ 244 M.,
„ „ „ „ 246 „ „ 246 M.,
„ „ „ „ 248 „ „ 248 M.,
„ „ „ „ 250 „ „ 250 M.,
„ „ „ „ 252 „ „ 252 M.,
„ „ „ „ 254 „ „ 254 M.,
„ „ „ „ 256 „ „ 256 M.,
„ „ „ „ 258 „ „ 258 M.,
„ „ „ „ 260 „ „ 260 M.,
„ „ „ „ 262 „ „ 262 M.,
„ „ „ „ 264 „ „ 264 M.,
„ „ „ „ 266 „ „ 266 M.,
„ „ „ „ 268 „ „ 268 M.,
„ „ „ „ 270 „ „ 270 M.,
„ „ „ „ 272 „ „ 272 M.,
„ „ „ „ 274 „ „ 274 M.,
„ „ „ „ 276 „ „ 276 M.,
„ „ „ „ 278 „ „ 278 M.,
„ „ „ „ 280 „ „ 280 M.,
„ „ „ „ 282 „ „ 282 M.,
„ „ „ „ 284 „ „ 284 M.,
„ „ „ „ 286 „ „ 286 M.,
„ „ „ „ 288 „ „ 288 M.,
„ „ „ „ 290 „ „ 290 M.,
„ „ „ „ 292 „ „ 292 M.,
„ „ „ „ 294 „ „ 294 M.,
„ „ „ „ 296 „ „ 296 M.,
„ „ „ „ 298 „ „ 298 M.,
„ „ „ „ 300 „ „ 300 M.,
„ „ „ „ 302 „ „ 302 M.,
„ „ „ „ 304 „ „ 304 M.,
„ „ „ „ 306 „ „ 306 M.,
„ „ „ „ 308 „ „ 308 M.,
„ „ „ „ 310 „ „ 310 M.,
„ „ „ „ 312 „ „ 312 M.,
„ „ „ „ 314 „ „ 314 M.,
„ „ „ „ 316 „ „ 316 M.,
„ „ „ „ 318 „ „ 318 M.,
„ „ „ „ 320 „ „ 320 M.,
„ „ „ „ 322 „ „ 322 M.,
„ „ „ „ 324 „ „ 324 M.,
„ „ „ „ 326 „ „ 326 M.,
„ „ „ „ 328 „ „ 328 M.,
„ „ „ „ 330 „ „ 330 M.,
„ „ „ „ 332 „ „ 332 M.,
„ „ „ „ 334 „ „ 334 M.,
„ „ „ „ 336 „ „ 336 M.,
„ „ „ „ 338 „ „ 338 M.,
„ „ „ „ 340 „ „ 340 M.,
„ „ „ „ 342 „ „ 342 M.,
„ „ „ „ 344 „ „ 344 M.,
„ „ „ „ 346 „ „ 346 M.,
„ „ „ „ 348 „ „ 348 M.,
„ „ „ „ 350 „ „ 350 M.,
„ „ „ „ 352 „ „ 352 M.,
„ „ „ „ 354 „ „ 354 M.,
„ „ „ „ 356 „ „ 356 M.,
„ „ „ „ 358 „ „ 358 M.,
„ „ „ „ 360 „ „ 360 M.,
„ „ „ „ 362 „ „ 362 M.,
„ „ „ „ 364 „ „ 364 M.,
„ „ „ „ 366 „ „ 366 M.,
„ „ „ „ 368 „ „ 368 M.,
„ „ „ „ 370 „ „ 370 M.,
„ „ „ „ 372 „ „ 372 M.,
„ „ „ „ 374 „ „ 374 M.,
„ „ „ „ 376 „ „ 376 M.,
„ „ „ „ 378 „ „ 378 M.,
„ „ „ „ 380 „ „ 380 M.,
„ „ „ „ 382 „ „ 382 M.,
„ „ „ „ 384 „ „ 384 M.,
„ „ „ „ 386 „ „ 386 M.,
„ „ „ „ 388 „ „ 388 M.,
„ „ „ „ 390 „ „ 390 M.,
„ „ „ „ 392 „ „ 392 M.,
„ „ „ „ 394 „ „ 394 M.,
„ „ „ „ 396 „ „ 396 M.,
„ „ „ „ 398 „ „ 398 M.,
„ „ „ „ 400 „ „ 400 M.,
„ „ „ „ 402 „ „ 402 M.,
„ „ „ „ 404 „ „ 404 M.,
„ „ „ „ 406 „ „ 406 M.,
„ „ „ „ 408 „ „ 408 M.,
„ „ „ „ 410 „ „ 410 M.,
„ „ „ „ 412 „ „ 412 M.,
„ „ „ „ 414 „ „ 414 M.,
„ „ „ „ 416 „ „ 416 M.,
„ „ „ „ 418 „ „ 418 M.,
„ „ „ „ 420 „ „ 420 M.,
„ „ „ „ 422 „ „ 422 M.,
„ „ „ „ 424 „ „ 424 M.,
„ „ „ „ 426 „ „ 426 M.,
„ „ „ „ 428 „ „ 428 M.,
„ „ „ „ 430 „ „ 430 M.,
„ „ „ „ 432 „ „ 432 M.,
„ „ „ „ 434 „ „ 434 M.,
„ „ „ „ 436 „ „ 436 M.,
„ „ „ „ 438 „ „ 438 M.,
„ „ „ „ 440 „ „ 440 M.,
„ „ „ „ 442 „ „ 442 M.,
„ „ „ „ 444 „ „ 444 M.,
„ „ „ „ 446 „ „ 446 M.,
„ „ „ „ 448 „ „ 448 M.,
„ „ „ „ 450 „ „ 450 M.,
„ „ „ „ 452 „ „ 452 M.,
„ „ „ „ 454 „ „ 454 M.,
„ „ „ „ 456 „ „ 456 M.,
„ „ „ „ 458 „ „ 458 M.,
„ „ „ „ 460 „ „ 460 M.,
„ „ „ „ 462 „ „ 462 M.,
„ „ „ „ 464 „ „ 464 M.,
„ „ „ „ 466 „ „ 466 M.,
„ „ „ „ 468 „ „ 468 M.,
„ „ „ „ 470 „ „ 470 M.,
„ „ „ „ 472 „ „ 472 M.,
„ „ „ „ 474 „ „ 474 M.,
„ „ „ „ 476 „ „ 476 M.,
„ „ „ „ 478 „ „ 478 M.,
„ „ „ „ 480 „ „ 480 M.,
„ „ „ „ 482 „ „ 482 M.,
„ „ „ „ 484 „ „ 484 M.,
„ „ „ „ 486 „ „ 486 M.,
„ „ „ „ 488 „ „ 488 M.,
„ „ „ „ 490 „ „ 490 M.,
„ „ „ „ 492 „ „ 492 M.,
„ „ „ „ 494 „ „ 494 M.,
„ „ „ „ 496 „ „ 496 M.,
„ „ „ „ 498 „ „ 498 M.,
„ „ „ „ 500 „ „ 500 M.,
„ „ „ „ 502 „ „ 502 M.,
„ „ „ „ 504 „ „ 504 M.,
„ „ „ „ 506 „ „ 506 M.,
„ „ „ „ 508 „ „ 508 M.,
„ „ „ „ 510 „ „ 510 M.,
„ „ „ „ 512 „ „ 512 M.,
„ „ „ „ 514 „ „ 514 M.,
„ „ „ „ 516 „ „ 516 M.,
„ „ „ „ 518 „ „ 518 M.,
„ „ „ „ 520 „ „ 520 M.,
„ „ „ „ 522 „ „ 522 M.,
„ „ „ „ 524 „ „ 524 M.,
„ „ „ „ 526 „ „ 526 M.,
„ „ „ „ 528 „ „ 528 M.,
„ „ „ „ 530 „ „ 530 M.,
„ „ „ „ 532 „ „ 532 M.,
„ „ „ „ 534 „ „ 534 M.,
„ „ „ „ 536 „ „ 536 M.,
„ „ „ „ 538 „ „ 538 M.,
„ „ „ „ 540 „ „ 540 M.,
„ „ „ „ 542 „ „ 542 M.,
„ „ „ „ 544 „ „ 544 M.,
„ „ „ „ 546 „ „ 546 M.,
„ „ „ „ 548 „ „ 548 M.,
„ „ „ „ 550 „ „ 550 M.,
„ „ „ „ 552 „ „ 552 M.,
„ „ „ „ 554 „ „ 554 M.,
„ „ „ „ 556 „ „ 556 M.,
„ „ „ „ 558 „ „ 558 M.,
„ „ „ „ 560 „ „ 560 M.,
„ „ „ „ 562 „ „ 562 M.,
„ „ „ „ 564 „ „ 564 M.,
„ „ „ „ 566 „ „ 566 M.,
„ „ „ „ 568 „ „ 568 M.,
„ „ „ „ 570 „ „ 570 M.,
„ „ „ „ 572 „ „ 572 M.,
„ „ „ „ 574 „ „ 574 M.,
„ „ „ „ 576 „ „ 576 M.,
„ „ „ „ 578 „ „ 578 M.,
„ „ „ „ 580 „ „ 580 M.,
„ „ „ „ 582 „ „ 582 M.,
„ „ „ „ 584 „ „ 584 M.,
„ „ „ „ 586 „ „ 586 M.,
„ „ „ „ 588 „ „ 588 M.,
„ „ „ „ 590 „ „ 590 M.,
„ „ „ „ 592 „ „ 592 M.,
„ „ „ „ 594 „ „ 594 M.,
„ „ „ „ 596 „ „ 596 M.,
„ „ „ „ 598 „ „ 598 M.,
„ „ „ „ 600 „ „ 600 M.,
„ „ „ „ 602 „ „ 602 M.,
„ „ „ „ 604 „ „ 604 M.,
„ „ „ „ 606 „ „ 606 M.,
„ „ „ „ 608 „ „ 608 M.,
„ „ „ „ 610 „ „ 610 M.,
„ „ „ „ 612 „ „ 612 M.,
„ „ „ „ 614 „ „ 614 M.,
„ „ „ „ 616 „ „ 616 M.,
„ „ „ „ 618 „ „ 618 M.,
„ „ „ „ 620 „ „ 620 M.,
„ „ „ „ 622 „ „ 622 M.,
„ „ „ „ 624 „ „ 624 M.,
„ „ „ „ 626 „ „ 626 M.,
„ „ „ „ 628 „ „ 628 M.,
„ „ „ „ 630 „ „ 630 M.,
„ „ „ „ 632 „ „ 632 M.,
„ „ „ „ 634 „ „ 634 M.,
„ „ „ „ 636 „ „ 636 M.,
„ „ „ „ 638 „ „ 638 M.,
„ „ „ „ 640 „ „ 640 M.,
„ „ „ „ 642 „ „ 642 M.,
„ „ „ „ 644 „ „ 644 M.,
„ „ „ „ 646 „ „ 646 M.,
„ „ „ „ 648 „ „ 648 M.,
„ „ „ „ 650 „ „ 650 M.,
„ „ „ „ 652 „ „ 652 M.,
„ „ „ „ 654 „ „ 654 M.,
„ „ „ „ 656 „ „ 656 M.,
„ „ „ „ 658 „ „ 658 M.,
„ „ „ „ 660 „ „ 660 M.,
„ „ „ „ 662 „ „ 662 M.,
„ „ „ „ 664 „ „ 664 M.,
„ „ „ „ 666 „ „ 666 M.,
„ „ „ „ 668 „ „ 668 M.,
„ „ „ „ 670 „ „ 670 M.,
„ „ „ „ 672 „ „ 672 M.,
„ „ „ „ 674 „ „ 674 M.,
„ „ „ „ 676 „ „ 676 M.,
„ „ „ „ 678 „ „ 678 M.,
„ „ „ „ 680 „ „ 680 M.,
„ „ „ „ 682 „ „ 682 M.,
„ „ „ „ 684 „ „ 684 M.,
„ „ „ „ 686 „ „ 686 M.,
„ „ „ „ 688 „ „ 688 M.,
„ „ „ „ 690 „ „ 690 M.,
„ „ „ „ 692 „ „ 692 M.,
„ „ „ „ 694 „ „ 694 M.,
„ „ „ „ 696 „ „ 696 M.,
„ „ „ „ 698 „ „ 698 M.,
„ „ „ „ 700 „ „ 700 M.,
„ „ „ „ 702 „ „ 702 M.,
„ „ „ „ 704 „ „ 704 M.,
„ „ „ „ 706 „ „ 706 M.,
„ „ „ „ 708 „ „ 708 M.,
„ „ „ „ 710 „ „ 710 M.,
„ „ „ „ 712 „ „ 712 M.,
„ „ „ „ 714 „ „ 714 M.,
„ „ „ „ 716 „ „ 716 M.,
„ „ „ „ 718 „ „ 718 M.,
„ „ „ „ 720 „ „ 720 M.,
„ „ „ „ 722 „ „ 722 M.,
„ „ „ „ 724 „ „ 724 M.,
„ „ „ „ 726 „ „ 726 M.,
„ „ „ „ 728 „ „ 728 M.,
„ „ „ „ 730 „ „ 730 M.,
„ „ „ „ 732 „ „ 732 M.,
„ „ „ „ 734 „ „ 734 M.,
„ „ „ „ 736 „ „ 736 M.,
„ „ „ „ 738 „ „ 738 M.,
„ „ „ „ 740 „ „ 740 M.,
„ „ „ „ 742 „ „ 742 M.,
„ „ „ „ 744 „ „ 744 M.,
„ „ „ „ 746 „ „ 746 M.,
„ „ „ „ 748 „ „ 748 M.,
„ „ „ „ 750 „ „ 750 M.,
„ „ „ „ 752 „ „ 752 M.,
„ „ „ „ 754 „ „ 754 M.,
„ „ „ „ 756 „ „ 756 M.,
„ „ „ „ 758 „ „ 758 M.,
„ „ „ „ 760 „ „ 760 M.,
„ „ „ „ 762 „ „ 762 M.,
„ „ „ „ 764 „ „ 764 M.,
„ „ „ „ 766 „ „ 766 M.,
„ „ „ „ 768 „ „ 768 M.,
„ „ „ „ 770 „ „ 770 M.,
„ „ „ „ 772 „ „ 772 M.,
„ „ „ „ 774 „ „ 774 M.,
„ „ „ „ 776 „ „ 776 M.,
„ „ „ „ 778 „ „ 778 M.,
„ „ „ „ 780 „ „ 780 M.,
„ „ „ „ 782 „ „ 782 M.,
„ „ „ „ 784 „ „ 784 M.,
„ „ „ „ 786 „ „ 786 M.,
„ „ „ „ 788 „ „ 788 M.,
„ „ „ „ 790 „ „ 790 M.,
„ „ „ „ 792 „ „ 792 M.,
„ „ „ „ 794 „ „ 794 M.,
„ „ „ „ 796 „ „ 796 M.,
„ „ „ „ 798 „ „ 798 M.,
„ „ „ „ 800 „ „ 800 M.,
„ „ „ „ 802 „ „ 802 M.,
„ „ „ „ 804 „ „ 804 M.,
„ „ „ „ 806 „ „ 806 M.,
„ „ „ „ 808 „ „ 808 M.,
„ „ „ „ 810 „ „ 810 M.,
„ „ „ „ 812 „ „ 812 M.,
„ „ „ „ 814 „ „ 814 M.,
„ „ „ „ 816 „ „ 816 M.,
„ „ „ „ 818 „ „ 818 M.,
„ „ „ „ 820 „ „ 820 M.,
„ „ „ „ 822 „ „ 822 M.,
„ „ „ „ 824 „ „ 824 M.,
„ „ „ „ 826 „ „ 826 M.,
„ „ „ „ 828 „ „ 828 M.,
„ „ „ „ 830 „ „ 830 M.,
„ „ „ „ 832 „ „ 832 M.,
„ „ „ „ 834 „ „ 834 M.,
„ „ „ „ 836 „ „ 836 M.,
„ „ „ „ 838 „ „ 838 M.,
„ „ „ „ 840 „ „ 840 M.,
„ „ „ „ 842 „ „ 842 M.,
„ „ „ „ 844 „ „ 844 M.,
„ „ „ „ 846 „ „ 846 M.,
„ „ „ „ 848 „ „ 848 M.,
„ „ „ „ 850 „ „ 850 M.,
„ „ „ „ 852 „ „ 852 M.,
„ „ „ „ 854 „ „ 854 M.,
„ „ „ „ 856 „ „ 856 M.,
„ „ „ „ 858 „ „ 858 M.,
„ „ „ „ 860 „ „ 860 M.,
„ „ „ „ 862 „ „ 862 M.,
„ „ „ „ 864 „ „ 864 M.,
„ „ „ „ 866 „ „ 866 M.,
„ „ „ „ 868 „ „ 868 M.,
„ „ „ „ 870 „ „ 870 M.,
„ „ „ „ 872 „ „ 872 M.,
„ „ „ „ 874 „ „ 874 M.,
„ „ „ „ 876 „ „ 876 M.,
„ „ „ „ 878 „ „ 878 M.,
„ „ „ „ 880 „ „ 880 M.,
„ „ „ „ 882 „ „ 882 M.,
„ „ „ „ 884 „ „ 884 M.,
„ „ „ „ 886 „ „ 886 M.,
„ „ „ „ 888 „ „ 888 M.,
„ „ „ „ 890 „ „ 890 M.,
„ „ „ „ 892 „ „ 892 M.,
„ „ „ „ 894 „ „ 894 M.,
„ „ „ „ 896 „ „ 896 M.,
„ „ „ „ 898 „ „ 898 M.,
„ „ „ „ 900 „ „ 900 M.,
„ „ „ „ 902 „ „ 902 M.,
„ „ „ „ 904 „ „ 904 M.,
„ „ „ „ 906 „ „ 906 M.,
„ „ „ „ 908 „ „ 908 M.,
„ „ „ „ 910 „ „ 910 M.,
„ „ „ „ 912 „ „ 912 M.,
„ „ „ „ 914 „ „ 914 M.,
„ „ „ „ 916 „ „ 916 M.,
„ „ „ „ 918 „ „ 918 M.,
„ „ „ „ 920 „ „ 920 M.,
„ „ „ „ 922 „ „ 922 M.,
„ „ „ „ 924 „ „ 924 M.,
„ „ „ „ 926 „ „ 926 M.,
„ „ „ „ 928 „ „ 928 M.,
„ „ „ „ 930 „ „ 930 M.,
„ „ „ „ 932 „ „ 932 M.,
„ „ „ „ 934 „ „ 934 M.,
„ „ „ „ 936 „ „ 936 M.,
„ „ „ „ 938 „ „ 938 M.,
„ „ „ „ 940 „ „ 940 M.,
„ „ „ „ 942 „ „ 942 M.,
„ „ „ „ 944 „ „ 944 M.,
„ „ „ „ 946 „ „ 946 M.,
„ „ „ „ 948 „ „ 948 M.,
„ „ „ „ 950 „ „ 950 M.,
„ „ „ „ 952 „ „ 952 M.,
„ „ „ „ 954 „ „ 954 M.,
„ „ „ „ 956 „ „ 956 M.,
„ „ „ „ 958 „ „ 958 M.,
„ „ „ „ 960 „ „ 960 M.,
„ „ „ „ 962 „ „ 962 M.,
„ „ „ „ 964 „ „ 964 M.,
„ „ „ „ 966 „ „ 966 M.,
„ „ „ „ 968 „ „ 968 M.,
„ „ „ „ 970 „ „ 970 M.,
„ „ „ „ 972 „ „ 972 M.,
„ „ „ „ 974 „ „ 974 M.,
„ „ „ „ 976 „ „ 976 M.,
„ „ „ „ 978 „ „ 978 M.,
„ „ „ „ 980 „ „ 980 M.,
„ „ „ „ 982 „ „ 982 M.,
„ „ „ „ 984 „ „ 984 M.,
„ „ „ „ 986 „ „ 986 M.,
„ „ „ „ 988 „ „ 988 M.,
„ „ „ „ 990 „ „ 990 M.,
„ „ „ „ 992 „ „ 992 M.,
„ „ „ „ 994 „ „ 994 M.,
„ „ „ „ 996 „ „ 996 M.,
„ „ „ „ 998 „ „ 998 M.,
„ „ „ „ 1000 „ „ 1000 M.,
„ „ „ „ 1002 „ „ 1002 M.,
„ „ „ „ 1004 „ „ 1004 M.,
„ „ „ „ 1006 „ „ 1006 M.,
„ „ „ „ 1008 „ „ 1008 M.,
„ „ „ „ 1010 „ „ 1010 M.,
„ „ „ „ 1012 „ „ 1012 M.,
„ „ „ „ 1014 „ „ 1014 M.,
„

Zahlreiche Weisende, die sich...
Ein Prospektreisender für Japan...

Ein Prospektreisender für Japan...
Ein Prospektreisender für Japan...

Für das kaufmännische Bureau...
jüngere Commis...

Für Besuch der Kunden und...
Ein Schneidergeselle, der im...

Ein Buchbindergehülfe...
Ein Buchbindergehülfe...

Ein Buchbindergehülfe...
Ein Buchbindergehülfe...

Korbmacher...
auf Gehell- und geschlagene Arbeit...

Ein tüchtiger und solider...
Koch findet in einem Hotel...

Käfer-Gesuch...
Für eine Milch von circa 500 Liter...

Scholar...
Relevanten belassen ihre Adressen...

Punctirerin...
Suchen Metzger & Wittig, Windmühlstr. 43.

20 junge anstellige...
zu leichter Arbeit gesucht. Anmeldung...

Wirtshafterin-Gesuch...
Eine in der Viehwirtschaft, Bäcker...

Lehrlings-Gesuch...
Für ein kleines Manufactur- und...

Lehrlings-Gesuch...
Für ein kleines Manufactur- und...

Lehrlings-Gesuch...
Für ein kleines Manufactur- und...

Lehrlings-Gesuch...
Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen...

Ein Lehrling...
findet zu Ostern Aufnahme in einem...

Ein Lehrling...
mit guter Schulbildung wird zu Ostern...

Gesucht...
Ein j. gewandter Verkäufer von 15-17 J.

Gesucht...
Ein Hausdiener f. Hotel u. 11. Hofhaus...

Gesucht...
Wer suchen einen Kaufmann...

Damen-Placement-Institut...
von Frau Agnes Ring, Schulstraße 2, II.

Directrice...
gesucht. Offerten mit Angabe des Alters...

Modistin...
Eine tüchtige Buchhalterin, welche...

Blumenarbeiterinnen...
sowie Verende werden bei gutem Gehalt...

Punctirerin...
Suchen Metzger & Wittig, Windmühlstr. 43.

20 junge anstellige...
zu leichter Arbeit gesucht. Anmeldung...

Wirtshafterin-Gesuch...
Eine in der Viehwirtschaft, Bäcker...

Lehrlings-Gesuch...
Für ein kleines Manufactur- und...

Ges. ein Mädchen für Zimmer u. häusl. Arbeit...
Gesucht ein Mädchen für Zimmer u. häusl. Arbeit...

Gesucht...
Eine bescheidene Köchin, die sehr gut...

Gesucht...
Ein gebild. anständ. Mädchen kann in...

Gesucht...
Hotel- u. Restaurationköchinnen f. bei...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Ein Mädchen v. 15-17 J. zu häusl. Arbeit...
Gesucht ein Mädchen für Zimmer u. häusl. Arbeit...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Für ein gebildetes junges Mädchen aus...
anständiger Familie wird eine Stelle als...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Gesucht...
Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus...

Eine Stube ist zu vermieten... Reudnitz, Murg Str. 1b, III.

Einzel möbl. Zimmer Thomaskirchhof 4, II. Goldner Ring, Nicolaitr. 38, 3. St.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten Albertstraße Nr. 20b, Hof, 1. St.

Eine einfach möbl. Stube bill. zu verm. an 1-2 P. od. anst. M. Alexanderstr. 37, III.

Grimma'scher Steinweg 47, III. Eigentüm. ist eine schöne möbl. Stube zu verm.

Zu verm. sofort oder später ein paar gut möbl. Zimmer Centralstraße 1, 4. Etage.

Sofort zu verm. ein fein möbl. Zimmer Frankfurter Str. 39, Reisinger Hofstr. 1.

1 fr. Stube an Herren St. Meißner, 11, 2 Tr. zu verm. 1 H. Stube Körb. Str. 26, II. vornh.

Sehr bill. 1 H. Stube Alexanderstr. 14, 3. St. Sof. 1 fr. m. Stube, Br. 15, 4. Brüderstr. 9, 1. r.

Gr. l. Stube f. 3 verm. Plagn. Str. 24, S. O. III. Möbl. möbl. Jim. gute Veni. Eberhardstr. 2, p.

1 fein möbl. Stube zu verm. Eberhardstr. 10, IV. 1 fr. m. Stube bill. Eberhardstr. 12, IV. 1.

Börsenkeller. Filiale vom Schützenhause. Grimma'sche Strasse No. 5. Heute Freitag, den 23. Januar 1880. Schlachtfest.

Bonorand. R. Reischel. Heute Freitag, den 23. Januar. grosses carnavalistisches Concert.

Schiller-Schlösschen, Gohlis. Heute Freitag, den 23. Januar. Grosses Concert des Leipziger Zither-Quartetts.

Neuer Gasthof Gohlis. Nächsten Montag, den 29. Januar. Grosser Gesellschafts-Masken-Ball.

Ton-Halle. Heute Freitag, den 23. Januar. Maskenball der Gesellschaft Flora.

Gosenthal. Heute Freitag. Concert und Tanzmusik.

Pantheon. Heute Concert und Ballmusik.

Heute grosser Narrenabend, verbunden mit Vorkbierfest.

Gr. Kuchengarten. Heute und morgen in den prachtvoll und artomisch decorirten Säumen I. und II. grosser Narren-Abend.

Hôtel de Saxe. Käufer dem allgemein als hochfein anerkanntem Gohliser Actienbier führe ich von heute ab auch echt Bayerisch Bier aus der rühmlichst bekannten Dampfbrauerei.

Caffégarten zu Connowitz. Während der wenigen Eisbahn halte meine gut arbeitenden Localitäten bestens empfohlen.

G. Meiling, Blüding's Restaurant, 39. Neumarkt 39. Heute Abend Musikstunde. Stammtisch in großer Auswahl.

Schaaf's Restaurant, Nicolaitr. 51. Heute Abend saure Rindfleischsuppen. Bierre vorzüglich.

Rottig's Restaurant. Heute Schlachtfest.

Gosenschenke zu Eutritzsch. Heute Schlachtfest.

Vereinsbrauerei. Heute Schlachtfest.

Tunnel. Hôtel de Pologne. Concert u. Vorstellung.

Spelse-Halle. Heute Schlachtfest.



Spelse-Halle. Heute Schlachtfest.

Insel Helgoland, Plagwitz.

Heute Freitag, den 23. Januar, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Erstes Bayerisches Bock-Bier-Fest,
 verbunden mit **Frei-Concert,** jeder Besucher erhält gratis eine
 carnavalesche Narrenkappe.
 Bedienung von 10 der schönsten Damen in bayerischer Nationaltracht.
 Zugleich empfehle **Schlachtfest,** und die so sehr beliebten **Paprika-Bratwürste.**
 Um recht zahlreichem Besuch bittet
H. Ackermann.

Heute **Schlachtfest** Universitätsstraße 11. **H. Hahn.**

Restaurant Hanusch, Poststraße 13.

Heute Schweinsknochen mit Klößen, dabei empfehle ein Glas hochfeines Bod-
 gewein Lagerbier aus der Brauerei von Gebr. Thierme-Diedtmartner hier.

Restaurant „Forelle“, Schletterplatz.

Schweinsknochen mit Klöße und Meerrettig empfiehlt heute Abend
G. Herrmann.

Heute Schweinsknochen. Bier ff.
Ernst Schulze (Klarke), Klosterstraße 3.

Heute Abend Schweinsknochen u. Klöße,
 mit Bayerisch u. Großherzoglicher Lagerbier ff.
C. Prager.

Plauenscher Hof,

Brühl 76 und Plauenscher Platz 1 und 2.
 Heute Abend Schweinsknochen mit Sauerkraut, Erbsensuppe, Meerrettig
 und Klößen.
G. Erbs.

Burgkeller.

Schweinsknochen mit Klößen zu heute Abend. Bierre extra fein, empfiehlt
Aug. Löwe.

Heute früh **Speckfische,** Abends **Schweins-
 knochen.** — Vaterbräu und Lagerbier empfiehlt
Louis Trentler.

Zill's Tunnel.

Hainstr. 24. **Hôtel Goldener Hahn** Hainstr. 24.

Norddeutsches Essen.

Heute Suppe mit Farsen-Klößen
 Braunkohl mit Fokelgans
 Hirschkneule, Salat oder Compot.
 a. Gewert 80 $\frac{1}{2}$ im Abonnement 75 $\frac{1}{2}$.
 ff. Bier, gepökelte Weine, billige Preise.
 NB. Heute Abend 7 Uhr

Braunschweiger Puffer-Essen.

Restaurant Börner,

Redig's Passage, Petersstraße 20,
 empfiehlt eine reichhaltige Speisefarte.

Mittagstisch,
 Suppe $\frac{1}{2}$, Port. im Abonnement 80 $\frac{1}{2}$. Bierre hochfein.
 NB. Morgen erster Anlauf des ff. **Schäpfer Bod-Bieres,** sowie **Schwärzchen.**

Barthel's Restaurant,

Burgstraße 25.

Heute großer Familien-Narrenabend
 in jämmerlichen Säumen des Restaurants,
 9 Uhr Auftreten des sinesischen Marien
 Sch-Wie-Vana. Den musikalischen Theil
 übernimmt die Hauscapelle in bekannten
 verfügbaren Weisen, neu einstudirt:
 „Der Qua“, 11 Uhr Festpolonaise. Für
 reichhaltiges warmes und kaltes Buffet,
 gute Weine und ff. Bierre ist geriat. und
 Jeder ist zur Festlichkeit willkommen.

Restaurant Ed. Frühlich,

24. Georgenstraße 24.

Heute Abend **Mockturtle-Suppe,** Mit-
 tagstisch von ganz besonderer Güte pro
 Woche incl. Bier 4 $\frac{1}{2}$.
 Kiebeckisches Bier ff.

Heute Freitag
**Mockturtle-
 Suppe.**
 Gose kohinor.
F. L. Brandt.

Restaurant Schumann

Petersstraße 6.

Heute **Erbsensuppe.**

Grüner Baum

Heute Abend

Saure Flecke.

Tüschenaer-Brauerei.

Täglich
 Stammbräu — Stammabendbrot
 Mittagstisch in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$, Port.
 ff. Bayerisch a. Bl. 20 $\frac{1}{2}$.
 ff. Lagerbier a. Bl. 13 $\frac{1}{2}$.
 empfiehlt E. Rothe.

Restaurant Facius

Hôtel de Pologne,
 Großer Mittagstisch.

Goldnes Einhorn

L. HEYER.

Struma'scher Steinweg 9,
 nächster Nähe der Post u. den Bahnhöfen,
 empfiehlt zu jeder Tageszeit reichhaltige
 Speisefarte, Fremdenlogis von 1—2 $\frac{1}{2}$
 pr. Tag. Stallung für 60 Pferde.
 Heute Schlachtfest.
 Großherzoglicher Lagerbier ff.

Restaurant Ed. Frühlich,
 Halle'sche Str. Parkstraße.

Goldene Kugel.

Heute: Schweinsknochen,
 Morgen: Mockturtle-Suppe.
 Bayerisch v. Kurz, Nürnberg.
 I. Qualität Vereinsbier 13 $\frac{1}{2}$.

Adolph Forkel.

Drei Lilien, Reudnitz.

Heute Schweinsknochen mit Klößen,
Apollo-Saal.

Heute Freitag Schlachtfest.
 Das Schwein ist auf Evidenz untersucht.
E. Brauer.

Helbig's Restaurant

und Kegelbahn,
 11. Bindmühlentstraße 11,
 empfiehlt Mittagstisch, Suppe, $\frac{1}{2}$ Port.
 Reichhaltige Speisefarte zu jeder Tages-
 zeit, echt Nürnberger Export- u. Vereins-
 lagerbier I. Qualität.
 NB. Heute Zauerbraten mit Zäu-
 ringer Klößen.

50 Mk. Belohnung!

Verloren wurde am Dienstag Nach-
 mittag vom Hofplatz aus eine goldene
 Damenremontuhr mit gold. Kette,
 auf der Rückseite der Uhr ist der Name
 Ida Kraft 1872 eingravirt. Gegen Dank
 und obige Belohn. abzug. im Comptoir
 des Hôtel de Prusse, Hofplatz.

Weibne Besche Wtg. Abb. verl. Abzug.
 org. a. Bel. Wiefenstraße 14, III. vorth.

Berl. Mittwoch Nachm. unweit d. Turn-
 halle ein Portemonnaie mit der Inschrift
 Marienbad im Karlsbader Sprudel. Bitte
 geg. Belohn. abg. Nürnberger Str. 40, I. r.

Ein Reballon mit 2 Kinderbildern verl.
 Abzug. geg. Belohn. Salomonstr. 4 B, I. l. f.

Den 23. Decbr. 1879 1 gold. Brille in
 Futteral, v. F. B. Poller, verloren. Gegen
 D. u. Belohn. abzug. Thomassg. 4, Wädert.

Berl. eine Manschette mit Knopf, A. F.,
 Monogramm, Königstraße 8, 4. Etage.

! Verlorener Kuff!

Warder mit braun. Atlas und Quasten.
 Vor ca. 10 Tagen möglicher Weise in
 einer Drochke vergessen.

Gegen gute Belohnung abzug. Sophien-
 straße 6 (Carolatheater), 2. Et. rechts.

Verloren Mittwoch vor 8 Tagen ein
 Kuff, Edelmaeder, mit braunem Futter u.
 Quasten, möglicherweise in einer Drochke
 auf d. Wege Neumarkt bis Carolatheater
 Freitag. G. ante Bel. abg. Sophienstr. 6, II. r.

Verloren grau wildled. Handschuh Stern-
 wardenstraße. Abzug. Gledenstr. 7 b, 2 Tr.

Berl. 1 Bund Schlüssel. Abzug. Klosterstr. 11, IV.
 Entlaufen.

Ein großer weißer Berghund, auf den
 Namen Bajda hörend (Steuermark 136),
 ist entlaufen. Er wird gebietet, denselben
 gegen gute Belohnung Berliner Straße
 Nr. 101, 2. Etage gef. abgeben zu wollen.

Kauf- u. Vorverkaufsgeschäft

Sophienstraße Nr. 20 B, 2. Etage.

Am 1. Februar kommen alle im vorigen
 Jahre verfallenen Pänder ohne Aus-
 nahme zum sofortigen Verkauf.

Die im Monat October 1879 verfielen
 oder erneuerten Pänder, die weder zur
 Vertheilung noch bis jetzt eingekauft, kommen
 am 1. Februar 1880 zum Verkauf **Vambard-
 Schacht Werberstr. 67. Wolfsohn.**

Ich fordere hiermit Diejenigen auf, die
 Forderungen an mich haben, ungehäumt
 sich bei Herrn **Neuer, Berpadungsgeschäft,**
 Parfifstraße Nr. 11, zu melden.
Emilie Louise Stelzner.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem
 Sohn **Robert Hermann Gräbe** etwas zu
 bergen, indem ich nichts für ihn beahle, auch
 nicht im Besitztum bin, etwas zu bezahlen.
Wollab Gräbe in Seidlich bei Borna.

Am Sonnabend wird Herr **Paradies**
 spielen.

A. Z. 21. Pologne.

Ich erwarre Sie Sonnabend 8 Uhr Abends
 Kathol. Kirche, Weiststraße. Antwort.

Holene! Bed. sehr. Eine St. sp. wde.
 gg. and. actv. Ab. — Betrüb. ? al. faum!
 Edn. j., d. Sch.

Brief Postlagernd
H. A. 25.

Leibzger Braetzelmäner-Lied,

Die Blume von Culmbach

im schönsten Flor d. Albrecht, Klosterg. 7.

Man verjünde das hoch. Bayerisch a
 20 $\frac{1}{2}$. Restaur. Schumann, Petersstraße 6.

Das billigste Leipziger
Localblatt

ist das Nachmittags 4 Uhr erscheinende
Leipziger Intelligenzblatt.

Preis monatlich 75 $\frac{1}{2}$ incl. Fringelohn.
 Sämtliche Leitungs- u. Spediture nehmen
 Bestellungen entgegen.

Engesandt.

Der **Zeitung-Ansverkauf** von **Rössner**
 & **Walther, Thomassstraße 1,** nur neben
 Cafe Merkur (Hühle Südstraße 2) bietet:

Filzhüte von 25 $\frac{1}{2}$ an,
 Garnirte Hüte von 1 $\frac{1}{2}$ an,
 Anaben- u. Herrenhüte von 75 $\frac{1}{2}$ an,
 Hücher, Hüherschürzen,
 Schieppenhälter, Waffenschürzen,
 Zichus und seidene Lächer etc.

Wo werden Fleischwaren gut u. billig
 geräudert? Weichstraße Nr. 27.

Wo werden sauber u. billig Möbel
 reparirt und aufpolirt? Bei
R. Voigt, Gerichthweg Nr. 11, parterre.

O. J. C.

Sonnabend den 24. Januar a. c.

II. Obligatorische Versammlung.

Von heute ab wieder regelmäßiger Gast-
 abend im Cafe Gesswein.

Sammlung für die Hinterbliebenen der Verun- glückten des Zwifauer Brückenbergschachtes.

Nach unserer Schlussrechnung vom 3. dts. Mon. sind noch folgende Beträge an uns
 abgeliefert worden:

| | |
|--|------------|
| Schulden von dem Spar- und Berufsverein Lindenau-Plagwitz, | A 248. 69. |
| Sammelstelle für Lindenau-Plagwitz, | 11. — |
| Sammlung der Schule zu Reulda | 20. — |
| H. B. Hoffmann, Domben, | 10. — |
| Sal. Kränkel | 17. 10. |
| Von einigen Stammgästen aus dem Schwarzen Rad | 17. 10. |

Ertrag der von den Herren Capellmeister Reineke und Concert-
 meister Schradie im Gemandhause veranstalteten Beethoven-
 Concerte, abgerundet durch die Herren Concertgeber

so daß sich mit Hinzurechnung der bisher quittirten

in unserer Verwaltung befinden.

Wir sprechen unsern wärmsten Dank auch für diese neueren Beiträge aus und
 hoffen in kürzester Zeit Mittheilungen über die Verwendung der Gelder machen zu können.
 Leipzig, 22. Januar 1880.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Vorträge von Herrn Prof. D. Luthardt
 über die modernen Weltanschauungen und ihre praktischen Consequenzen.

Im Vereinshaus (Hofstraße 9) Abends 7 Uhr.

Heute: **Der Rationalismus in der Kirche.**

Bekanntmachung und Bitte!

Mehrfache Verhältnisse veranlassen den unterzeichneten Verein,
 die Ausheilung und Berlesung der ihm zugesicherten Gegenstände
 zum Besten der Suppenanstalt — die sogenannte Suppenlotterie —
 diesmal zeitiger als sonst, schon in der letzten Hälfte des Monats
 Februar d. J. — abzuhalten, und macht derselbe dies mit der Bitte
 bekannt, gütig ihm jugedachte Gaben und Arbeiten für diesen früheren
 Zeitpunkt zur Ablieferung bereit zu halten.

Der Frauen-Hülfs-Verein zu Leipzig.

Neuer Leipziger Thier-Schutzverein.

Morgen Abend 8 Uhr wird in unserem
 Vereinslocale (Hôtel de Saxe) in unserer,
 dem geselligen Verkehr und der belehrenden
 Unterhaltung der Mitglieder dienenden
 Vereinigung Herr Oberlehrer **Conig** aus
 Glemnig einen Vortrag halten und den
 Nachweis liefern, daß die Herren Bi-
 sectoren, indem sie behaupten, daß die
 Zahl der Typhus-Todesfälle unter den
 Menschen in Folge der Ergebnisse viro-
 factorischer Versuche von 40% auf 2%
 (siehe Leipziger Tageblatt Nr. 344 vom
 10. 12. 79) herabgesetzt worden sei, mit großem Unrecht ein fremdes Verdienst für
 sich in Anspruch nehmen, da es wohl ein Verdienst der Hydrotherapie, nicht aber ein
 Verdienst der Biinjection sei, durch die erfolgreiche Kaltwasserbehandlung der Typhus-
 kranken die Sterblichkeit der letzteren vermindert zu haben.

Gäste, durch Mitallieber eingeführt, sind bestens willkommen. Frühere sind durch
 Abgabe des ihnen Seitens eines Mitgliedes eingehändigten Circulats, letztere durch
 Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte zum Eintritte berechtigt. Für den Vorstand **H. Schiebold.**

Anthropologischer Verein.

Freitag den 30. d. M., Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Kaufmännischen Vereines
 Sitzung. Tagesordnung: Herr Dr. v. **Ihering:** Die Zahn- und ihre künstliche Be-
 arbeitung bei den verschiedenen Menschen-Racen. Herr Dr. **Pechuel-Loesche:** Ver-
 zeichnung anthropologischer Photographien. Herr Dr. **Andree:** Ueber die Altenburger. —
 Aufnahme von Mitgliedern. Wahl eines Cassiers. — Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Verein für Naturheilkunde.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Forts. d. Generalv. — Gager's Rest. — Pünctl. Ersch. ist Pflicht. D. V.

Volkverein.

Die Vorträge des Herrn Professor Dr. **Braune:** „Ueber die Anatomie des
 Auges“ beginnen am nächsten Freitag, den 23. Januar, Abends pünctlich 8 Uhr.

Verein der Theater-Freunde.

Heute Generalversammlung

Abends 7 Uhr
 im Clublocal des Kaufmännischen Vereinshauses.
 Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Dilettanten-Orchester-Verein.

Heute Abend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Probe für das Streicherorchester
 Hôtel zur Stadt Dresden, Speisesaal.

Leipziger Schützengesellschaft.

Billetausgabe heute Vormittag von 10—1 Uhr und Abends von 7—9 Uhr.
 über Vorstand.

Flora.

Maskenball
 in der Ton-Halle.

Heute Freitag den 23. Januar 1880.

Billets sind Rasthädter Steinweg Nr. 64 im Gewölbe
 zu bekommen. D. V.

Pressbengel-Club.

Zu dem Sonnabend Abend 8 Uhr im Restaurant
Johanniothal stattfindenden **Commers** ladet
 die Mitglieder, Collegen und Freunde ein.
Der Vorstand.

Höllensbrüder.

Zu der morgen Abend im Saale des Herrn **Elsner, Rosentalgasse, stattfindenden**
 Schriftbesprechung und Tanz ladet ebenfalls ein
 alle willkommen.

Verein Leipziger Gastwirthe

General-Versammlung.
 Freitag den 23. Januar a. c. Nachmittags 3 Uhr
 im Saale des Collegen **Triebwehler.**

Tages-Ordnung:

1) Aufnahme neuer Mitglieder.
 2) Antrag des Vorstandes über eine zu erhebende Steuer von 60 $\frac{1}{2}$ bei Ber-
 äumung der General-Versammlung.
 3) Geschäfts-Bericht.
 4) Cassen-Bericht.
 5) Wahl des Vorstandes für das Jahr 1880.
 6) Geschäftsliche Mittheilungen.
 7) Fragelosen.

Der Vorstand.
J. K. Traeger, Schriftführer.

Unterstützungs-Verein für Handlungsgehülfen in Leipzig.

IV. Vierteljahr (October, November, December) 1870.

Table with columns: Einnahme, Ausgabe, and various financial entries.

Verein für 1858 in Hamburg.

Wie zeigen den verehrlichen Mitgliedern unter Hinweis auf § 3 der Statuten...

Die Verwaltung. Heute Abend 7 1/2 Uhr im 'Dorotheengarten'.

Vortrag des Herrn Hantschel über 'Die Ritterliche Methode der natürlichen Elemente'.

Polytechn. Gesellschaft. In Freitag den 23. alle Räume des Säulenhalles besetzt sind...

Alte Luscianer. Heute Abend 8 Uhr im Stadtgarten (Trauer). Althergebrachte Silberrauhe.

Aufforderung. Die Einlieferer von Anzeigen, deren Abdruck aus irgend einem Grunde nicht erfolgen konnte...

Sanction-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Helene mit dem Königl. Assistenz-Arzt I. Cl. im 8. Inf.-Reg. 'Prinz Johann-Georg' No. 107, Herrn Dr. Ramsdorff hier, beehren sich anzuzeigen.

Carl August Brumme im Alter von 63 Jahren. Wer seine Fürsorge für seine Familie kannte, wird seinen Schmerz empfinden.

Verstorb. Herr Julius Verthold in Gögolitz mit Frau Emma Verthold in Breslau.

Danf. Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verlust unseres guten Willensorgens hierdurch allen Verwandten und Bekannten ihren tiefempfindenden Dank.

Verstorb. Herr Julius Verthold in Gögolitz mit Frau Emma Verthold in Breslau.

Seitern Abend 11 Uhr entließ nach langem Weiden mein lieber braver Mann, unser aufer Sohn, Schwiegerknecht, Bruder und Schwager, Herr Franz Ernst Theodor Rude.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr verschied sanft unsere gute Mutter Sophie Wilh. verw. Cdrich geb. Schmidt, nachdem zuvor 4 1/2 Uhr ihr Entel Curt Cdrich

verstorb. Die trauernden Familien Cdrich. Die gleichzeitige Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bleichenstraße Nr. 9, aus statt.

Danf. Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verlust unseres guten Willensorgens hierdurch allen Verwandten und Bekannten ihren tiefempfindenden Dank.

Verstorb. Herr Julius Verthold in Gögolitz mit Frau Emma Verthold in Breslau.

Heute ein Sohn. Herrn L. Reithardt in Dresden ein Sohn. Herrn B. Krause in Schölkau eine Tochter. Herrn Graf Gory-Brisberg, Oberst a. D., in Braunfels ein Sohn.

Verstorb. Herr J. Grafe in Freiberg mit Frau Clara Schuler daselbst. Herr Oswald Redenberger in Freiberg mit Frau Anna Cebine daselbst.

Verstorb. Herr J. Manft im Forsthaus Wehma eine Tochter. Herrn G. Hubloff in Dommitz ein Sohn.

Verstorb. Herr Julius Verthold in Gögolitz mit Frau Emma Verthold in Breslau.

Heute ein Sohn. Herrn L. Reithardt in Dresden ein Sohn. Herrn B. Krause in Schölkau eine Tochter.

Verstorb. Herr J. Grafe in Freiberg mit Frau Clara Schuler daselbst.

Verstorb. Herr J. Manft im Forsthaus Wehma eine Tochter.

Verstorb. Herr Julius Verthold in Gögolitz mit Frau Emma Verthold in Breslau.

Verstorb. Herr Julius Verthold in Gögolitz mit Frau Emma Verthold in Breslau.

Heute Ab. 7 Uhr allg. Conf. Ballott. S. U. Club. Apollo.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst, Donnerst., Sonnab., 9, 11, Montag, Mittwoch, Freitag, 1, 3, 5.

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte in Leipzig.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometer, Thermometer, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Himmel.

Öffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten vom 29. December 1870.

Anwesend: 41 Stadtverordnete und am Rathstische: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, Herr Polizeidirector Dr. Rüdiger, sowie die Herren Stadträte: Wagner, Mehlert, Dürr, Koch und Simon.

Bei den nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Rathgeber Gees abgegebenen üblichen Mittheilungen über den Registratorverein...

1. Die Anzeige des Rathes über das Resultat der letzten Ergänzungswahlen für das Stadtverordneten-Collegium...

2. Die Einladung des Rathes zu der am 2. Jan. f. 3. Vorm. 11 Uhr stattfindenden feierlichen Verpflichtung der Gemeindevorstände...

3. Die Einladung zu der Christbekehrung für die Kinder würdiger Armen am 30. Dec. s. r.

4. Die Mittheilung des Rathes, dass er zufolge eines vom Collegium ausgesprochenen Wunsches beschließen habe, Haushaltsplan und Stadtkassenrechnung künftighin erst dann der Freie zu legen lassen...

Über die ersten Gegenstände der Tagesordnung vertritt für den Economie- und Situationsausschuss Herr Director Dr. Bachsmuth.

Skonto 33 des Budgets (Kordlicher Friebohl) wird von dem Economie- und Situationsausschuss auf Zustimmung beantragt...

Skonto 38 (Straßen und Wege) des nächstjährigen Haushaltsplanes...

1. Hof. 4. Unterhaltung der Wurzenauer Chaussee 4965 A - A auf 4000 A herabzusetzen.

2. Hof. 5. Unterhaltung der Lindenauer Chaussee 2869 A - A auf 2500 A herabzusetzen.

3. Hof. 6. Unterhaltung der Gutzliger Straße 2129 A - A auf 2000 A herabzusetzen.

4. Hof. 10. Unterhaltung der Straßen der Marienvorst. 5528 A 50 A auf 5000 A herabzusetzen.

5. Hof. 11. Unterhaltung der Friedrichsstraße 5547 A - A auf 5000 A herabzusetzen.

6. Hof. 13. Unterhaltung der weißen Vorstadt 8083 A - A auf 5000 A herabzusetzen.

7. Hof. 14. Unterhaltung der Straßen über den Hofplatz 3095 A 10 A auf 2000 A herabzusetzen.

8. Hof. 15. Unterhaltung der Waldstraße 3296 A 50 A auf 3000 A herabzusetzen.

9. Hof. 16. Unterhaltung der Berliner Straße 2576 A - A auf 2000 A herabzusetzen.

15. Hof. 25. Unterhaltung der Pfaffenfurter Straße 771 A 50 A auf 600 A herabzusetzen.

16. Hof. 26. Weg von der Heiligen Brücke über die Wiesen bis zur Ronne 435 A auf 250 A herabzusetzen.

17. Hof. 27. Wandmühlweg 3047 A 25 A auf 2000 A abzumindern.

18. Hof. 29. Schleusiger Weg 4145 A 50 A nur mit 3200 A zu veranschlagen.

19. Hof. 31. Weg von der Heiligen Brücke nach dem Kuthurm 200 A um 100 A zu kürzen.

20. Hof. 32. Viehweg über die Hanfäcker Viehweide 3087 A auf 3000 A herabzusetzen.

21. Hof. 33. Weg von der Sonnenwiese Chaussee nach der Wasserleitung 465 A 50 A auf 200 A abzumindern.

22. Hof. 34. Neuer Scheibweg vom Johannaparl bis Schleusiger Weg 1312 A 50 A auf 1000 A herabzusetzen.

23. Hof. 35. Fahrweg vom Kuthurm nach der verfallenen Brücke 230 A nur mit 100 A zu genehmigen.

24. Hof. 42. Neupflasterung der Schloßstraße 14,829 A 20 A abzulehnen.

25. Hof. 44. Impflasterung der Hainstraße 22,510 A zu freistellen.

26. Hof. 45. Vertheilung von Uebergängen von Vohrs Platz nach der Pfaffenfurter Straße vom Rathe nähere Auskunft zu erbitten.

27. Hof. 46. Vertheilung von Trottoirübergängen auf der südlichen Hälfte des Thomaskirchhofes 1533 A abzulehnen, Rathe dessen aber zu beantragen, daß der Stadtrath ein Project wegen Regulierung des Thomaskirchhofes vorlegen möge.

28. Hof. 47. Vertheilung des Oblatmarkt (erste Rate) 76,497 A 31 A Berücksichtigung noch anzuflehen.

29. Hof. 51. Unterhaltung des Fahrweges durch das Rennerholz 600 A nur mit 500 A zu genehmigen.

30. Hof. 56. Ueberbrückung und Verbreiterung des Reumens- und Linienfußweges 1577 A nur mit 644 A 83 A für Verbreiterung der Brücken zu genehmigen, die Kosten der Wegeverbreiterung aber abzulehnen.

31. Hof. 57. Unterhaltung des Sonnenwiesener Fußweges 150 A zu freistellen.

32. in allen übrigen Anzeigen Konto 38 zu genehmigen, hierbei aber

33. dem Rathe zu beantragen, daß an dem Grimschälchen Steinwege und am Fleischerplatz zwischen Barfußmühle und Keßlingstraße die vorhandenen gewissen Baumanzahlungen wieder ergänzt werden.

34. ferner zu beantragen, der Rath möge darauf Bedacht nehmen, das Ablagerungen von Sand und Erde zur allmählichen Erhöhung des Föpieparks zwischen dem Barfußberg und Hahnemannsplatz verwendet werden, soweit dies ohne besondere Kosten möglich.

den Rath zu ersuchen, er wolle im Durchgang durch das bezeichnete Grundstück eine Laterne andringen lassen.

Ueinen weiteren Antrag, das Grundstück an den Rath zu richten, daß der Fußweg zwischen der katholischen Kirche und der Schloßstraße in besseren Zustand gesetzt werde, nimmt Herr Fiedler wieder zurück, nachdem von dem Herrn Referenten dagegen eingewandt worden war, daß zunächst die Erhebung der Frage über Veränderung der Schloßstraße abzuwarten sein werde.

Der Ausschussantrag 6, sowie der erste Antrag des Herrn Fiedler werden vom Collegium einstimmig angenommen.

Der Ausschussantrag 7 findet einhellige Zustimmung. Zu Hof. 15 (Antrag 8) wünscht Herr Verlig eine bessere Anordnung der Fußwege namentlich auch vor dem Friebohl Grundstück und bittet er daher, Hof. 15 nicht zu kürzen.

Die Versammlung lehnt den Antrag 8 ab und genehmigt das Postulat 15.

Der Antrag unter 9 veranlaßt Herrn Stadtrath Mehlert zu der Erklärung, daß, wenn den wiederholt vom Collegium ausgesprochenen Wünschen gemäß die Fußwege auf der Berliner Straße in besseren Zustand gebracht werden sollen, das ganze Postulat 16 erforderlich sein werde.

Herr Verlig hält die Anordnung der Berliner Straße, mit Rücksicht auf den lebhaften Verkehr dort und in Erwägung, daß demnach der neue Friebohl eröffnet werden soll, für dringend geboten.

Herr Stadtrath Mehlert findet den Wunsch des Herrn Rathes ganz gerechtfertigt; nur werde sich eine radicale Veränderung erst nach Erhebung der Frage über Vertheilung des Stadtkirchhofes ermöglichen lassen; jezt handle es sich nur um interimistische Anordnungen, aber auch hierzu sei der geforderte Betrag erforderlich.

Herr Verlig nimmt Gelegenheit zu der Anfrage, wie es mit der Entschärfung des Berliner Bahnhofs stehe. Seine Antwort würde dort die Lageverhältnisse in einer großen Senkgrube gesammelt und aus dieser von Zeit zu Zeit auf den Tamm der Berliner Straße geplumpft, wodurch die Straße leiden müsse.

Nach weiteren Bemerkungen des Herrn Referenten zu dem Antrage 9 wird derselbe mit großer Stimmenmehrheit angenommen; auch dem Antrage 10 stimmt die Versammlung zu.

Dieselbst der macadamisirten Straßen (Hof. 19) wünscht Herr Fiedler ein anderes Vertheilungsverfahren angewendet. Man solle nicht wie jezt durchgehenden Sand, der sich nicht als praktisch erwiesen, verwenden. Der Antrag, das Collegium wolle den Rath ersuchen, bei Macadamisirung von Straßen nicht durchgehenden Sand, sondern Kies, oder die Rückstände des durchgehenden Sandes zu verwenden, findet allseitige Zustimmung, auch der Ausschussantrag unter 11 wird angenommen. Die Ausschussanträge 12 bis 18 nimmt die Versammlung ohne Debatte einstimmig an.

Zu dem Postulat 32 (Antrag 19) stellt Herr Fiedler den Antrag, den Rath zu ersuchen, er wolle der wunden Stelle des Gutzliger Weges zu Anfang des holländischen Sieges nahe dem Schützenhause mehr Aufmerksamkeit schenken und Vorkehrungen gegen die Auswaschung durch Wasser treffen.

Dieser Antrag und der Ausschussantrag unter 19 werden angenommen, ebenso nimmt das Collegium den Ausschussantrag unter 20 gegen 19 Stimmen an. Hof. 33 bittet Herr Verlig umgekehrt zu verwilligen. Auch beantragt Herr Mehlert, den Rath zu ersuchen, er wolle für Beleuchtung des fraglichen Weges Sorge tragen; er wird aber in diesem Antrage nicht unterthätig.

Der Antrag 21 findet gegen 4 Stimmen Annahme; die Anträge 22 und 23 nimmt das Collegium einstimmig an.

Die Anträge 24 und 25 anlangend, so verwendet sich Herr Verlig für Neupflasterung der Schloßstraße und Herr Stadtrath Mehlert sowohl für diese Neu-

pflasterung als auch für Neupflasterung der Hainstraße.

Herr Friebohl will mit Rücksicht auf den in Aussicht stehenden Neubau des Bethauses die Neupflasterung der Schloßstraße noch bis nächstes Jahr beanhalten lassen; und Herr Mehlert hält die Neupflasterung der Hainstraße, nachdem die schlimmste Stelle, zwischen den Grundstücken 3 und 7, ausgebessert worden, nicht für so unbedingt notwendig.

Der Antrag 24 wird hierauf gegen eine Stimme und der Antrag 25 einstimmig angenommen.

Die im Antrag 26 verlangte Auskunft ertheilt Herr Stadtrath Mehlert sofort dahin, daß die Uebergänge von der Fahrbahn der Hainstraße ab auf beiden Seiten nach der Pfaffenfurter Straße hergestellt werden sollen.

Diese Mittheilung veranlaßt den Herrn Referenten, namentlich die

Bewilligung des Postulates 45 zu beantragen. Diesen Antrag nimmt man, nachdem der Antrag 26 abgelehnt worden, einstimmig an.

Den Anträgen 27, 28 und 29 tritt das Collegium einstimmig bei.

Zu Hof. 36 (Antrag 30) sucht Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi die Nothwendigkeit der Verbreiterung des Fahrweges nachzuweisen, wird aber von dem Herrn Referenten darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht um den Fahrweg, sondern um den Fußweg handle.

Die Herren Fiedler und Mehlert treten für Bewilligung von Hof. 36 ein, während Herr Mehlert Herr Schill dieselbe bekämpft.

Gegen 14 Stimmen wird der Ausschussantrag 30 zum Beschluß erhoben.

Auch die Anträge unter 31 und 32 finden Zustimmung und zwar einhellig.

Herr Fiedler beantragt noch, den Rath zu ersuchen, daß der Fußweg von der Lindenstraße rechtsseitig bis an den Bauerngraben fortgesetzt werde.

Diesen Antrag nimmt das Collegium einstimmig an; ebenso die Anträge 33 und 34.

Ferner berichtet Herr Director Dr. Bachsmuth für den Economieausschuss über Herstellung des Gohliser Weges mit 1366 A Kostenaufwand.

Wenn auch durch die Ausführung des Rathesbeschlusses die Uebelstände, welche die jezt unweidmässige Anlage fraglichen Weges zur Folge hat, nicht ganz gehoben werden, so wird die beschlossene Vertheilung nach der Meinung des Ausschusses doch wenigstens einige Abhilfe gewähren und vielleicht auch zu Ersparnissen an den regelmäßigen hohen Unterhaltungskosten führen. Deshalb beantragt der Ausschuss, der Vorlage zuzustimmen. Dies wird vom Collegium ohne Debatte einhellig beschlossen.

Der Rath ersucht um Zustimmung zur Erbauung der Schleuse in Straße 1 des südwestlichen Stadtamtes mit einem eisenen Stammaufwande von 3672 A, jedoch unter der Bedingung, daß Herr Fr. Boigt jezt bereits von seinem Grundstücke das Areal zur Darföhrstraße und der Straße am Hofplatz freisetzt und sein Einverständnis damit erklärt, daß der Rath die Darföhrstraße zu Herrn Boigt's Antheil auf dessen Kosten ausplastert.

Die von den Ausschüssen vom Economie- und Finanzwesen durch Herrn Director Dr. Bachsmuth empfohlene Zustimmung zu dieser Vorlage wird vom Collegium ohne Debatte einhellig ausgesprochen.

Den früher von beiden Collegien gefassten Beschluß wegen Uebertragung der Steinlieferung bei Schleusenbauten an die Unternehmer hat der Rath laut einer vorliegenden Mittheilung wieder fallen gelassen, weil sich aus diesem Verfahren verschiedene Uebelstände ergeben hätten. Ein solcher Uebelstand sei namentlich die Verzögerung der Arbeit, weil die Ingenieure keinen Vorrath von dergleichen Regeln hätten, die Unternehmer selbst aber ihrerseits nicht in der Lage sind, Bestimmungen früher, als die ihnen der Ausschuss einer Arbeit bekannt gemacht wor-

den, bei den Jahresleuten aufzugeben. Ein weiterer Uebelstand des bisherigen Verfahrens liegt in der auch in der Unklarheit der Masse und in der schlechteren Qualität der Steine.

Zur Abhilfe dieser Uebelstände hält der Rath den von der Tiefbauverwaltung vorgeschlagenen Plan der Vergebung der Steine durch die städtische Verwaltung für geeignet, zumal da der Versteigerer verpflichtet werden soll, größere Quantitäten Steine für den voraussichtlichen Bedarf auf Lager zu halten und je nach Ausführung von Schleusenbauten zu liefern, wodurch das Risiko einer städtischen Materialienhaltung vermieden werde.

Der Oekonomiaudschuß beantragt zu dieser Vorlage durch seinen Vorsitzenden, Herrn Director Dr. Wachsmuth, bei der Mittheilung des Rathes es vorläufig beizubehalten zu lassen.

Herr Laue nimmt Gelegenheit, da es sich hier um städtische Lieferungen handelt, anknüpfend an seine früheren Äußerungen in diesem Collegium hinsichtlich der Betheiligung von Gemeindevorstehern an städtischen Submiffionen, mit Rücksicht darauf, daß seine Auffassung eine sehr verschiedenartige Beurtheilung erfahren habe, zu beantragen:

das Collegium wolle den Verfassungsaudschuß mit Beachtung der Frage, ob es zweckmäßig und nützlich sei, daß sich Gemeindevorsteher an städtischen Submiffionen betheiligen, beauftragen.

Herr Dr. Wilsch erklärt sich gegen diesen Antrag, denn es könne statutarisch nicht festgesetzt werden, daß Gemeindevorsteher an solchen Submiffionen sich nicht betheiligen dürfen.

Herr Reichert bindeggen empfiehlt den Laueschen Antrag, weil es interessant sein würde, ein Gesicht von der Verfassungsaudschußes in bezug auf diese Vorlage zu hören.

Herr Referent: Der Verfassungsaudschuß habe nur Gutachten in Verfassungssachen abzugeben; moralische Gutachten habe sich Jeder selbst zu geben.

Der Antrag des Herrn Laue wird mit 26 Stimmen abgelehnt, der Aufschubantrag zu obenerwähnter Mittheilung des Rathes aber gegen 2 Stimmen angenommen.

Kommehr berichtet Herr Dr. Kirchhoff für den Schulaudschuß über die

Budgetcomitien der höheren Schulen pro 1880.

Zu dem

Budget der Thomasschule

wird vom Aufschuß beantragt:

1. Hof. 51 „Heinigen und Scheuern der Säle und Stuben im Alumnium“ von 450 A auf 250 A herabzusetzen, weil die Erhöhung gegen das Vorjahr (um 200 A) nicht motivirt ist,
2. Hof. 78 „Kost x. der Alumnien“ die separate Vorlage des Rathes, wonach
 - a) der Oeconomie für die Hundstags- und Michaelisferien eine Entschädigung von 50 A pro Woche bewilligt werden soll, dafern die jetzt üblichen Beurlaubungen der Alumnien eintreten,
 - b) derselben auch bei Anwesenheit von 50 Alumnien das Kostgeld für 50 Alumnien gewährt, bei Anwesenheit von 38 und weniger Alumnien dagegen das Kostgeld pro Kopf der wirklichen Beurlaubung berechnet werden soll, zu genehmigen.
3. das Budget vorbehaltlich der zu Hof. 51 beschlossenen Abänderung und der Beschlußfassung über die Anträge 66 und 57 der Bedürfnisse allenfalls zu genehmigen.

Diese Anträge nimmt die Versammlung ohne Weiteres einstimmig an.

Zu dem

Budget der Nicolaischule

veranlaßt den Aufschuß zu folgenden Anträgen:

1. im Hinblick auf die Erhöhung der Positionen 43 und 44 (Bibliothek und Lehrmittel) den Rath zu ersuchen, hinsichtlich der Erhöhung der Positionen im Besonderen wieder zu motiviren,
2. das Budget vorbehaltlich Beschlußfassung über die vom Bauaushuß noch zu begutachtende Position 53 der Bedürfnisse durchweg zu genehmigen.
3. beim Rathes anzufragen, ob er bereit über den in diesem Jahre gestellten Antrag, die Schulgebühren an den höheren Schulen betreffend, in Verhandlung treten zu lassen.

Der Aufschuß erachtet, nachdem der Staat das Schulgeld an seinen Ommunien auf 120 A festsetzt, auch hier eine Schulgebührenerhöhung für notwendig, wenn die mit Eröffnung des neuen Staats-Ommuniums in Leipzig ertheilte Entlastung unserer Ommunien eintreten solle.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georai bemerkt, daß die Erhöhung des Aufwandes für die Nicolaischule aus dem getheilten Umfang der Anstalt sich erkläre. Punkt 3 der Aufschubanträge anlangend, so sei die Entscheidung dieser Frage sehr schwierig. Die Deputation des Rathes für die höheren Schulen habe diese Frage schon in Erwägung gezogen und würden jetzt noch Erörterungen andernorts angeheißt. Auch nach Dresden, wo ebenfalls neben dem städtischen Ommunium noch ein Staats-Ommunium existirt, habe man sich gemeldet und von dort die Mittheilung erhalten, daß die Stadt für die eubemischen Schüler 120 A Schulgeld jährlich fordere, wodurch aber noch ein Zuschlag von 50 Procent berechnete. Dies würde sich hier kaum auswirken lassen.

Die Aufschubanträge 1 bis 3 zu dem Budget der Nicolaischule nimmt die Versammlung einstimmig an.

Zu dem

Budget der Realschule I. Ordnung

wird nach dem Aufschubantrage, mit Ausnahme der von dem Bauaushuß noch zu begutachtenden Hof. 54 der Bedürfnisse, in allen Anträgen einstimmig genehmigt, ebenso genehmigt man einstimmig

das Budget der Realschule II. Ordnung vorbehaltlich Beschlußfassung über Hof. 50 der Bedürfnisse.

Zu dem

Budget der höheren Schule für Mädchen

hält der Schulaudschuß folgende Anträge:

1. die Beschlußfassung zu Hof. 19 bis nach Eingang einer Vorlage über Anstellung des Herrn Singwald auszuweisen,
2. Hof. 27 (Abfindungsquantum für Scheuern und Reinigen) von 900 A auf 958 A herabzusetzen, weil die Erhöhung gegen das Vorjahr nicht motivirt ist,
3. zu dem Capitel „Schulbedürfnisse“ beim Rathes anzufragen, weshalb die Position für Wasserfilter auszufallen sei,
4. Hof. 52 „Schülerbibliothek 450 A“, welche ancheinend irrtümlich um 30 A zu niedrig eingestellt ist, da die Gegenpost in dem Beding-

mitteln „Beiträge der Schülerinnen zur Schülerbibliothek“ mit 489 A in Anlag gebracht worden ist, um 30 A zu erhöhen,

5. das Conto vorbehaltlich der noch vom Bauaushuß zu begutachtenden Hof. 43 und der nach vorstehenden Anträgen gefassten Beschlüsse in Bedürfnissen und Bedingungsmiteln zu genehmigen.

Herr Stadtrat Wagner bemerkt zu dem Antrage 1, daß, wenn vom Rathes wegen Anstellung des Gesanglehrers Herrn Singwald besondere Mittheilung dem Collegium in Aussicht gestellt werden sollte, dies nur auf einem Irrthum beruhen könne. Herr Singwald sei als provisorischer und nicht als händiger Lehrer angeheißt, so daß das Collegium hierüber auch nicht mit zu beschließen gehabt hätte.

Der erste Aufschubantrag wird, nachdem der Herr Referent erklärt, daß er nunmehr von demselben zurücktritt, abgelehnt und Hof. 19 nach der Vorlage genehmigt.

Zu dem Antrage 2 theilt Herr Stadtrat Wagner mit, daß die Summe von 990 A richtig wäre; es sei in dem vorjährigen Budget ein Fehler enthalten gewesen.

Das Collegium lehnt hierauf den zweiten Aufschubantrag ab und genehmigt Hof. 27.

Der Antrag unter 3 veranlaßt Herrn Stadtrat Wagner zu der Erklärung, daß im vorjährigen Budget zwar ein Betrag für Wasserfilter eingestellt gewesen sei, daß aber die Anschaffung unterlassen worden sei, weil sie sich nicht als notwendig erwiesen.

Der Herr Referent acceptirt diese Erklärung und glaubt, daß nunmehr auch die Wasserfilter in den anderen Schulen wegfallen könnten.

Das Collegium lehnt den Antrag 3 ab, nimmt aber hierauf die Anträge 4 und 5 einstimmig an.

Zu dem

Budget der Gewerbeschule

wird vom Aufschuß beantragt:

1. das Budget in Bedürfnissen und Bedingungsmiteln zu genehmigen,
2. beim Rathes zu beantragen, er wolle erwägen, ob es nicht angemessen sei, den III. Tagessectus von Ostern ab fortzusetzen zu lassen, und
3. Erörterungen anzustellen, ob es nicht zweckmäßig sei, der Leitung der Schule eine größere Einheitlichkeit zu geben.

Nachdem der Herr Referent diese Anträge eingehend begründet, äußert

Herr Reichert Bedenken über die Ausdehnung der Curie und beklagt sodann weiter die lange Dauer der Sommerferien an dieser Schule. Er beantragt

den Rath zu ersuchen, daß die Sommerferien in der Gewerbeschule in der Weise wie an der Realschule abgehalten werden.

Herr Director Dr. Fischer widerlegt die Bedenken des Herrn Rednerin gegen Ausdehnung der Lehrcurie. Wenn dem Gewerbestern diese Curie hinsichtlich der Tageszeit nicht passen, so sei die Möglichkeit geboten, den Abendcuris zu besuchen. Die Verbeibaltung des Curisus sei notwendig wegen der ungleichmäßigen Fortbildung, wie sie die Schüler mitbringen. Die Schule sei noch in der Entwicklungsphase begriffen; die Bedürfnisse lassen sich noch nicht feststellen und dürfe daher der Vorplan nicht so eng angelegt sein. Man solle durch Genehmigung des Tagessectus der Gewerbeschule eine sicherere Fundierung geben.

Sollte der 2. Aufschubantrag angenommen werden, so stelle er den Aufschubantrag

den Rath nicht durch Ueberstunden zu besetzen, sondern eine neue Halbschicht zu gründen.

Das Collegium nimmt hierauf den ersten Aufschubantrag einstimmig und den zweiten gegen drei Stimmen an, erhebt auch den Aufschubantrag des Herrn Director Dr. Fischer einstimmig zum Beschluß. Der Antrag 3 wird einstimmig angenommen und dem Antrage des Herrn Reichert stimmt man gegen 4 Stimmen zu.

Die Vorlage wegen

Ueberlassung eines Raumes in der Gewerbeschule an den Lehrer Herrn Werner Stein als Atelier

wurde vom Collegium schon einmal am 17. November 1879 beraten, jedoch auf Antrag des Herrn Grimm, welcher verschiedene Bedenken dagegen äußerte, an den Schulaudschuß zur nachmaligen Begutachtung zurückverwiesen.

Der Schulaudschuß, welcher diese Bedenken als begründet nicht zu erkennen vermochte, empfiehlt auf Reue, die Vorlage zu genehmigen.

Mit Rücksicht darauf aber, daß der Rath bei Anstellung des künftigen Brauwaiverweiger herbeirufenen Herrn Werner Stein als Lehrer für das Atelier das Collegium wegen des ihm zustehenden Widerspruchsrechts nicht gebot hat, wird vom Aufschuß noch empfohlen,

wiederholt zu beantragen, daß der Rath die Anstellung der Lehrer an der Gewerbeschule als zu den höheren Schulen gehörig, wegen Beschlußfassung des Schulaudschußes des Widerspruchsrechtes, dem Collegium vorlegen möge.

Herr Löpfer ist gegen die Ueberlassung des Zimmers an Herrn Stein; es laide jetzt bereits das Gebäude durch die Freuchtigkeit, welche bei dem Ueberlassen der Schüler erzeugt werde. Noch schlimmer würde es werden, wenn man noch ein Privat-Atelier in die Schule legen wollte, und stelle er überhaupt den Antrag

den Rath zu ersuchen, vom Bauamt begutachten zu lassen, in welcher Weise Verbeibrungen gegen die überhandnehmende Freuchtigkeit getroffen werden können.

Der Herr Referent findet durch die Ausführungen des Herrn Rednerin die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken nicht begründet.

Herr Löpfer erklärt sich, weil er die Konsequenzen fürchtet, gegen die Zustimmung zum Ueberlassung; mit demselben Rechte könnte jeder andere Lehrer ein Privatatelier in der Schule verlangen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georai befürwortet unter Verlesung eines von Herrn Professor Rieper in der Angelegenheit an ihm gerichteten Briefes, auf welchem hervorgeht, daß Herr Stein nicht ein Zimmer als Atelier, sondern nur einen kleinen Arbeitsraum beansprucht, die Vorlage.

Letzteres geschieht auch durch Herrn Vorsteher Georai, welcher noch ganz besonders die Bedenken des Herrn Löpfer widerlegt, indem er die Verhältnisse näher schildert.

Die Versammlung nimmt hierauf die beiden Aufschubanträge sowie auch den Antrag des Herrn Löpfer an, und wird nunmehr die öffentliche Sitzung geschlossen.

Was dem preussischen Abgeordnetenhaus.

In der Mittwoch-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhausess fand zur zweiten Beratung der Gehobentwurf, betreffend die Steuer vom Vertriebe geistiger Getränke. Die Regierungsvorlage wollte „geistige Getränke irgend welcher Art“ beim Ausschank oder im Kleinhandel besteuern; die Commission aber, welcher die Verberathung des Entwurfes oblag, schlug statt dieser Fassung eine andere vor, derzufolge nur Brauwaiverwein beim Genuße auf der Stelle oder im Kleinhandel mit einer besondern Steuer belegt werden soll.

Die Verhandlungen über diesen Gegenstand waren überaus lebhaft, und einzelne Redner legten das Haus in die angenehmste Aufregung. Zu letzterer trug namentlich der Abg. Dr. Rieper (Breslau) in hervorragender Weise bei. Derselbe sprach gegen die Regierungsvorlage und für die Fassung der Commission und erging sich dabei in folgenden interessanten Betrachtungen:

Was mich und einen großen Theil meiner politischen Freunde veranlaßt, das Gesetz nicht gleich im Princip von der Schwelle abzumelden, ist der Umstand, daß wir überhaupt sind, es müsse dem Brauwaiverwein irgend ein Schutzwort angehängt werden, welches ihn verhindert, sich in den Augen des Publicums so zu empfehlen, wie es bisher geschieht. Das Publicum wählt die Dinge, die es zu seinem Genuße braucht, nach ihrem Nutzen und ihrem Preise aus. Der Brauwaiverwein vermag nun durch seine augenblickliche starke Wirkung über seinen dauernden Nutzen sehr erheblich zu täuschen (Gruße Heiterkeit); dieser Täuschung wird noch Vortheil geleistet durch den sehr geringen Preis. Eine Besteuerung des Brauwaiverweines halten wir also für unerlässlich. Man sagt nun, man solle ihn an der Quelle treffen. Aber an der Quelle wird nur Spiritus hergestellt, der zu ganz verschiedenen Zwecken dient; es ist da doch richtiger, ihn in dem Augenblicke zu treffen, wo er in den menschlichen Genuß übergeht. Die Spiritusbrennereien bilden einen Theil der Culturbedingungen der östlichen Provinzen; man würde diese in der Cultur zurückdrängen, wenn man diese in der Cultur zurückdrängen würde. Ich will mich nicht zum Anwalt dieser Bedenken machen, welche gegen die Besteuerung des Spiritus geltend gemacht werden, aber sie sind vorhanden und müssen gehört werden. Deshalb scheint ein großer Theil meiner politischen Freunde es, die Besteuerung des Spiritus vorzunehmen; wir sind vielmehr der Meinung, daß das Schankstättenprincip zur Grundlage der Besteuerung des Brauwaiverweines genommen werden muß. Daß wir dabei dem stillen Trunk unter Umständen Vortheil leisten können, ist nicht wegzuleugnen; daß es aber eine Form der Unbilligkeit, die sich der Abhilfe seitens des Staates entzieht. Wir können aber damit meistens der öffentlichen Unwissenheit; der stille Trunk ist ein Trunk, den das Volk der Unmännlichkeit der Jugend der Mäßigkeit erweilt. (Gruße Heiterkeit.) Die Schankstätten mit ihren großen Schilben, Laternen x. sind zu verlockend, und ich habe selbst in meinen jungen Jahren (stürmische Heiterkeit) einen jungen Mann gefasst (stürmischer Ausdruck der lautesten Heiterkeit), der Nachts in Locale ging, bloß weil sie noch offen waren, und nicht, weil er Keckles darin zu thun gehabt hatte. (Große Heiterkeit.)

Es ist richtig, daß sich Eitlichkeit von Staats wegen nicht erzeigen läßt, es ist auch richtig, daß stitliche und finanzielle Gesichtspunkte vielfach auseinandergehen, aber es muß der Versuch gemacht werden, durch Steuern Uebelstände zu bekämpfen, die man anders nicht austrotten kann. Ich erinnere nur an die Hundsteuer. Gerade der Beruf des Schnapsweines im den Lande hat etwas Verführerisches für schwache Charaktere, weil weder Capital noch Geschäftserfahrung zu dieser Stellung gehört. Selbstverständlich spreche ich in keiner Weise generel; aber es ergibt eine große Anzahl von Schankwirthschaften, bei denen der Aufschuß weiter Nichts ist als eine schwache Verhüllung des Alkoholgenußes, die ihre besten Kunden selber sind und denen man am besten entgegentritt, wenn man ihnen ihr Gewerbe unmöglich macht.

Aber, meine Herren, wir sind dagegen, Bier und Wein mit in das Gesetz hineinzuziehen. Spiritus ist nicht nur ein kleiner Theil für den menschlichen Genuß her; Bier wird aber nur zu dem Zwecke gebraut, um getrunken zu werden; das Bier, das nicht getrunken wird, hat seinen Beruf verfehlt. (Gruße Heiterkeit.) Ich begreife nicht, meine Herren, wie man einen einseitigen Factor, ein gemeinsames Was finden kann für Bier, Brauwaiverwein und Wein. Was soll denn entscheidend sein? Soll es antommen auf den Bruttoertrag, soll es antommen auf den Nettoertrag des Ausschankers oder auf den Alkoholgehalt der Getränke? Wegen alle diese Dinge sprechen doch große Bedenken. Wenn man die Biersteuer für unerlässlich hält, mag man eine Beschränkung der Bierlocale herbeiführen; in einzelnen Städten, wie z. B. Barmen, ist bereits verübt, daß der Nachweis des Bedürfnisses verlangt wird. Das Bier könnte eine höhere Steuer verlässlich tragen. Wenn man aber durch dieses Gesetz Bier und Brauwaiverwein zusammenfopelt, begeht man einen ähnlichen Fehler, wie er hier vor einiger Zeit gerügt worden ist: daß man politische Gesangene und gemeine Verbrecher in eine Zelle zusammenperrt. (Gruße Heiterkeit.)

Gegen den Brauwaiverwein richtet sich der Kampf; bei dem Biere hat die Steuer lediglich eine finanzielle Wirkung; es kann die Steuer vertragen, aber sie dürfen es nicht so gedächst behandeln. Bier und Brauwaiverwein stehen sich gegenüber wie Ormuz und Abriman. (Stürmische Heiterkeit.) Den Biergenuss darf man ohne Ertröben gestehen und niemand wird es für einen Schaden halten, wenn der Bierconsum sich erheblich steigert hat. Wenn man sagt, man soll das Stimulans der Armen nicht ungünstiger behandeln, als die Stimulanzien des Mittelstandes, der Reichen, so ist man einfach inconsequent; juristisch nennt man den Brauwaivergenuss verberlich und dann hält man eine Apologie derselben. Der Brauwaiverwein soll doch eben zu Gunsten des Biere verdrängt werden. Sehen Sie sich die reinen, freundlichen Locale an, in denen man das Bier genießt; kann man da annehmen, daß sich der Brauwaivergenuss daselbst einnistet wird? Dieser findet sich in den dunklen Cabarets oder in den Privatdairern, wo wir ihm nicht folgen können. Der Brauwaiverwein ist und gebracht worden von einem rackererschiedenen Volke; das Bier ist aber verlockend mit der gesammten Geschichte des deutschen Volkes. (Gruße Heiterkeit.)

Seit Tacitus' Zeiten wissen wir auch von einem Bierconsum; es gehört notwendig zu den Anforderungen eines gefitteten Volkes, daß ihm ein Getränk geboten wird, bei dem es sich nach getaner Tagearbeit unter guten Gesprächen erholen kann. (Große Heiterkeit.) Man hat sich den Kopf zerbrochen, wie es kommt, daß die Karibager, Hönigier und andere Völker des Alterthums nach kurzem Genuße wieder so heruntergegangen sind; nun, meine Herren, die Leute haben sich nicht halten können, weil sie nicht Bernünftiges zu trinken gehabt haben. (Stürmische, lang anhaltende Heiterkeit.) Der Brauwaiverwein lehrt am Rande des Körpers, er vernichtet dem Menschen körperlich und geistig; aus dem Bier-Consum sind noch niemals solche Nachteile hervorgegangen. Selbst Jemand, der im Bierconsum nicht immer maßvoll gewesen ist, kam sich doch immer noch in ganz künftiger Weise präsentiren. (Große Heiterkeit.)

Das Bier ist verlockend mit der deutschen Geschichte und auch mit dem deutschen Particularismus; jede Stadt braute früher Biere von besonderer Beschaffenheit. In diesem Jahrhundert ist Schritt für Schritt mit den politischen Einheitsbestrebungen auch das Streben nach einem Nationalgetränk sichtbar geworden, das Streben nach einem guten, untergeordneten Biere. (Heiterkeit.) Als die Beibringen der Bierwirthschaften geendet waren, als diese einliefen, es ging auf das bisherige Biere nicht weiter, machten sie Propaganda für die Bedeutung des Baverischen Biere und dichteten das Lied „Sind wir nicht zur Dürcklichkeit geboren?“ (Stürmische Heiterkeit.) Seit 1866, als wir den ersten Erfolg auf dem Gebiete der Einheit errangen, stellte sich das Bier in eleganterer Gestalt dar; die Locale wurden den schöneren Geschlechtern zugänglich (große Heiterkeit), und statt der alten Festlichkeit wählte man die geschmackvollere Tulp. (Große Jubel.) Seit dem Jahre 1870 und 1871 wurde das Bier auch salonsfähig — ich brauche nicht daran zu erinnern, durch wen. (Nachmalige stürmische Heiterkeit.) Denken Sie also, meine Herren, nicht den stitlichen Kampf gegen den Brauwaiverwein auf das Bier aus; wir können dasselbe nicht erben, denn gerade bei den abendlichen Gesprächen beim Biere gleichen sich die Gelegenheiten aus. Ich bitte Sie, den Commissionen-Antrag anzunehmen und Bier und Brauwaiverwein. (Lebhafter Beifall links.)

Bei der Abstimmung verwarf das Haus den Paragraphen 1 der Regierungsvorlage und die letztere selbst vollständig, so daß das Gesetz einstimmig befeitigt ist.

Ernennungen, Versetzungen x. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts.

Zu befehen: die ständige Vertretung zu Oberstabsarzt a. d. Spre. Colloator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Entkommen, neben freier Wohnung und etwa zu fordernden Klericalulagen, 840 A Anzuz, 40 A Ruhegeld, 72 A für Wohnort, 72 A für Unterhalt in der Fortbildungsschule und ein Holdeduplat, von dem nach Beizung der Schulstufe Holz im Werthe von etwa 50 bis 60 A dem Lehrer übrig bleibt. Gesuche sind bis zum 30. Januar an den konigl. Bezirkschulinspector Dr. Wild in Saagen einzureichen.

Wetterbericht

des Meteorologischen Institutes zu Leipzig vom 22. Januar, 8 resp. 6 Uhr Morgens

| Ort | Barom. u. d. Meeresspiegel in Millim. | Wind | Wetter | Temperatur in Cel. Gradus |
|-------------------|---------------------------------------|------|-------------------|---------------------------|
| Aberdeen | 772,1 | NW | leicht, hlb. bed. | + 2,8 |
| Kopenhagen | 761,9 | SW | leicht, Nebel. | - 0,8 |
| Stockholm | 761,8 | W | leicht, bed. | - 0,8 |
| Haparanda | 762,5 | NE | leht, bed. | -1,4 |
| Petersburg | 763,6 | NW | still, bedeckt | -2,5 |
| Moskau | 767,3 | NNE | still, bedeckt | -2,0 |
| Cork, Queens-town | 774,4 | ESE | mässig, bed. | + 5,9 |
| Brest | 772,8 | E | leicht, wolkenl. | + 0,2 |
| Belger | 766,9 | W | schw., wolkg. | + 3,6 |
| Sylt | 762,8 | W | leicht, bed.? | + 2,1 |
| Hamburg | 764,3 | SW | mässig, Schnee | - 1,2 |
| Swinemünde | 764,2 | SW | leicht, Dunst | - 2,7 |
| Neufahrwasser | 764,9 | S | still, bedeckt? | - 3,5 |
| Memel | 764,3 | ESE | schwach, bed. | -1,2 |
| Paris | 772,4 | S | still, bedeckt | - 1,1 |
| Greifeld | 772,1 | SW | leicht, bed. | - 5,8 |
| Karlsruhe | 771,6 | E | still, bedeckt | -1,9 |
| Wiessbaden | 767,5 | SSW | frisch, Dunst? | - 7,1 |
| Kassel | 769,9 | SW | schw., Dunst | - 3,5 |
| München | 769,2 | SW | schw., Schnee | - 5,2 |
| Zittau | 770,9 | SW | frisch, bedeckt | - 9,1 |
| Ansbach (6 b) | 770,9 | WNW | still, bedeckt | - 4,8 |
| Dresden (6 b) | 769,4 | SW | schw., wolkg. | - 5,2 |
| Leipzig | 769,4 | SW | leicht, bed. | - 2,4 |
| Berlin | 771,2 | W | leicht, bed. | - 3,4 |
| Wien | 766,5 | WNW | leicht, hlb. bed. | - 7,8 |
| Breslau | 772,3 | N | leicht, wolkenl. | + 1,9 |
| Nizza | | | | |

*) Früh Schnee. *) Nachts Regen und Schnee. *) Gestern Nachmittag Schnee. *) Schneeflocken.

Uebersicht der Witterung.

Starkes Fallen des Barometers, welches sich gestern in Norwegen einstellte, hat sich in der Nacht auf den Streifen von Holland bis Finland fortgesetzt, woselbst die Temperatur bedeutend zugenommen hat. In Lithanen, von wo das gestrige Minimum rasch ostwärts sich entfernt hat, ist starker Frost eingetreten. Die Winde sind größtentheils schwach und das Wetter meist trübe und neblig, nur am Canal wolkenlos.

Aenderungen in der Witterung seit dem Morgen bis 2 Uhr Nachmittags.

Weiter in Deutschland allgemein trübe mit vielfachen Schneefällen; an der Nordseeküste Thauwetter, in Westeuropas vielfach heiter, allgemein ruhig.

Witterungs-Aussicht auf Freitag, 23. Januar.

Vorwiegend trübe, dunstiges Wetter mit weiteren Niederschlägen. Temperatur in der Nähe des Gessirpunctes. Vorwiegend schwache Frost. Ziemlich ruhig.

[Marginal notes on the right edge of the page, including names and fragments of text.]

Königl. Landgericht.

I. In dem Hausarbeiter Karl Heinrich Schmidt aus Lindenau, der trotz seiner 21 Lebensjahre bereits vielfache Verbestrafungen erlitten hat, sucht Niemand einen rathfähigen Liebhaber der gefährlichsten Sorte...

Während der Verhandlung hat Schmidt mit Rücksicht auf die Bestimmungen des §. 244 des Reichs-Strafgesetzbuchs zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt und die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen...

II. Der wegen Widerstands, Kubeshörung &c. bereits bestraft gewesene Handarbeiter Karl Eduard Schmidt hatte kürzlich in seiner Wohnung so herumgewirtschaftet, seine kranke Frau mißhandelt &c....

In der Verhandlung schätzte Schmidt totale Trunksucht vor, während die Zeugen versicherten, daß Derselbe zwar etwas angetrunkener gewesen, keineswegs aber in einem solchen Zustande, wie er ihm schildert, sich befunden habe...

III. Die Schuhmacher August Eduard Gemeinhardt aus Vogau und Karl Heinrich Rentwig d. A. aus Gardorf, sowie dessen Sohn Karl Richard Rentwig waren beschuldigt, einige Male Kartoffeln aus der Miete eines Hinterhofs bei Vogau entwendet und einen Theil der Früchte an den Grundstücksbesitzer Fr. Wilhelm Balzer in Gardorf verkauft zu haben...

IV. Die 20 Jahre alte Pauline Emilie Ködlich von hier, bereits des §. 244 des Reichs-Strafgesetzbuchs verfallen, erhielt für ihre neueste Diebstahl-Entwendung von 1 A 90 4 aus dem Beinkleiden eines Tischlers, sieben Monate Gefängnis und zwei Jahre Verlust der Ehrenrechte dicitur.

V. Einen ungewöhnlichen Appetit verrieth der der Schuhmacher Gottlieb Robert Otto Weber aus Jessnitz, welcher aus dem Keller eines Ausbeislers in Wiedersheim, bei dem er in Lohneinstand gestanden, eine Quantität von etwa 9 bis 10 Stück Butter und 1 Brod entwendet hatte...

VI. Der bisher unbefohlene Buchhändler Julius Hermann Wilhelm Täubert aus Keuditz hatte im letzten Viertel des verwichenen Jahres zu wiederholten Malen aus den Borräthen seines Principals, eines hiesigen Buchhändlers, werthevolle Werke wiederrechtlich sich zugeeignet. Von der ihm deshalb zuerkennenden siebenmonatigen Gefängnisstrafe wurde ein Monat als durch die Untersuchungsbehörde verübt erachtet.

Die Verhandlungen unter I., II. und IV. bis VI. fanden unter dem Präsidium des Herrn Kammer-Directors Rein, die unter III. unter dem Präsidium des Herrn Landgerichtsraths Juliusrad v. Bose statt, die Angelegenheiten Herr Ober-Staatsanwalt Hoffmann und Herr Landgerichtsrath Hahn, die Verhandlung im Falle II. Herr Rechtsamwalt Freitag II.

Nachtrag.

* Leipzig, 22. Januar. Die sächsische Regierung hat der Finanz-Deputation der Zweiten Kammer die Absicht kundgegeben, die Berichte der Fabrikinspektoren drucken und dem Landtage in Zukunft mittheilen zu lassen...

* Leipzig, 22. Januar. Der Reichsbedarf, welcher durch Anfügung von Parallelen an den Baugewerkschulen zu Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zittau in den letzten Jahren entstanden ist, hat der Finanz-Deputation der Zweiten Kammer Veranlassung gegeben...

lichen Schulen des Landes von der Thunlichkeit der Unterbringung in den vorhandenen Classen und dem Besuchen einer Aufnahmeprüfung abhängig zu machen sei.

* Leipzig, 22. Januar. Die von der Staatsregierung vorgeschlagene Theilung der Amtshauptmannschaft Dresden in zwei Amtshauptmannschaften hat in der Finanz-Deputation der Zweiten Kammer den principiellen Gegenstand zwischen der rechten und der linken Seite des Hauses hervortreten lassen...

* Leipzig, 22. Januar. Wir haben bereits mitgeteilt, daß in dem benachbarten Volkmarodorf Unzufriedenheit darüber herrsche, daß die projectirte Secundair-Eisenbahn Leipzig-Viebertswitz-Weißbach auf der verlassenen Strecke der alten Leipzig-Dresdener Bahn zwischen Reuditzfeld, Volkmarodorf und dem Neuen Anbau hindurch geführt werden soll...

* Leipzig, 22. Januar. Der Schriftsteller Dr. W. in Wiedobaden hatte als Rechtsnachfolger des verstorbenen dramatischen Dichters Ludwig Prachvogel gegen den Director des Leipziger Stadttheaters Dr. August Förster eine Klage wegen angeblich unbefugter Aufführungen des Trauerspiels 'Karcis' angebracht. Die Sache liegt so, daß Herr Dr. Förster das Recht der Aufführung des Werkes 'Karcis' unter Bezugnahme darauf in Anspruch nimmt...

In dem Hofmann'schen Festspiel, mit welchem der Mozart-Enthusiast abschließt, wird das gesammte Kunstpersonal der Oper, des Ballets sowie des Schauspielers beschäftigt sein.

Herr Georg Paradies, der bereits vor einiger Zeit im Carola-Theater gastiren sollte, beginnt dieses Gastspiel morgen, Sonnabend, mit einer seiner Glanzrollen, dem 'Haar Stern', in der amüsanten Fosse: 'Einer von uns're Leut'.

Herr Director Theodor Ledru mußte Unpäßlichkeit halber sein von ausgesetzten Vorstellungen begleitetes Gastspiel am Carola-Theater zu altheimigem Bedauern abbrechen...

* Leipzig, 22. Januar. Das auf dem hiesigen Stadttheater unlängst aufgeführte Trauerspiel 'Die Dore' hat einem namhaften Leipziger Künstler, Herrn F. Baibler, Stoff zu einer Illustration geliefert, welche in der Nummer der 'Illustrirten' vom 24. d. abgedruckt ist...

* Leipzig, 22. Januar. Aus der neuesten Nummer des 'Schall' erfahren wir ein Geschicklein vom 'Freien Deutschen Hochstift' in Frankfurt a. M., das gewiß allgemein amüsiren

wird. Dieses liebe Hochstift hat am 17. Erntemonates 1879 den hochberzigen Beschluß gefaßt, 'mit den bewährtesten und ehrenhaftesten Buchhandlungen in der Weise in nähere Beziehung zu treten, daß dieselben berechtigt sein sollen, sich als Buchhandlungen des freien Deutschen Hochstiftes zu bezeichnen'...

* Leipzig, 22. Januar. Wiederholt schon ist in den Spalten des Tageblattes der Kunstwerke Erwähnung gethan worden, welche aus dem Atelier des Portraitmalers V. K. K. K., Sidonienstraße 39/40, hervorgegangen sind. Wir können nicht unterlassen, auch jetzt wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf zwei Portraits zu lenken...

* Keuditz, 22. Januar. Schon wiederholt ist auf das erregende Wirken der verschiedenen Krieger-Ereine unter einander hingewiesen worden, und auch der hier bestehende Krieger-Verein für Keuditz und Umgegend verfolgt außer seiner kameradschaftlichen Thätigkeit die Unterstützung seiner Mitglieder in Krankheitsfällen und bereitet überdies alljährlich armen Wittwen und Waisen eine Weihnachtstheube durch Ueberreidung von brauchbaren Gegenständen...

* Froburg, 21. Januar. Unter dem Kindvieh-Bestand des hiesigen Rittergutes ist die Pungenfauke ausgebrochen, wenn auch bisher in beschränktem Umfang.

In Pöbtau lebt ein taubstummes Ehepaar, das kürzlich durch die Geburt eines Jungen hoch erfreut wurde. Die Leute waren zu arm, um sich ein Mädchen halten zu können, und so mußte sich dem die taubstumme Frau, während der Mann auf Arbeit ging, ganz allein mit dem Kinde beschäftigen...

Hilfe vergebens, denn der Herr Doctor constatirte, daß sich die kleine Pangen durch heftiges und anhaltendes Schreien derartig ausgedehnt hatte, daß das Kind nur noch wenige Stunden leben könne...

In großer Lebensgefahr schwebte am vergangenen Sonntag der Sohn eines Gutbesizers bei Zittau. Der junge Mensch war auf das Feld gegangen, um einen seit langer Zeit in einer Biñete befindlichen Schuß herauszubekommen...

Aus der Lausitz, 20. Januar. In Philippsthal, jenem bekannten böhmischen Wallfabrik- und Glasort, welcher aus von vielen sächsischen Katholiken besucht wird, ist das erste Wunder - die Heilung einer langen Jahre gelähmt gewesenen Jungfrau, Namens Kathe - bekanntlich in einer Januarnacht geschehen...

Der Obstkultur widmet man im Obererzgebirge erhöhte Aufmerksamkeit. Im Dorfe Schönsfeld, das wegen seiner feinnigen Lage sich zur Obstzucht eignet, sind in den letzten drei Jahren 200 veredelte Birnen- und Apfelsbäume angepflanzt worden...

Vermischtes.

Madderath bringt wieder einen Steckbrief mit Illustration, d. h. mit dem Bilde Dessen, dem der Brief gilt. Der Caffirer Dahl im Hause Dunsberg in Elberfeld ist mit 62,000 Mark durchgegangen...

Der Director der Realschule in Dortmund machte jüngst die Entdeckung, daß eine Verbindung von Sextanern und Quintanern existirte; dabei stellte sich heraus, daß nach § 1 der Statuten die Aufnahme in die Verbindung von dem abhängig gemacht war, daß der Aufzunehmende zwei Tulpen Bier vertragen kann.

Die Anwesenheit des Forschungsreisenden Gerhard Rohlfs in Berlin hat dem Verbands der Antisemitischen Gesellschaft Veranlassung gegeben, am Montag Abend in den Bibliotheksräumen der Gesellschaft für Erdkunde eine Auskuffung abzuhalten, um weitere Entschlüsse über die unterbrochene Expedition nach Wadai zu fassen...

Die Anwesenheit des Forschungsreisenden Gerhard Rohlfs in Berlin hat dem Verbands der Antisemitischen Gesellschaft Veranlassung gegeben, am Montag Abend in den Bibliotheksräumen der Gesellschaft für Erdkunde eine Auskuffung abzuhalten, um weitere Entschlüsse über die unterbrochene Expedition nach Wadai zu fassen...

legt. Die kleine, nur zweihundert Einwohner zählende Gemeinde des italienischen Fleckens Ranazana, im piemontesischen Gebiete gelegen, erfüllte es mit hohem Stolz, daß ihr Landmann, der italienische Marine-Lieutenant Giacomo Brevi, als Begleiter des Professors Nordenskiöld an dem Auszuge dessen erfolgreicher Polarfahrt-Erforschung Anteil genommen, und hatte daher den Beschluß gefaßt, ihrer Befriedigung durch ein Ehrenzeichen Ausdruck zu geben. Aber die Einwohner waren selbst sehr arm, und die veranstaltete Subscription ergab nur 80 Francs. Ein vermöglicher Ortswohner ergänzte diese Summe bis zu 200 Francs, und diese wurden Herrn Roblitz mit der Bitte einhändig, dafür eine Stange anzulaufen und die Widmung der Gemeinde eintragen zu lassen. Herr Roblitz adent zu nicht in der Verbrüderung der Gesellschaft für Erdkunde seinen Bericht zu erstatten und sodann vor einem größeren Kreise der Berliner Gesellschaft einen öffentlichen Vortrag über seine Expedition zu halten.

Das Email Yu-Kan-Ma-Kei. In China war dieses ehemals daselbst erzeugte und sehr berühmte Email „Yu-Kan-Ma-Kei“ seit langer Zeit, selbst in der kaiserlichen Fabrik zu Kingtsehien, wurden nur armeiliche Imitationen erzeugt. Seit 1709, in welchem Jahre das harte Porzellan zum ersten Male auf dem Leipziger Marke erschien, bemühte man sich vergebens, jenes Email nachzuahmen, bis man endlich annahm, es sei nur ein Werk des Zufalls gewesen. Herr Def, ein Staats-

angestellter in Sevres, gab sich in jüngster Zeit große Mühe, das Yu-Kan-Ma-Kei wieder zu erzeugen, und am 9. December 1879 soll er dem in der That ein Porzellanstück mit dem köstlichen Email zu Stande gebracht haben. Das Email macht den Eindruck, als sei das Gefäß mit den verschiedensten Edelsteinen besetzt. Eine weitere Decoration würde dem Gesamteindrucke nur schaden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Januar. Der Bundesrathe ging eine Vorlage über eine Ergänzung und Reorganisation des Reichsmilitärgesetzes zu, wonach vom Anfang April 1881 ab die Infanterie in 503 Bataillone, die Feldartillerie in 340 Bataillone, die Füßartillerie in 31 Bataillone, die Pioniere in 19 Bataillone formiert werden sollen. Neu errichtet werden 11 Infanterie-Regimenter (8 preussische, 1 bayerisches und 2 sächsische), ein preussisches Feldartillerie-Regiment von 8 Bataillonen, ein preussisches Füßartillerie-Regiment, 1 preussisches Pionier-Bataillon. Ferner treten zu den bereits bestehenden Formationen 32 Feldbatterien (24 preussische, 4 bayerische und 4 sächsische und württembergische) neu hinzu. Die hierdurch erwachsenden dauernden Ausgaben betragen 17,170,242 Mark, die einmalige Ausgabe 26,713,166 Mark.

Berlin, 22. Januar. Das Abgeordnetenhause begann die zweite Lesung des Feld- und Fort-

polizeigesetzes und genehmigte bei namentlicher Abstimmung §. 1 mit 302 gegen 74 Stimmen und nahm hierauf die folgenden Paragraphen bis 8 vorwiegend nach den Anträgen der Commission an. Rühner Lucius war lebhaft für die Vorlage eingetreten.

Paris, 21. Januar. Die Nachricht, der Ministerpräsident Freycinet habe an die Vertreter Frankreichs im Auslande eine Circulardepesche in Betreff der auswärtigen Politik der französischen Regierung gerichtet, wird von der „Agence Havas“ als unrichtig bezeichnet, ebenso das Gerücht, daß die italienische Regierung bei der französischen wegen des mit England getroffenen Arrangements in Ägypten Protest erhoben habe.

Madrid, 21. Januar. Die Ernennung Toreno's zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist nunmehr erfolgt. — Die Deputirtenkammer nahm mit 230 gegen 10 Stimmen den Gesetzentwurf über die Abschaffung der Sklaverei an.

Dublin, 21. Januar. In einer heute hier abgehaltenen Versammlung irischer Parlamentsmitglieder wurde eine von dem Deputirten Donoghue beantragte Resolution angenommen, in welcher die Versammlung ihre Sympathie für die nothleidenden Bauern West-Irlands ausdrückt und letzteren ihre Unterstützung im Kampfe um den eigenen Heerd zusagt. Ferner wurde eine von dem Deputirten Callan vorgelegene Resolution angenommen, durch welche ausgesprochen wird, daß

die irische Partei unabhängig von den Conservativen und den Liberalen im Parlamente handeln werde.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Berlin, 22. Januar. Die „R. A. Z.“ wiederlegt die von einem Theil der Presse gegen die Gründung der Deutschen Seehandels-Gesellschaft mit Unterstützung des Reichs erhobenen Bedenken und schließt dann: Ueberall sei der nationale Gedanke ein die Sache beherrschender gewesen; nichts ist unwahrer, als die Behauptung, daß es sich um directe oder indirecte Unterstützung der bekannten Hamburger Firma handle. Wir zweifeln auch nicht, daß die geistgebenden Factoren des Reichs in diesem Sinne die Angelegenheit auffassen, dieselbe trotz manchen Widerspruchs von bekannter Seite gutheißen und genehmigen werden.

Paris, 22. Januar. Von unterrichteter Seite wird die Ernennung Desprez' zum Votschaffer Frankreichs bei dem Vatican bestätigt. — In der Deputirtenkammer brachte Louis Blanc den Antrag auf Genödhigung veller Amnestie ein. Die Versammlung beschloß die Dringlichkeit.

Venedig, 22. Januar. Nach einem Telegramm aus Rabat von gestern scheinen die Bemühungen der Engländer, die angehängten Sirdars zur Unterwerfung zu bringen, von Erfolg zu sein, denn am 20. Januar waren zwei Söhne des Khans im englischen Lager angekommen. Rabodet Jan befindet sich mit 6 Regimentern in Ghazni.

Volkswirthschaftliches.

Vom Tage.

Am Mittwoch streifte die Börse wieder einm nach oben. Wer kann wissen, welche geheimen Kräfte jeden Tag thätig sind? Das Chaos der Börse steht immer in der Macht der Finanzagenten, die bewußte Ziele zu verfolgen die Mittel haben. Es ist nicht zweifelhaft, meint die „Kation“, daß die gestrige Berichtigung in Blancosverläufen Veranlassung gegeben hatte und die heute vorgelegenen Bedarfsanträge die Bewegung untertägt haben, um so mehr, weil die keine Speculation mit ihren Operationen der Tagesanmeldung folgt und wahrscheinlich heute nicht allein gedeht, sondern auch Meinungsaustausche vollaufen hat.

Die „Orienta“ enthält eine neue Reklame für die Halle-Sorau-Cubener Bahn. Man begie allerdings Beforgnisse vor der Realisatung der Berlin-Anhalter und Oberlausitzer Bahnen, daß dadurch die Interessen der Halle-Sorauer leiden könnten (wir haben vor längerer Zeit zuerst darauf aufmerksam gemacht), aber seit der Erklärung des Ministers Maubach sei diese Beforgnis beseitigt. Die „Magde. Ztg.“ ist nicht der Meinung, daß die „Orienta“ laus gewerben Ansicht, daß die Stammprioritäten der Halle-Sorauer ein Vorzugsrecht vor den Stammactien haben hätten, daß, wenn die Dividende in den letzten 5 Jahren 5 Proc. betragen würde, sie eine Abnahme von 15 Proc. verlangen könnten. Das Vorzugsrecht beschränkt sich bloß auf den Nominalbetrag. „Ran bat“, fährt das Blatt fort, „in den allerersten Tagen noch einen andern befondern Vortheil der gegenwärtigen Besitzer von Halle-Sorau-Cubener Stammprioritäten feststellen zu dürfen glaubt. Das Statut, so argumentirt man, sehe bezüglich der rückständigen Dividenden einfach nur fest, daß die Inhaber der Stammprioritäten den Anspruch auf Nachzahlung der unbezahlt gebliebenen Jahreszinsen hätten. Von einem Anspruch der verfallenen Coupons sei nirgends die Rede. Hieraus folgert man nun in Verwahrungstreiben mehrfach, daß der Besitz der Prioritätsactien und nicht der der alten Coupons zur Erhebung der Nachzahlungen berechne. — Auch dieser Auffassung verweigern wir nicht beizutreten, weil das Statut der Halle-Sorauer Eisenbahn an der fraglichen Stelle mit dem Statut der Ostpreussischen Södbahn vollständig gleichlautend ist. Bezüglich der letzteren hat aber die Frage der rückständigen Coupons durch Entscheidung des Reichsoberhandelsgerichts in bekannter Weise ihre Entscheidung gefunden.“

Da sollen auch die Actien L. H. der Rheinischen Stahlwerke zum Course von 132 Proc. in Berlin eingekauft werden. (Bekunden sind bloß die Vampe!) Stroussberg in seinem Journal macht darauf aufmerksam, daß die Gründer jetzt schon so weit gekommen seien, bei den Emissionen ihrer Actien keine Prospekte auszugeben und möglichst selbst im Hintergrunde zu bleiben. Bis in den Vorkriegstagen wurden allerlei Reclamen losgelassen, für die Niemand verantwortlich sei. — Das ist ja eben, daß die Herausgabe von Prospekten mit coentlicher falscher Angabe und Namensunterchrift gefährlich ist! Auch in der Milliardenperiode waren die Gründer davon zurückschrecken und die Prospekte hatten keine Unterchriften. — Der Houg, welcher den Unethischen in den Vorkriegstagen um den Mund geschmiert wird, ist auch nicht zu verachten. — Die fortgesetzten Reclamen für die Marienburg-Blauer Stammprioritäten und das künstliche Treiben des Courses zeigen, wie sehr der Disconto-Gesellschaft daran gelegen ist, sich die Actien vom Halbe zu schaffen, möglichst ehe die Schuldscheine ihren nachtheiligen Einfluß auf den russischen Verkehr ausüben. — Betreffs des letzteren wohnen Carrels zwischen Nordbahn, Staatsbahn und Nordwestbahn gegen die Oberschlesische bemerkt die „Nationalztg.“ Folgendes:

Von einer Entscheidung des Roblenverkehrs kann keine Rede sein, es handelt sich also nur um die anderen Sendungen und da in den vorliegenden Mitteilungen nur vom „galizisch-rumanisch-russischen Verkehr“ gesprochen wird, so käme nur die Erinnung von 748,167, abt. 55,567 A. für Kohlen, also von rund 692,000 A. in Frage. Von dieser Summe fallen auf die Hauptbahn 634,000 A. und auch hieron muß der Verkehr des galizisch-rumanischen Verbandes (ber den russischen Verkehr in sich schließt) mit Schienen in Abzug kommen.“

Nach österreichischen Blättern werden in Folge der neuen Abmachungen erhalten bei Transporten nach Sachsen die österreichischen Bahnen 60 Proc. und die deutschen 40 Proc., bei Sendungen nach Nord- und Mitteldeutschland, Belgien und Holland die österr. und die deutschen Bahnen je 50 Proc., bei Transporten nach Stettin die österr. Route 25 Proc., die deutsche 75 Proc. und endlich bei Introdierungen nach Mannheim und Mainz die österreichische Route die gesammten Frachten und die deutsche gar keine. Wie man sieht, sind diese Vereinbarungen für die österreichischen Bahnen ungleich günstiger als der bisher bestandene Theilungsmodus; trotzdem haben die österreichischen Bahnen auch diese Bedingungen nur provisoirisch bis 1. Mai zugestanden und verlangen von da ab bei

Transporten nach Sachsen anstatt eines 60procentigen Antheiles einen solchen von 80 Proc.

Charakteristisch erscheint, daß, wie aus Dortmund gemeldet wird, die von der Rheinischen Eisenbahn beabsichtigte Tarifermäßigung für Kohlen über die Linie Duisburg-Casselstrad nach den Westfalen bis jetzt außer an dem Westfälischen Eisenbahns auch an dem der Direction der Hannoverischen Staatsbahn gescheitert ist.

Das „Frankf. Journ.“ macht gelegentlich der angebliden Bereitwilligkeit, preussische Geleise an Rommen lauten, zu schämen, auf die Schmiererei aufmerksam, welche die Besitzer auf den Namen einge-schriebener französischer Rententitres zu überwinden haben, wenn sie ihren Besitz wechseln wollen.

Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen im Betriebsjahr 1878.

Nach einer im Reichs-Eisenbahn-Mit aufgestellten Uebersicht betrug die Länge der in diesem Jahre im Deutschen Reich in Betrieb gekommenen Eisenbahnen zu Ende desselben 31,962,37 Kilom., 14,555 Kilom. oder 91.1 Proc. mehr als Ende 1869. Bei einem Flächeninhalt von 539,829 Quadrat-Kilom. und einer Einwohnerzahl von 42,727,300 kommen Ende 1878 auf 100 Quadrat-Kilom. 5.81 Kilom. und auf 10,000 Einwohner 7.34 Kilom. Eisenbahnen. Es entfallen von der Gesammtlänge der Bahnen auf 18 Staatsbahnen 15,565,79 Kilom., 10 unter Staatsverwaltung stehende Privatbahnen 3,902,97 Kilom. und auf 48 unter eigener Verwaltung stehende Privatbahnen 11,963,61 Kilom. Summirt alle Geleise — ausdiesbezüglich der Nebengeleise sind die Bahnhöfe — hatten eine Länge von 40,994,586 Kilom. Das bis Ende 1878 concessionierte Actiencapital betrug 1,547,074,021 Mark Stammactien, 349,487,250 A. Prioritäts-Stammactien und 2,498,362,178 A. Prioritätsobligationen (davon 482,855,328 A. mit Staatsgarantie der Verzinsung), im Ganzen 4,394,943,449 A. (außerdem noch 69,387,600 A. Annuitäten und 600,000 A. nützliche Anleihen). Dasselbe waren bis Ende 1878 amortisirt 17,461,600 A. Stamm- und Prioritäts-Stammactien und 100,293,737 A. Obligationen, im Ganzen 120,754,836 A. Das zur Anlage und Austrüstung der Bahn bis Ende 1878 (bei den preussischen Staatsbahnen bis 31. März 1879, bei den württembergischen Staatsbahnen bis Ende Juni 1878) verwendete Anlagecapital betrug 8,072,320,511 A. oder 262,768 A. pro Kilometer, wozu 256,032,702 A. aus Rückentnahmen, Betriebsüberschüssen, Subventionen, Zahlungen à fonds perdus und Subventionen entnommen waren. Zur Verzinsung wurden im Jahre 1878 9,477,498 A. aus übernommenen Garantien und 3,799,879 A. aus Bauentlohn z. zugesprochen.

Die Betriebsergebnisse waren aus dem Personverkehr 290,913,314 A. oder 25.9 Proc. der Gesammtverdienste (für jeden Reisenden 1.07 A., für jeden Reisenden pro Kilom. 0.036 A.), für jede 1 Kilom. weit bewegte Personennachrichte 0.160 A., gegen 219,317,965 A. (1.06 bzw. 0.036 und 0.160 A.) in 1877; aus der Beförderung des Gepäcks, der Equipagen, Pferde und Hunde 12,298,980 A. = 1.4 Proc. (1877 12,049,395 A.); aus dem Güterverkehr einschließlich des Viehs 544,103,160 A. = 64.1 Proc. (1877 553,519,535 A.), pro Centner 0.198 A. (1877 0.206 A.), pro Centner und Kilom. 0.0024 A. (wie 1877), bei durchschnittlicher Beförderung jeder Centner auf 80.56 (1877 86.70) Kilom., für jede 1 Kilom. weit bewegte Gepäcks- und Güternachrichte 0.087 (1877 0.088) A.; aus der Veräntung für Ueberlastung von Bahnanlagen zc. am Dritte 32,272,754 A. = 3.8 Proc. (1877 30,439,254 A.); aus sonstigen Quellen 40,354,719 A. = 4.8 Proc. (1877 36,571,784 A.), im Ganzen Einnahmen 848,982,367 A. = 27.383 A. pro Kilom. Betriebslänge, 4.34 A. pro Ruchkilom., 0.112 A. pro Ruchkilom. (gegen 851,897,353 A. = 28.687 A. pro Kilom., 4.39 A. pro Ruchkilom. und 0.112 A. pro Ruchkilom. in 1877).

Die Betriebsausgaben beliefen sich für Befoldungen auf 129,562,344 A. (gegen 127,793,060 A. in 1877) oder 25.57 Proc. der ganzen Ausgabe (1877 24.55 Proc.); für andere persönliche Ausgaben (1877 67,989,209 A. = 13.06 Proc.); für Benutzung fremder Bahnanlagen zc. 33,839,472 A. = 6.68 Proc. (1877 36,294,736 A. = 6.96 Proc.); für sonstige sachliche Ausgaben 16,556,855 A. = 3.37 Proc. (1877 16,273,694 A.). Im Ganzen betrug die Ausgabe 506,556,311 A. (1877 520,587,484 A.) = 16,539 (17,532 A.) pro Kilometer Bahnlänge, 2.59 A. (2.49 A.) pro Ruchkilometer, 0.067 A. (0.068 A.) pro Ruch-

kilometer, 59.67 Proc. (61.11 Proc.) der Brutto-Einnahme.

Der Heberlosh betrug 342,426,646 A. (1877 331,909,869 A.) = 11,044 A. pro Kilometer Bahnlänge, 1.75 (1.70 A.) pro Ruch-Kilometer, 0.045 (0.044 A.) pro Ruchkilometer, 40.33 (38.89 Proc.) der Betriebseinnahmen, 67.60 (63.64 Proc.) der Betriebsausgaben, 4.25 (4.26 Proc.) des verwendeten Anlagecapital.

Von dem Heberlosh wurden verwendet 10,121,085 A. (9,126,797 A.) zur Tilgung und 84,739,019 A. (80,558,438 A.) zur Verzinsung der Obligatunen; 3,585,000 A. (wie in den Vorjahren) zur Tilgung eigener Actien; 10,310,181 A. (einschließlich des Zuschusses 3.09 Proc. des betreffenden Capitals) zur Verzinsung der Prioritäts-Actien (1877 8,017,674 A. = 2.61 Proc.), 59,554,017 A. (4.56 Proc.) zur Zahlung der Dividende von Stammactien (1877 57,604,062 A. = 4.49 Proc.), 1,415,398 A. (2,583,223 A.) zum Heberlosh u. f. m.; 3,636,863 A. (3,397,689 A.) Eisenbahnabgabe, 4,129,517 A. (3,416,073 A.) Ertragsdividende, 225,777 A. (154,800 A.) Subvention, 2,084,028 A. (1,758,649 A.) zur Reclamation, 414,270 A. (304,561 A.) zur Erweiterung der Betriebsmittel, 1,063,808 A. (2,461,381 A.) zu einem außerordentlichen Heberloshfonds, 30,800 A. (1800 A.) zu einem Heberlosh-Dividendenfonds, 65,131 A. (80,158 A.) zum Heberloshfonds für Arbeiter, 14,362,046 A. (12,278,272 A.) zu sonstigen Zwecken, 147,080,311 A. (145,863,174 A.) zur Abführung an die Staatskasse.

Auf die zu verminderten Actien z. entfielen einschließlich des Zuschusses 4.31 Proc. Zinsen des Dividende (1877: 4.20 Proc.). Die Heberloshfonds hatten Ende 1878 einen Bestand von 17,147,802 A. (1877 20,846,045 A.) der Erneuerungsfonds einen solchen von 144,592,061 A. (1877 122,058,789 A.).

An Transportmitteln waren am 1. April 1878 vorhanden: 10,542 Locomotiven, 19,051 Personen-, 4999 Gepäcks-, 65,683 bedeckte Güterwagen, 5382 Pferde- und Schwärme, 134,375 offene Güterwagen, oder pro 10 Kilom. Bahn 3.4 Locomotiven, 6.2 Personenwagen, 1.6 Gepäcks-, 2.1 bedeckte Güterwagen, 1.7 Pferde- und Schwärme, 43.5 offene Güterwagen.

In Personenwagen wurden im Jahre 1878 293,682,767 befördert, die 6,089,393,276 Kilom., an Gütern 2,692,998,164 Ctr., die 216,139,298,730 Kilom. zurückerlegten. Die Personenwagen legten 1,376,823,104 Kilom., die Gepäcks-, 6,219,401,377 Kilom., beide zusammen 7,596,224,481 Kilom. zurück, die Locomotiven 195,679,176 Ruch-Kilometer.

Die Preise für Getreide und Nahrungsmittel in Preußen während des Monats November 1879.

St. C. Im November vorigen Jahres hielt die steigende Bewegung der Durchschnittspreise für alle auf preussischen Märkten gebildeten und in die statistischen Tabellen aufgenommenen Feldfrüchte an, und zwar betrug die Preisrückbildung etwa 2-5 Proc., ist also etwas geringer geworden, als sie im October gegen den vorausgehenden Monat war. Mit den Preisen vom November 1878 verhalten, zeigen die zuletzt zusammengefaßten eine noch größere Steigerung, bei den Hauptfrüchten Roggen um ein Viertel und Kartoffeln um ein Fünftel.

Von sonstigen Nahrungsmitteln und Genussmitteln wurden durchschnittlich Mehl und Kaffee etwas theurer als im October, Eier um fast ein Viertel, so daß der ohnehin hohe Stand des November 1878 noch überschritten wurde. Dagegen wurde Fleisch um durchschnittlich 2 Proc. wohlfeiler und war wohlfeiler als zur gleichen Zeit im Jahre zuvor.

Große Unterschiede, welche nicht durch die Fracht von den Productions- zu den Consumtionsorten allein erklärt werden können, zeigen noch immer die Preise derselben Waaren in den verschiedenen Provinzen. So ist Weizen in Rheinland um $\frac{1}{2}$, theurer als in Schlesien, Weizenmehl trotz des wohlfeileren Getreides in Oesterreich-Kaiaun theurer als in Rheinland. Roggen gilt in Sachsen $\frac{1}{2}$, mehr als in Ostpreußen; das Mehl daraus kostet dort aber nicht mehr als in anderen Provinzen, welche viel niedrigere Preise haben. Für Gerste zahl man in der Provinz Sachsen über $\frac{1}{2}$, mehr als in Ost- und Westpreußen, für Hafer $\frac{1}{2}$, mehr als in Ostpreußen.

Noch beträchtlicher sind die Differenzen in den Preisen der Hülsenfrüchte. Erbsen stehen in Rheinland um $\frac{1}{2}$, höher als in Westpreußen, Spisebohnen in Pommern um die Hälfte höher als in Posen, Linsen in Schleswig-Holstein um $\frac{1}{2}$, höher als in Weisfalen. Kartoffeln kosten in Rheinland doppelt so viel wie in Posen, und in Schleswig-Holstein doppelt so viel wie in Pommern. Strohh in Schlesien, Heu in Ostpreußen am wohlfeilsten, beides aber in Schleswig-Holstein, einer Provinz mit vorzüglicher Viehzucht, am theuersten.

In Schleswig-Holstein zahl man für Rindfleisch $\frac{1}{2}$, mehr als in Schlesien, in Rheinland $\frac{1}{2}$, für

Schweinefleisch mehr als in Ostpreußen, in Schleswig-Holstein für Kalbfleisch das Acherthalbende Deften, noch man in Ostpreußen und Pommern aebt, und Hammelfleisch kostet in Rheinland $\frac{1}{2}$, mehr als in Ostpreußen.

Die Mittelpreise stellten sich während des Monats November 1879

| Provinz | 100 Mtgr. | 100 Mtgr. | 100 Mtgr. | 100 Mtgr. | 100 Mtgr. | 100 Mtgr. | 100 Mtgr. | 100 Mtgr. | 100 Mtgr. |
|-------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Westpreußen | 104 | 106 | 108 | 109 | 110 | 112 | 113 | 115 | 117 |
| Ostpreußen | 102 | 104 | 106 | 107 | 109 | 110 | 112 | 113 | 115 |
| Pommern | 103 | 105 | 107 | 108 | 110 | 111 | 113 | 114 | 116 |
| Sachsen | 105 | 107 | 109 | 110 | 112 | 113 | 115 | 116 | 118 |
| Schlesien | 101 | 103 | 105 | 106 | 108 | 109 | 111 | 112 | 114 |
| Westphalen | 104 | 106 | 108 | 109 | 111 | 112 | 114 | 115 | 117 |
| Rheinland | 106 | 108 | 110 | 111 | 113 | 114 | 116 | 117 | 119 |
| Bayern | 107 | 109 | 111 | 112 | 114 | 115 | 117 | 118 | 120 |
| Franken | 105 | 107 | 109 | 110 | 112 | 113 | 115 | 116 | 118 |
| Bayern | 108 | 110 | 112 | 113 | 115 | 116 | 118 | 119 | 121 |
| Franken | 106 | 108 | 110 | 111 | 113 | 114 | 116 | 117 | 119 |
| Bayern | 109 | 111 | 113 | 114 | 116 | 117 | 119 | 120 | 122 |
| Franken | 107 | 109 | 111 | 112 | 114 | 115 | 117 | 118 | 120 |
| Bayern | 110 | 112 | 114 | 115 | 117 | 118 | 120 | 121 | 123 |
| Franken | 108 | 110 | 112 | 113 | 115 | 116 | 118 | 119 | 121 |
| Bayern | 111 | 113 | 115 | 116 | 118 | 119 | 121 | 122 | 124 |
| Franken | 109 | 111 | 113 | 114 | 116 | 117 | 119 | 120 | 122 |
| Bayern | 112 | 114 | 116 | 117 | 119 | 120 | 122 | 123 | 125 |
| Franken | 110 | 112 | 114 | 115 | 117 | 118 | 120 | 121 | 123 |
| Bayern | 113 | 115 | 117 | 118 | 120 | 121 | 123 | 124 | 126 |
| Franken | 111 | 113 | 115 | 116 | 118 | 119 | 121 | 122 | 124 |
| Bayern | 114 | 116 | 118 | 119 | 121 | 122 | 124 | 125 | 127 |
| Franken | 112 | 114 | 116 | 117 | 119 | 120 | 122 | 123 | 125 |
| Bayern | 115 | 117 | 119 | 120 | 122 | 123 | 125 | 126 | 128 |
| Franken | 113 | 115 | 117 | 118 | 120 | 121 | 123 | 124 | 126 |
| Bayern | 116 | 118 | 120 | 121 | 123 | 124 | 126 | 127 | 129 |
| Franken | 114 | 116 | 118 | 119 | 121 | 122 | 124 | 125 | 127 |
| Bayern | 117 | 119 | 121 | 122 | 124 | 125 | 127 | 128 | 130 |
| Franken | 115 | 117 | 119 | 120 | 122 | 123 | 125 | 126 | 128 |
| Bayern | 118 | 120 | 122 | 123 | 125 | 126 | 128 | 129 | 131 |
| Franken | 116 | 118 | 120 | 121 | 123 | 124 | 126 | 127 | 129 |
| Bayern | 119 | 121 | 123 | 124 | 126 | 127 | 129 | 130 | 132 |
| Franken | 117 | 119 | 121 | 122 | 124 | 125 | 127 | 128 | 130 |
| Bayern | 120 | 122 | 124 | 125 | 127 | 128 | 130 | 131 | 133 |
| Franken | 118 | 120 | 122 | 123 | 125 | 126 | 128 | 129 | 131 |
| Bayern | 121 | 123 | 125 | 126 | 128 | 129 | 131 | 132 | 134 |
| Franken | 119 | 121 | 123 | 124 | 126 | 127 | 129 | 130 | 132 |
| Bayern | 122 | 124 | 126 | 127 | 129 | 130 | 132 | 133 | 135 |
| Franken | 120 | 122 | 124 | 125 | 127 | 128 | 130 | 131 | 133 |
| Bayern | 123 | 125 | 127 | 128 | 130 | 131 | 133 | 134 | 136 |
| Franken | 121 | 123 | 125 | 126 | 128 | 129 | 131 | 132 | 134 |
| Bayern | 124 | 126 | 128 | 129 | 131 | 132 | 134 | 135 | 137 |
| Franken | 122 | 124 | 126 | 127 | 129 | 130 | 132 | 133 | 135 |
| Bayern | 125 | 127 | 129 | 130 | 132 | 133 | 135 | 136 | 138 |
| Franken | 123 | 125 | 127 | 128 | 130 | 131</ | | | |

Ausfuhr allein betrug bei Ägypten 1874: 1342 Mill. 347,226, 1875: 1353 Mill. 333,406, 1876: 1356 Mill. 138,582, 1877: 1275 Mill. 29,211 Bialter. Die Einfuhr schwankte wie folgt: 507 Mill. 64,156, 561 Mill. 946,693, 425 Mill. 319,102 und 449 Mill. 344,135 Bialter. (Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Bureau im Ministerium des Innern von Ägypten im "Essai de Statistique générale de l'Égypte." Année 1873, 1874, 1875, 1876, 1877. — Le Caire [Leipzig, Brockhaus] 1879.)

Aus Schweden. An der Ausstellung zu Sydney haben sich auch wilde Nationen betheiligt, die vorzüglich Waffen, Schadel und allerlei Seltsamkeiten lieferten. Die australischen Wilden hatten lange, dünne Speere aus und hölzerne oder geflechtene Schilde, durchweg lanageförmig, wovon mit roten Figuren von Schildkröten, Krokodilen u. dergl. und so klein, daß eine außerordentliche Gewandtheit dazu gehören muß, die herantretenden Speere mit sich hinweg zu lenken. Als ein einziges Hausgerath erschien aus Ozean die Kiste, in denen die Australier bei Wärdien ihren Proviant aufbewahren. In letzterem gehören auch die Klätter einer Pflanze genannten Pflanzen, welche der Australier nach großen Strapazen verkauft, um seine Kräfte aufzufrischen. Unter den Seltsamkeiten sind manche interessante. Ein westaustralischer Wilder liebte seine Frau so sehr, daß er sie nach ihrem Tode abgab und die Haut mit Gras ausstopfte. Das Ding sieht sehr menschlich aus. Als das Intermetalle von Allen erschien ein hart porphyrischer Schadel aus Westaustralien, dessen Schädelkapsel nicht weniger als 14-15 Millimeter dick ist. — Sehr interessant ist die einem Herrn Macleay in Sydney gehörige Sammlung plattig-drücker Schadel von Malicolo aus den neuen Hebriden. Als musikalischer Instrument dient auf dieser Insel ein ausgedörrter Baumstamm, an den man mit einem Hammer schlägt und dessen Klang weichen durch den Wind ist. Das Instrument aber sind unkenntlich präparierte Höhlenbilder mit furchtlichen Karibisaffen und wulstigen Rippen. — Auf den Inseln werden Steinsteine göttlich verehrt, deren Beschaffenheit mit wunderbarer Durchdringung eine Art babylonischer Thurne darstellt. Viele der ausgestellten Sachen sind so hübsch, daß sie auf dem Nipptisch ein r Dame ganz gut Platz finden könnten. Bei den Fischen überrascht die Kunstfertigkeit. Ihr Schmelz ist aus den Fischen verschiedener Thiere, aus den vielgestaltigen Muscheln des Meeres, aus den Knochen und Fleischn des Hai'sches sehr kunstvoll zusammengesetzt. Am schönsten sind die in Perlmutter eingelassenen Kana-Bowlen und Bowlen-Schalen. Die Kana-Bowlen sind von den jungen Leuten, Männern und Mädchen, gefast und in die Bowle geschnitten. Dann sieht man die Röhre mittelst eingetauchter Bananenfasern, füllt sie in Schalen und trinkt sie. Dieses Pfefferart schmeckende, schweißtreibende Getränk ist der Wein, das Bier der Südsee, und viele Europäer sind nach und nach leidenschaftliche Verehrer desselben geworden.

In den nächsten Tagen werden die mit 60% eingezahlten Aktien der Preussischen Immobilien-Aktien-Bank, welche die von der Preussischen Bodencredit-Aktien-Bank in der Substitution erworbenen Grundstücke übernimmt, an der Berliner Börse zur Einföhrung gelangen. Man stellt denselben in Einklang mit den sehr günstigen Prognostiken, da die Gesellschaft nach den Darlegungen der Direction der Preussischen Bodencredit-Aktien-Bank schon bei den vorjährigen äußerst unangünstigen Verhältnissen ein Erträgnis von 7%, bei der letzten Besserung aber ein solches von 10-11% erzielen wird. Es würde in der That ein gutes Stück Bestimmung dazu gehören, an einer solchen zu theilhaben und anzunehmen, daß die Grundstücksverhältnisse der Reichshauptstadt von der seit Kurzem bemerkbaren allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeschlossen bleiben sollten.

Jedenfalls glauben wir aber das Eine behaupten zu können, daß noch nie eine Immobilien-Gesellschaft auf der Basis gebildet worden ist, daß sie ihre Grundstücke 25-30%, unter demjenigen Preise erkaufte, welchen eine Hypothekendarlehnung als hypothekarisches Darlehn auf dieselben bewilligt hat, wobei diese doch jedenfalls von der Bausparung ausging, daß diese Grundstücke nahezu den doppelten Werth des Darlehens-Vetrages repräsentieren.

Patente.

Patent-Anmeldungen. Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben die Ertheilung eines Patentes für die daneben angegebenen Gegenstände nachgesucht. Ihre Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist von dem angegebenen Tage an eintrittlich gegen unbefugte Benutzung geschützt. Nr. 36,441. Balbalar Bed in Zwickau: „Bruchbandagen mit Stahlbügel statt der Feder.“ Gl. 30. Nr. 38,594. Otto Gentschel in Grimma: „Verbesserter Mischgeräthungs- und Säbapparat.“ Gl. 6. Nr. 41,126. Ed. Neumann in Rohweim: „Neuerungen an dem Verfahren zur Aufbereitung der Abfallwässer von Holzschlächtereien und Walfabrik.“ (Zusatz zu B. N. Nr. 277.) Gl. 12. Nr. 65. Schimmel & Co. in Leipzig: „Combinirter Dampf-Verdichtungs- und Schobapparat.“ Gl. 6. Nr. 323. Anton Kühn in Röhrsdorf bei Chemnitz: „Anordnung einer Betriebs-Maschine für die Maschinen-Nadelreihe des Nadelwebstuhls.“ Gl. 25.

Ertheilung von Patenten. Den nachfolgend Genannten ist ein Patent auf die daneben angegebenen Gegenstände und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt. Nr. 8005. „Verfahren zur Herstellung von Säiten aus Rinderdarmhaut.“ Th. Meindold in Klingenthal, vom 25. Januar 1879 ab. Gl. 51. Nr. 8008. „Neuerung an der Schweiß-Schichtmaschine.“ Kloeber & Co. in Oelsnitz i. B., vom 10. Mai 1879 ab. Gl. 86. Nr. 8017. „Verrichtung zum Wirken an Korbtragbändern.“ H. Philipp in Zwickau, vom 20. August 1879 ab. Gl. 88. Nr. 8037. „Neuerung an der Zugverrichtung der Seidischen Universal-Schleifmaschine.“ (Zusatz zu B. N. Nr. 5053.) H. Sad in Blasewitz bei Leipzig, vom 7. Februar 1879 ab. Gl. 45. Nr. 8038. „Verbesserter Feldbadesen mit Heißwasserbeheizung.“ J. Ed. Kispert in Leipzig, vom 28. März 1879 ab. Gl. 2.

Statistik des Productenverkehrs auf den Eisenbahnen nach und von Leipzig im Monat December 1879.

Table with 10 columns: I. Eingang (Waren, Holz, etc.), II. Versandt (Waren, Holz, etc.), and III. Durchgang (Waren, Holz, etc.). Rows list various goods like Mehl, Roggen, Weizen, etc., with quantities and values.

Mittheilung vom Bureau der Handelskammer.

Literatur. Von zwei Reichstagsabgeordneten, die ihre Ruhe mit Vorliebe volkswirtschaftlichen Studien widmen, sind gegenwärtig Schriften unter der Presse. Wilhelm Döschelhauser schreibt über „Die Tarifreform von 1879“ und Wilhelm von Kardorff-Bahnig über „Die Geldwährung, ihre Ursachen, Wirkungen und Zukunft.“ Beide Schriften werden Ende d. M. erscheinen.

Leipziger Börse am 22. Januar.

Die heutige Börse war recht aktiv. Warum sollte sie dies auch nicht? Legten doch die von sämtlichen maßgebenden Blättern eingeleiteten Notierungen den Beweis ab, daß die Hausse überall wieder im vollen Zuge ist, daß alle die Hindernisse, welche der Entwicklung derselben hindernd im Wege standen, beseitigt sind und daß auch die in Folge der im preussischen Abgeordnetenhaus stattgefundenen Debatten der Börse verurtheilte Schwächung vollständig überwunden ist. „Vorwärts!“ lautet die Losung. Nur will es uns bei der Hausse neuesten Datums nicht recht gefallen, daß das Spielpapier par excellence, die österreichische Creditactie, die Führung übernommen hat und daß die übrigen, namentlich unsere Verste interessirenden Werthe bislang nur wenig von der steigenden Bewegung zu profitieren vermochten. Deshalb kann es auch nicht Wunder nehmen, wenn an unserer Börse eine fröhlichere Aufwärtsbewegung in den Courten noch nicht zur Thatfache wurde, indes benützen wir uns mit den erzielten kleinen Erfolgen, recht doch aus ihnen hervor, daß die Börse wieder ihre frühere Ruhelage gewonnen hat und zu Neumarktsläufen übertritt. Das heutige Geschäft war ziemlich lebhaft, jedenfalls erreichten die Umsätze, die sich übrigens auf eine vermehrte Anzahl von Papieren erstreckten, eine höhere Ziffer, als während der Borsage.

In den Staatsfonds entwickelte sich ein ziemlich beträchtlicher Umlauf; von deutschen Werthen kamen hauptsächlich Sächsische Rente und Staatsanleihen in Betracht, während von den ausländischen Staatspapieren Renten größere Umsätze erzielten. Carlshaber und Prager Stadtanleihe schlossen zu höherer Note.

Recht lebhafte Haltung erzielte sich der Eisenbahnactienmarkt, wo das Geschäft größere Dimensionen annahm. Sehr lebhaft verkauften sich die Aktien der beiden großen Verkehrsverträge; über- haupt waren böhmische Werthe sehr beliebt; beispielsweise hiesigen Elbtal um 11 A. Die von uns an anderer Stelle bereits mitgetheilte Nachricht, von dem zwischen der österreichischen Nordwest- und Staatsbahn geschlossenen Cartell betreffs anderweiter Antrabingung des galizisch-rumänisch-russischen Verkehrs nach Deutschland hat jetzt wieder für die Aktien der betreffenden Unternehmungen regeren Nach- haupt hervorgerufen. Sehr beliebt waren ferner Tur-Boden- bahnen (+ 1.25), Gombus-Großhain, Galizier (+ 1), Magdeburg-Halbberliner (+ 0.25), Rheinische (+ 0.75), Rumänier (+ 0.40), Köln-Rindern (+ 0.25), Potsdamer, Altmünster, Rhein (+ 0.25), Elbabahn und Franz-Josefs-Bahn; Weimar-Gera erliefen eine Kleinigkeit. Gleichwohl.

Auf dem Gebiete der Banfactien war der Verkehr von mäßigem Umfang; Leipziger Credit pre- haltend, ebenso Berliner Disconto und Darmstädter; höher schlossen Dresdener Bank, dagegen erliefen Leipziger Bank, Oerster und Gothaer Bank Bruch- theile. Leipziger Cassenverein sehr fest; wir glauben dieses Papier als im Course zurückzulaufen bezeich- nen zu sollen; die Dividende per 1879 ist, wie wir an anderer Stelle mittheilen, auf 5 Proc. festgesetzt worden. Leipziger Disconto, welche von Berlin aus pottirt werden, haben sich um 0.75; die Situation dieses Unternehmens soll sich sehr zufriedenstellend gestalten. Meininger und Reichsbank, sowie Weimarsche Bank profitirten etwas im Course.

Leipziger Credit prehaltend, ebenso Berliner Disconto und Darmstädter; höher schlossen Dresdener Bank, dagegen erliefen Leipziger Bank, Oerster und Gothaer Bank Bruchtheile. Leipziger Cassenverein sehr fest; wir glauben dieses Papier als im Course zurückzulaufen bezeichnen zu sollen; die Dividende per 1879 ist, wie wir an anderer Stelle mittheilen, auf 5 Proc. festgesetzt worden. Leipziger Disconto, welche von Berlin aus pottirt werden, haben sich um 0.75; die Situation dieses Unternehmens soll sich sehr zufriedenstellend gestalten. Meininger und Reichsbank, sowie Weimarsche Bank profitirten etwas im Course.

Allgemeine commercielle Notizen.

D. Frankfurt a. M., 21. Januar. Gestern hatte es den Anschein, als wenn in Folge der aufgetauchten politischen Befürchtungen und der Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus ein größerer Rückgang der Courte im Anzuge sei. Gegen Erwarten zeigte jedoch die heutige Börse ein ganz anderes Bild. Die Stimmung war pfeiflich sehr fest und animirt und auf fast allen Gebieten documentirte sich eine rege, die Courte steigende Kauflust. Der Impuls ging diesmal von Berlin aus, das sehr mäßig dis- countirt war und große Aufnahmefähigkeit bewies. Man wollte nach von dort vorliegenden Mittheilungen wissen, daß die Hauptjahre der Versicherung das „Berücksichtigen“ eines großen Speculanten aus der „Contremin“ sei. Von den Speculationsberichten waren Lombarden in lebhaftem Verkehr. Credit- actien, erzielten 299 1/2, bewegten sich zwischen 261 1/2 und 262 1/2. Staatsanleihen, erzielten 24, zwischen 23 1/2 und 23. Lombarden waren 74 im Umsag. Wechsel fest. Privatdisconto 3 Proc.

Baselersweiser, Petersburg, 22. Januar.

Ausweis der Reichsbank vom 19. Januar a. St. Creditbil. im Uml. RM. 716,515,125 unverändert. Notenneml. für Bedienung der Succurri. 440,200,000 Jan. 4,700,000. Fortschritte der Reichsbank. 316,355,637 Rbn. 8,711,721. Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 5. Januar.

Wien, 22. Januar. Nachm. 12 Uhr 15 Min. Creditactien 298.10, Franzosen 273.25, Galizier 290.25, Anglo-Austr. 153.25, 1860er Loose 132.00, Lombarden 89.25, Papierrente 70.25, österr. Gold- rente 83.70, ungar. Goldrente 99.10, Württemberg 57.85, Napoleons 9.33. Sehr fest.

Wien, 22. Januar. Seide. Die drei Seiden- treppungs-Anhalten haben heute registirt: 63 Ballen Gropen, 61 Ballen verarbeitete Seiden, im Gesammt- gewichte von 10,020 Kilogramm. Beschränkte Geschäfte, da die Käufer ihre Preise sehr fest behaupten. — Geld- cours am Abend 22.50 Vite.

Telegraphischer Coursbericht.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Actien (Berlin-Dresdner, Ostpreussischer, etc.) and Wechsel (London, Wien, etc.). Rows list various financial instruments and their current market prices.

Leipziger Credit prehaltend, ebenso Berliner Disconto und Darmstädter; höher schlossen Dresdener Bank, dagegen erliefen Leipziger Bank, Oerster und Gothaer Bank Bruchtheile. Leipziger Cassenverein sehr fest; wir glauben dieses Papier als im Course zurückzulaufen bezeichnen zu sollen; die Dividende per 1879 ist, wie wir an anderer Stelle mittheilen, auf 5 Proc. festgesetzt worden. Leipziger Disconto, welche von Berlin aus pottirt werden, haben sich um 0.75; die Situation dieses Unternehmens soll sich sehr zufriedenstellend gestalten. Meininger und Reichsbank, sowie Weimarsche Bank profitirten etwas im Course.

Wien, 22. Januar. (Schlußcourse.)

Wien, 22. Januar. (Schlußcourse.) Eisenbahn-Actien: Sächsische Bank 113.75, Thüringer Bank 116.50, Preussische Bank 116.50, etc. Wechsel: London 112.10, Wien 117.15, etc.

Frankfurt a. M., 22. Januar. (Schlußcourse.)

Frankfurt a. M., 22. Januar. (Schlußcourse.) Leipziger Credit 20.35, Berliner Disconto 22.4, etc. Wechsel: London 112.10, Wien 117.15, etc.

Wien, 22. Januar. (Schlußcourse.)

Wien, 22. Januar. (Schlußcourse.) Silber 100, Galizier 290, etc. Wechsel: London 112.10, Wien 117.15, etc.

Frankfurt a. M., 22. Januar. (Schlußcourse.)

Frankfurt a. M., 22. Januar. (Schlußcourse.) Leipziger Credit 20.35, Berliner Disconto 22.4, etc. Wechsel: London 112.10, Wien 117.15, etc.